Hutten U. v.
M30
14
143
~~VI. 602.~~
Bg. o 61.
Hutten

Nachrichten über Hultens Leben und Werke stehen in Millin magazin encyclopedique. 1805. T. I. p. 49–99.

Leipz. Allg. Lit. Z. 1800. N. 140.

Ulrich von Hutten
in
litterarischer Hinsicht

von

M. Georg Wolfgang Panzer,
Schaffer an der Hauptpfarrkirche bey St. Sebald
in Nürnberg,
und des Pegnesischen Blumenordens daselbst
Präses.

Nürnberg,
bei J. C. Monath und J. F. Kußler
1798.

Zf

Vorrede.

Endlich ist der Vorsatz, den ich schon vor mehrern Jahren gefaßt hatte — mit dem biedern Ritter **Ulrich von Hutten** — mit dem Manne, dessen Name, neben Reuchlins und Luthers, in der Reformationsgeschichte billig oben an stehen muß — eine kleine litterarische Reise zu wagen, doch noch realisiret worden — ob zur Zufriedenheit würdiger Männer, die sich so gerne in jenes merckwürdige Zeitalter, besonders in unsern Tagen, versetzen —? das wird die Zeit lehren.

Daß ich vorzüglich durch die vortrefliche Biographie, die wir dem unermüdeten Fleiß des Herrn Hofrath Meiners in Göttingen zu danken haben, und die dasjenige, was uns erst vor kurzem Herr Legations-Secretair Schubart über des Ritters Leben so schön, so kraftvoll gesagt hat, nach einem erweiterten Plan darlegte — dazu ermuntert worden sey, darf ich wohl nicht erst sagen; nur dieses kann ich nicht unbemerkt

las-

lassen, daß eben diese, ganz nach meinem Wunsche ausgefallene Lebensbeschreibung des Ritters es sey, die mir bey denen, welche vielleicht nähere Nachrichten von dem Inhalte der angeführten Schriften desselben in diesem Werkchen erwartet hätten, Nachsicht zuwege bringen wird, da sie in jener alles dasjenige antreffen werden, was sie zu wissen verlangen, und was ich vielleicht nicht mit der nemlichen Energie würde haben sagen können.

Sollte diese litterarische Nachricht von des Ritters Schriften, dem künftigen Herausgeber der sämtlichen Werke desselben — und das wird hoffentlich niemand anders, als Herr Hofrath Meiners seyn — einige Dienste leisten, so würde mich dieses gewis sehr freuen.

Und sollten endlich geneigte Gönner und Freunde, mir noch einiges, das ich übergangen habe, bekannt machen — das fehlerhafte freundschäftlich übersehen — und mit meiner gutgemeinten Bemühung, das Andenken dieses großen Mannes, wo nicht zu verewigen, doch wenigstens auf einige Zeit wieder zu erneuern — nicht ganz unzufrieden seyn, so würde ich dieses gewis mit dem lebhaftesten Danke erkennen. Geschrieben Nürnberg am 9ten May 1798.

I. Wün-

I.

Wünschenswerth wäre es allerdings, von den ersten Lebensjahren, und von der frühen Bildung eines so merkwürdigen, eines so seltenen Mannes, dergleichen der deutsche Ritter — Ulrich von Hutten — war, mehr zu erfahren, als was uns alle seine bisherigen Biographen davon sagen konnten. Indessen kann uns schon das wenige, das sie uns mit Gewisheit von der allerersten Periode seines Lebens zu erzählen wusten, dazu dienen, unsre Aufmerksamkeit zu spannen, um einen Mann, der sich in der Folge so sehr auszuzeichnen suchte, näher kennen zu lernen.

Er wurde im Jahr 1488 am 21ten April auf der Burg Steckelberg aus dem Geschlechte der von Hutten, das unter die ältesten und edelsten gehörte, gebohren. Sein Vater war Ulrich von Hutten, der ihn mit Ottilia, einer gebohrnen von Eberstein erzeugt hatte. Diese waren es, die ihn, vermutlich darum, weil sie mehrere Söhne hatten, für den geistlichen Stand bestimmten. In dieser Absicht wurde er daher schon im eilften Jahre seines Alters dem Stift Fulda übergeben. So sehr er den, in der damals sehr berühmten Schule dieses Stifts erhaltenen Unterricht sowohl in den alten Sprachen, als in andern Wissenschaften zu benützen suchte: so wenig hatte er doch Lust, oder Neigung, den so eifrigen Wünschen seiner Eltern und selbst des Abts des

Stiftes zu entsprechen, daß er sich vielmehr entschloß, vermuthlich mit Beystimmung seines ältesten Gönners, des edeldenkenden Eitelwolffs von Stein — das Stift — ohne Profeß gethan zu haben – heimlich zu verlassen, und sich Anfangs nach Cöln, und in der Folge nach Frankfurt an der Oder zu begeben, um sich daselbst den Wissenschaften zu widmen.

Und dieser lezte Ort, woselbst zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts eine Universität errichtet worden war, und die er im Jahr 1506. in Gesellschaft seines Lehrers und Freundes, des berühmten Johannes Rhagius Aesticampianus bezogen hatte — war es denn, woselbst er seine litterarische Laufbahn, die er mit unermüdeten Eifer beynahe bis an die lezten Stunden seines thätigen Lebens fortsezte, beginnen sollte.

Es geschah dieses mit einem kleinen Gedichte, das er, unter der Aufschrift

Carmen in Marchiam, zum Andenken der Stiftung dieser hohen Schule verfertigte. Dasselbe wurde auch der Beschreibung der Einweihungsfeyerlichkeiten derselben, als ein merkwürdiges Actenstück einverleibet, und so auf die ehrenvolleste Art — verewiget.

Diese Seltenheit hat folgenden Titel:

PUBLII VIGILANTII BACILLARII AXUNGE poete et oratoris ad illustrissimum principem Ioachimum Sacri Romani Imperii Archicamerarium et Electorem Marchionem Brandenburgensem. Franckphordiane vrbis ad Oderam & Gymnasii lit-

litterarii introductionis ceremoniarumque obseruatarum descriptio. Am Ende steht: Exaratum in officina honorandi viri Conradi Baumgardt Rottenburgii in vrbe Franckphordiana ad Oderam. Anno ab incarnatione salvatoris nostri M. D. VII. Idibus Februariis. 4.

Dieser Schrift ist nun unter andern das oben erwähnte Gedicht beygedrukt worden.

Voran steht: Vdalricus Huttenus Phagigena Iohannis Rhagii Aesticampiani discipulus Ad Lectorem huius libri.

Das Gedicht selbst besteht aus 20. Distichis.

Abgedrukt ist solches aufs neue geworden in I. C. Becmanni Notitia Vniversitatis Francofurtanae, und zwar nach des obgedachten Axungae historia inaugurat. Vnivers. Francof. welche dieser Geschichte in dem Auctario Notitiae Universitatis S. 1. u. f. beygefügt wurde.

Auch hat solches der vortrefliche Jacob Burckhard, der sich um unsern Ritter durch seinen bekannten *Commentarium de Vlrichi de Hutten fatis et meritis*, höchst verdient machte, für würdig gehalten, es als das erste von demselben im Druck erschienene Product, dem 3ten Th. seines Commentars S. 25. u. folg. ganz einzuverleiben. Billig hätte solches in den *Operibus poeticis*, die 1538. zu Franckfurt in 8. herauskamen, voran stehen sollen.

II.

Da wir unsern Ritter nur auf seiner litterarischen Laufbahn zu begleiten gedenken: so können wir uns freylich mit keiner ausführlichen Darstellung seiner Schicksale, und besonders von der Zeit an, da er die hohe Schule zu Frankfurt an der Oder wieder verlassen hatte, abgeben, noch weniger entscheiden, ob er zwischen den Jahren 1507 — 1510. Italien besucht habe, oder nicht. Dieses müssen wir vielmehr seinen eigentlichen Biographen überlassen, die in diesem Zeitpunkt noch manches, theils zu entdecken, theils zu berichtigen haben werden.

Im Jahre 1509 treffen wir ihn zu Greiffswalde an, wohin ihn, nach vielen ausgestandenen Gefahren zu Wasser und zu Lande, sein widriges Schicksal geführet hatte, um daselbst eine traurige Erfahrung von der Grausamkeit eines Mannes zu machen, an welchem er hier einen mitleidigen Freund gefunden zu haben glaubte. Dieses war der Burgermeister Wedegus Loez, oder Lossius daselbst, der ihn in sein Hauß aufnahm und ihn mit den nothwendigsten Dingen versorgte. Allein dieses scheinbare Glück war von kurzer Dauer. Ulrich von Hutten, dem die unanständige Behandlung des Burgermeisters unerträglich war, verließ ihn und sein Hauß nach kurzer Zeit heimlich. Dieser ließ ihm sogleich nachsezen — ließ ihm das wenige, das er vielleicht noch hatte, mit Gewalt nehmen — ließ ihn noch über dieses

auf das grausamste mißhandeln. In diesem kläglichen Zustande kam er im November 1509. nach Rostock, woselbst er das folgende Strafgedicht wider diesen unwürdigen Mann aufsezte, welches sodann 1510. gedruckt wurde.

VLRICHI DE HUTTEN Querelarum adversus vtrumque Lossium Lib. II.

So zeigt Burckhard diese äusserst seltene Schrift l. c. P. II. p. 278. not. ss. an, mit der Bemerkung, daß Hutten dieses Strafgedicht seinem Gönner Theodoro de Bülow Episcopo Ecclesiae Lubucensis oder Lebusensis zugeeignet habe.

Ganz sicher ist es das nemliche Gedicht, das Herr Koch in seinem Compendio, Berlin 1795. S. 152. unter dem Titel:

Querelae in Wedegum Loetz Francof. ad Viadr. 1510. 4.

angezeigt und bemerkt hat, daß ein Exemplar davon in der Dombibliothek zu Halberstadt anzutreffen sey.

Auch Herr Wagenseil führt es S. 19. in dem Verzeichniß der Schriften des Ritters unter folgenden, etwas veränderten Titel an.

In Wedegum Loetz et Filium eius Henningum, V. Iuris Doctorem Gripsvaldi in Pomerania Querelarum libri duo 1510. in 4. plag. $13\frac{1}{2}$ mit der beygefügten Anmerkung. Sunt Farrago uariorum carminum ad patronos et amicos missorum, in quibus alia quoque varia, quae ibi non quaeras, inue-

inueniuntur. Ita Burckhardus in Analectis ad vitam Hutteni p. 42. sq. Allein dieses Citatum ist nicht richtig, denn Burckhard hat zwar Analecta ad P. 1. geschrieben, diese bestehen aber nur aus 9 ½ Bl.

Und hiemit wäre also der Zweifel, den Herr Hofrath Meiners in Ansehung des Druckes dieses Gedichtes äußerte, gehoben. Indessen verdiente dasselbe aus der Dunkelheit herfürgezogen, und der dereinstigen Ausgabe seiner sämmtlichen Schriften einverleibt zu werden.

III.

Gegen das Ende des Jahres 1510. treffen wir ihn in Wittenberg an, wohin er sich von Rostock aus, woselbst er eine Zeitlang Vorlesungen über ältere Schriftsteller hielte, ohne Zweifel mehr in der Absicht zu lehren, als zu lernen, begeben hatte. Wenigstens beweiset dieses folgende Schrift, die er daselbst ausarbeitete, und die den Beyfall, mit welchem sie aufgenommen wurde, um so mehr verdiente, da er sie, noch in seiner frühen Jugend, und noch dazu unter solchen Umständen zu Stande brachte, die seinen Geist mehr hätten niederschlagen, als aufheitern sollen.

VLRICI HUTTENI de Arte Versificandi Liber vnus Heroico carmine ad Ioannem et Alexandrum Osthenios Pomeranos Equites.

Philippus Engelbrechtus Hutteni cõiuratus ad Lectorem.

No-

Nobilis eoo petitur ſmaragdus ab orbe
Et magno exiguus venditur ere lapis.
Exilis Phario reperitur in equore gemma,
Et precium modico corpore grande facit.
Sic liber Hutteni, ſuluo pretioſior auro
Archetypis laudem vendicat iſte nouis.
Qui tibi dat breuibus tornatos edere uerſus:
Et ſtruere ad dulcem carmina docta chelim
Quare age, fac habeas operoſo hũc marte libellum.
Inque ſinus condas interiora tui.
Nam ſi magna licet paruis componere rebus.
Non minor Attalicis eſt liber hic opibus.
Dijs auſpicibus.

Auf der Rückſeite des Titelblats lieſet man die Zueignungsſchrift an die beyden jungen Oſthen, die alſo überſchrieben iſt:

Ioanni et Alexandro de Oſthen
Ex queſtri (ſic) familia adoleſcentibus ſtudioſiſſimis Salutem
D. Vlricus Huttenus.

Datirt iſt dieſelbe: Ex Vuittemburgo pridie
Kalendas Ianuarii Nouo ineunte anno
poſt milleſimum et quingenteſimum vndecimo.

Auf der erſten Seite des zweyten Blatts ſteht:
Vlrici Hutteni de arte verſifi-
catoria Carmen Heroicũ ad Ioannem et Alexandrum
Oſthenios Pomeranos: incipit.

Das ganze beträgt 3. Bögen, oder 12. Blätter, von denen die lezte Seite leer iſt. Am Schluße, und alſo auf der erſten Seite des 12ten Blats heißt es:

Apud phacchum hospitem Vuittenburgensem
Idibus Februarii, absolutũ sinceriter citra inuidiam.
Exaratum industria officiosissimi viri
Vuolffgangi Monacensis Lipse feliciter.

Ist in der Ebnerischen Bibliothek. S. *Hirschii Millen.* II. *p.* 5. *n.* 36.

Auf diese erste Original-Ausgabe, folgte die zweyte unter folgenden Titel:

VLRI-
CHI DE HVTTEN
EQVITIS GERMANI
STICHOLOGIA VT
COMPENDIOSA
ITA NON IN-
FRUGIFE-
RA.

Dieser Titel stehet in einer Einfaßung, bey welcher unten Valentin Schumanns Buchdrucker Zeichen angebracht ist. Der bekannte Christoph Hegendorff, der diese Ausgabe besorgte, und sich auch die Freyheit nahm, dem Werke einen veränderten Titel zu geben, hat sie dem Eoban Heß zugeeignet. Die Zueigaungsschrift, welche auf der 1ten Seite des 2ten Blats anfängt, ist also überschrieben: Insigni Poetae Eobano Hesso Christophorus Hegendorffinus Lypsicus. S. D. Dem Eoban Heß werden die größten Lobeserhebungen beygelegt, so wie derselbe besonders mit dem Ulr. von Hutten verglichen wird. Zugeeignet hat er ihm diese Schrift, nicht nur weil er wußte, daß Eoban Heß den Verfasser sehr hoch schäzte

son-

sondern auch weil er glaubte — hunc libellum, quamquam per recommendatissimum, vt quem doctissimus simulet eloquentissimus Poeta Huttenus in publicum dedit, maiorem apud μοσουργουσ gratiam initurum si sub tua tutela in lucem veluti Herculea claua obarmatum prodiret. Auf diese Zueignungsschrift folgt: Epigramma Christophori Hegendorffini in Laudem Eobani et Hutteni, und nach diesem, Carmen Aschlepiadeum in Hutteni laudem. Mit dem vierten Blat fängt das Gedicht, unter dem voranstehenden Titel: CARMEN HEROICVM VLRICI HVTTENI selbst an, welches auf der 1ten Seite des 12ten Blats zu Ende geht. Den Beschluß macht ein Brief des Herausgebers an den Hermannus Tulichius. Auf diesen folgt: Epigramma ad eundem; und dann ein anderes Epigramma contra Logodealos. Die Schlußanzeige: Lipsiae ex aedibus Valentini Schumañ Anno domini Millesimo quingentesimo octauo decimo. Das ganze beträgt also 3½ B. oder 14. Bl. von denen die lezte Seite leer ist. Ist in 4.

Auch diese Ausgabe befindet sich in der Ebnerischen Bibliothek. S. *Hirsch. Milien. II. p.* 13. *n.* 130.

Ars versificatoria Hulderichi Hutteni Parisiis. Ex officina Roberti Stephani e regione scholae decretorum. Anno MDXXVI. VIII. Idus Octobris. 8.

Maitt. Annal. II. pag. 681.

Ars uersificatoria *Hulderici Hutteni Parisiis. Ex officina Roberti Stephani. M. D. XXXII. IX. Calend. Ian.* 8.

Diese

Diese Ausgabe ist in der Schwarzischen Sammlung in Altdorf.

Folgende zwo Ausgaben, die Burckhard I. p. 72. anführt, kann ich nicht verbürgen.

Parisiis per Rob. Stephan. 1528. 8.

Norimbergae cum aliis. 1531. 8.

Hulderici Hutteni, Ars versificatoria cum commentario Roberti Vallensis Ruglensis. Parisiis 1534. 8.

Diese Ausgabe wird in dem Catalogue des Livres de M. Pierre - Antoine Bolongaro - Crevenna Vol. III. a. p. 247. angezeigt.

Hulderici Hutteni Ars uersificatoria. *Parisiis* 1536.

Diese Ausgabe besizt der Herr G. R. Zapf in Augsburg.

De Arte versificandi carmen Heroicum per *Hulderichum Huttenum*.

Item ΟΥΤΙΣ. Nemo. Item Exegoria in Ebrietatem per Eobanum Hessum. *Norimbergae apud Iohan Petreium, Anno M. D. XLII.* 8.

Diese, nirgends noch angezeigte Ausgabe, besize ich selbst. Der Herausgeber ist unbekannt. Das ganze besteht aus 2. Bögen. Am Ende steht blos Finis. Die Rückseite des lezten Blats ist leer. Ist die vorhinangezeigte Ausgabe von 1531. vorhanden, so möchte diese vielleicht ein Nachdruck derselben seyn.

De arte uersificandi liber unus carmine heroico. Lipsiae, ohne Anzeige des Jahres. S. Catal. Bibl. Christ. II. p. 104.

In

In den Operibus poeticis, die 1538 8. zu Frankfurt herausgekommen sind, macht die Ars versificatoria den Beschluß.

Sie steht auch in *Iodoci Willichii* Prosodia Latina *Lipsiae per Mich. Blum.* 1539. und *Basileae ex typograph. Oporini* 1551. 8. ingleichen in Ackeri selectis poeticis. Rudolst. 1711. 8.

IV.

Ungefähr in der Mitte des Jahres 1511. verließ Ulrich von Hutten Wittenberg wieder, machte in der armseligsten Gestalt eine Reise durch Böhmen und Mähren, und kam zu Anfang des Winters nach Wien. Der biedere Schweitzer, Joachim Vadian, der sich um eben diese Zeit daselbst aufhielte, war es, der ihn auf das liebreichste aufnahm, und ihn, nebst seinen beyden Freunden, den Marius und Aperbach, der bey ihm wohnten, bewirthete. Der Ritter las ihnen seine Gedichte, besonders dasjenige, das er zum Lobe Maximilians auf seiner lezten Reise verfertiget hatte, vor. Mit Beyfall und Bewunderung hörten sie das, was er ihnen aus seinen Papieren vorlas, an, schrieben es ab, und liessen es nachher, ohne sein Wissen, in Wien drucken. Dieses geschah im Jahr 1512. Daß der Ritter nicht ganz damit zufrieden gewesen sey, das beweiset die Ausgabe, die er in der Folge selbst besorgte und die er mit einigen andern Gedichten vermehrte, welche er besonders in den Jahren 1512. und 1513. ausgearbeitet, und in denen er die

trau-

traurige Lage, in die er sich öfters versezet sah, auf das lebhafteste geschildert hat, zur Genüge.

Ad Divum Maximilianum Caesa. Aug. F. P. bello in Venetos euntem, Vlrici Hutteni Equitis, Exhortatio. Das kayserl. Wappen und darunter 3. Disticha. S. 2. Ioachimus Vadianus Doctissimo Mathematicae & Philosophiae cultori, Georgio Tañstetter Collimitio, Studii Vienneñ. Vicecancellario S. D. Venit superioribus mensibus ad me, Mariumque et Aperbacchum illũ eruditum dum ageremus contubernio: Vlricus Huttenus Poeta, tam, ut ipse quidem uidere uideor, ingenii foecunditate nobilis, quam maiorum claritudine ac insigni prosapia famigeratus. Er vergleicht ihn mit dem mühselig reisenden Ulysses, erzählet, daß ihm der Ollmüzer Bischof Stanisl. Thurzo, auf die Empfehlung des August. Moravus ein Pferd und Reisegeld, Augustinus selbst einen goldnen Ring verehret, daß er haec carmina in foliis Sibyllae scripta aus dem Busen gezogen habe, daß sie bey der Abreise des Marius in sein Vaterland dem Vietor und Singrenius übergeben worden seyen, qui typis suis exactissimis rei litterariae his annis non nihil uisi sunt profuisse, und schließt: Vale et in animo cogita quid germanis de Hutteno sperare liceat, qui hoc et alia nondum uicesimum egressus annum (Hier irrte sich Vadianus; denn Ulr. von Hutten wurde 1488. gebohren und stund also damals schon in seinem vier und zwanzigsten Jahre) meditetur. Viennae Pannoniae pridie Eidus Ianuarias Anno. M. D. XII. Dann folgen Joh. Abhausers 7. Disticha zu Huttens Empfehlung an den Kaiser, Vadians

dians Elegie an die Deutschen; Huttens Elegie wider die Venetianer; Huttens Heroikum: Quod Germania nec virtute nec Ducibus a Primoribus degeneraverit; Hutteni, Viennam ingredientis Carmen — Unterschrieben: Ex Contubernio Vadiani, Marii, & Aperbacchi. Sinceriter citra pompam. Noch folgt: Magni de Eck Carni Decasticon ad Imp. contra Venetos und die Unterschrift: Viennae Pannoniae apud Hieronymum Vietorem & Ioannem Singrenium. Mense Ianuario, Anno. M. D. XII. 4.

Es ist dieses die erste, bisher zwar bekannt gewesene, aber doch nie richtig beschriebene Ausgabe, die von Ulrichs von Hutten Freunden in Wien besorgt wurde. Obige Anzeige derselben ist aus Denis Buchdrukergesch. Wiens S. 64. u. f. entlehnet. In der, den Epigrammen in der folgenden Ausgabe von 1519. vorgesezten Vorrede an den Kaiser Maximilian, sagt der Ritter, daß er selbst, da diese Ausgabe verschiedener seiner Gedichte, ohne sein Wissen besorgt worden sey, nach seiner Zurückkunft aus Italien, eine verbesserte zu liefern gesucht habe. Da diese Zurückkunft nun ungefähr im Jahr 1514. erfolgte, so vermuthet man, daß diese Ausgabe um diese Zeit möchte erschienen seyn. Allein diese Ausgabe hat noch keiner von den Gelehrten, die bisher von des Ritters Leben und Schriften handelten, gesehen. Auch ich bin nicht so glücklich gewesen, dieselbe zu entdecken. Wir müssen also indessen mit der folgenden zufrieden seyn, die sicher alles dasjenige enthält, was in jener bisher verborgen gebliebenen Ausgabe zu finden

seyn

seyn möchte — und vielleicht ist sie es selbst — und gar keine andere, als diese vorhanden? Wäre dieses aber nicht, so enthielte dieselbe gewis viel mehr, als jene bisher noch nicht entdeckte Ausgabe. Wenigstens kann weder das Prognosticon in Annum M. D. XVI ad Leonem X Pont. Max. das in dieser unter den Epigrammen stehet, noch das Epigramm ad Maximil. Caesarem accepta laurea darinn befindlich seyn.

In einer zierlichen Einfaßung, in welcher ganz oben die Jahrszahl M. D. XVIII. stehet, ist folgender Titel zu lesen.

Hoc in volumine haec continentur.
VLR. DE HVT-
TEN EQ.
Ad Caesarem Maximil. vt bellum in Venetos
coeptum prosequatur. Exhortatorium.
Eiusdem ad Caes. Maximil. Epigram. liber I.
De piscatura Venetorum Heroicũ eiusdem.
Eiusdem Marcus Heroicum.
De non degeneri German. statu Heroic. eius.
Eodem autore ad Maximil Caes. Epl'a Italiae.
Autore Helio Eobano Hesso Maximiliani
ad Italiam responsoria.
Item varia Hutteni epigram. & eius apud Ha-
drianũ Card. pro Capnione intercessio.
Iucunda omnibus inest nouitas,
lege et cognosces.
Cum Priuilegio
Imperiali.

Auf

Auf der Rückseite dieses Titelblats fängt sogleich Vadians Zueignungsschrift an Tannstetter folgendermassen an:

IOACHIMVS VADIAN
VS HELVETIVS POE
TA ET ORATOR LAVREATVS Georgio, Collimitio Mathematico &
Medico Salutem Dicit plur.

Sie ist datirt: Viennae Pannoniae II. Idus Ianuarias. Anno dni M. D. XII. Unmittelbar darauf folgt des Ritters Zueignung an den Kaiser Maximilian, deren Denis nicht gedacht hat, und die auch sicher in der ersten Ausgabe fehlt. Sie ist also überschrieben:

VLRICHI DE HVTTE
EQVITIS GERMANI
AD INVICTISS. PRINCIPEM MAXIMILIANVM RO. IMPERATOrem, ut bellum in Venetos coeptũ
prosequatur, Exhortatorium.

Diese Zuschrift hat keinen Datum. Auf die selbe folgen 5. Disticha AD LECTOREM nebst einem Holzschnitt. Dann fängt mit dem vierten Blat das Exhortatorium selbst an, welches sich auf der Rückseite des 16ten Bl. endiget. Zulezt steht blos: FINIS. Alles dieses ist in den Operibus poeticis wieder abgedruckt worden. Auf der 1ten S. des 17ten Blats fängt die Sammlung der Epigrammen mit folgender Ueberschrift an:

VL.

VLRICHI DE HUTTEN
EQVITIS GERMANI
AD CAESAREM MAXIMILIANVM
EPIGRAMMATVM LI-
BER VNVS
PREFATIO.

Sowohl diese Präfation als die Epigrammen sind in den Oper. b. poetic s unverändert abgedruckt worden. Auf der 1ten Seite des 49sten Blats ganz unten steht: Vlrichi de Hutten Equitis Germani ad Caesarem Imperatorem Maximilianum Epigrammatum libri, finis. Eingedruckt sind 8. Holzschnitte, welche die Hälfte des Blats einnehmen. Nun folgt auf zwo Seiten: In tempora Iulii Satyra und Iulii II. Liguris Pont. Max Epitaphium Hutteno autore.

Hoc tegitur tumulo pastor lupus, ille, solebat
Vendere qui bullas, ipseque bulla fuit.
Synceriter citra pompam. Zelo patriae.

Auf der Rückseite des 50sten Blats fängt an:

VLR. DE HVTTEN
EQ. DE PISCATVRA VENETO
RVM HEROICVM.

Ueber demselben steht ein Holzschnitt. Dieses Gedicht geht auf der 1ten S. des 53ten Blats zu Ende. Zulezt steht FINIS. worauf ein Holzschnitt folgt. Auf der 2ten Seite des 53sten Blats fängt an:

VLR. DE HVTTEN
EQ. GERMANI MARCVS
HEROICVM.

Die-

Dieses geht auf der 2ten Seite des 55sten Blats zu Ende, unmittelbar darauf und zwar noch auf der nemlichen Seite fängt an:

QVOD AB ILLA AN
TIQVITUS GERMANORVM CLARI
TVDINE NONDUM DEGENE
rauerint nostrates Vlrichi de
Hutten Eq. Heroic.

Dieses Gedicht geht auf der Rückseite des 58sten Blats zu Ende. Zulezt steht: FINIS.

Dann folgt auf der 1ten S. des 59sten Blats:

EPISTOLA ITALIAE
AD MAXIMILIANVM CAESAREM
VLRICHO DE HVTTEN EQ.
GERM. AUTORE.

Voran steht ein Holzschnitt. Dieses Gedicht, von welchem auch ein besonderer Abdruck vorhanden ist, geht auf der 2ten Seite des 63sten Blats zu Ende, worauf noch auf eben dieser Seite anfängt:

RESPONSORIA AD
ITALIAM MAXIMILIANI CAESARIS
AVTORE HELIO EOBANO
HESSO GERMANO

Zu Ende auf der 1ten Seite des 69sten Bl. steht unten: FINIS. Erfurdiae; worauf auf der folgenden Seite noch drey Disticha des Eoban Heßus AD POETAS SVI TEMPORIS folgen. Auf eben dieser Seite fangen an:

VLR. DE HVTTEN
EQ. GER. PRO ARA CORITIANA
quae est Romae Epigrammata.

Diese und andere Epigrammen gehen auf der 1ten S. des 74sten Bl. zu Ende. Den Beschluß macht:

VLR. DE HVTTEN
EQ. AD CARDINALEM HADRIANVM
VIRVM DOCTISS. ET GERMANO
rum in vrbe patronū pro Ca-
pnione intercessio

Sie fängt noch auf der 1ten S. des 74sten Bl. an und geht auf der 2ten S. des 75sten Bl. zu Ende. Zulezt steht: FINIS.

Auf der ersten Seite des lezten Blats steht:

PRIVILEGIVM IM
PERIALE

Ne imprudenter tibi errare contingat, quisquis es librarie aut Bibliopola, priuilegio cauet Maximil. Imperator nequis intra sexennium totum haec formulis excudat, aut alibi excusa intra Imperii terminos vendat. Dictum tibi puta.

Endlich:

In officina excusoria Ioannis Miller
IIII. nonas Ianuarias. Anno
salustifero. M. D. XIX. 4.

Ist in der Ebnerischen Bibliothek.
S. *Hirsch. Millenar. II, n.* 151.

Ich füge hier sogleich folgende, wie ich glaube, Original Ausgabe eines Gedichtes bey, das in der vorher-

hergehenden Sammlung aufs neue wieder abgedruckt worden ist.

EPI
STOLA AD
MAXIMILI-
anum Caesarem
Italiae fictitia
Hulde
richo
de Hutten equ. Authore.

Dieser Titel stehet in einer zierlichen Einfassung. Voran stehet des Ritters Brief an den Gerbelius, welcher auf der 1ten S. des 2ten Blats anfängt und folgende Ueberschrift hat:

HVLDERICHVS HVTTENVS
eq. Nicolao Gerbelio Pontificii iuris consulto. Salutem D.

Er endiget sich auf der 2ten S. dieses Blats und ist datirt: Bononiae secundo Calendas August. Anno. M. D. XVI. Das Gedicht selbst fängt auf der 1ten S. des 3ten Blats mit der Ueberschrift an:

ITALIA MAXIMILIANO
CAESARI.

Am Schluße auf der Rückseite des 7ten Blats, steht blos: τελος Bononiae.

Daß diese Epistola in Deutschland gedruckt worden sey, ist sicher. Vermuthlich aber zu Augsburg bald nach des Ritters Zurückkunft aus Italien. Ob sie zuerst zu Bo-

logna gedruckt worden sey, wie Burckhard P. I. p. 106. behauptet ist ungewis.

Ohne den Brief an den Gerbelius ist dieses Gedicht in der so eben beschriebenen, 1519. zu Augsburg herausgegebenen Sammlung verschiedner seiner Gedichte, nebst des Eoban Heßus Responsoria ad Italiam Maximiliani Caesaris wieder abgedruckt worden. Beyde gedichte stehen auch in den Operibus poeticis, doch ist daselbst der Brief an den Gerbelius ausgelaßen worden.

Ist in 4. und in meiner Sammlung. Ich finde diese Ausgabe nirgends angezeigt.

Hieher gehört endlich auch folgende seltene Ausgabe dieses Gedichts mit der Responsoria des Eoban Heßus:

Quae in hoc libello Nova habentur.
Epistola Italiae ad Divum Maximilianum
Caes. Aug. VLRICHO HVTTENO Equite
Germano Autore.
Responsio Maximiliani Aug. HELIO EOBA
NO HESSO Autore.
Addita sunt Hutteni de eadem re Epi-
grammata aliquot nuper ex vrbe
Roma missa,
Sumpto ex his temporum motibus Argu-
mento LECTORIBVS

Et quae uidetis ante visa sunt nusquam,
Et quae legetis ante lecta sunt nusquam
Quicunque ista perlegetis ista lectores
Brevi libello Scripta quae damus passim

Li.

Legenda vulgo: perdar & misere vivam
Si lecta non amabitis: Satis dictum est.

Am Ende steht: Mattheus Maler Imprimebat Erphurdie in Doringis. Anno. M. D. XVI. Mense Novembri; darunter das Zeichen des Buchdruckers mit der Umschrift: **Mathes Maler de Erffordia.** 4.

So wird diese Ausgabe in Weislingers Hutteno delarvato S. 329. u. f. angezeigt.

V.

Noch in eben diesem Jahre 1512. trat Ulrich von Hutten seine Reise nach Italien an — ob seine erste, wie Herr Meiners behauptet — oder seine zweyte, wie Burckhard und andere annehmen, kann ich hier nicht entscheiden. Die Absicht seiner Reise war, die Rechte daselbst zu studieren. Er kam im April in Pavia an. Allein sein widriges Schicksal wollte es, daß sein Aufenthalt daselbst nur von kurzer Dauer seyn sollte. Die Schweitzer belagerten die Stadt — eroberten sie, und der Ritter konnte mit genauer Noth den Siegern, die ihn auch für einen Franzosen hielten, gegen die sie so sehr erbittert waren, entrinnen. Er kam also im Julius nach Bologna, wo er das folgende Gedicht verfertigte.

VLRICHI DE HVT
TEN, EX EQVESTRI ORDINE
Adolescentis, Carmen emunctissimum, mores hominum admodum iucunde complectens, cui titulus: Vir
bonus.

Und

Und darunter ein sonderbarer Holzschnitt. Unter diesem Titel steht dieses Gedicht in den Operibus poeticis, auf 3. Blättern S. 1. 2. 3. Ohne Zweifel hat der Herausgeber das Original vor sich gehabt, welches vermuthlich in Bologna zum Vorschein kam, als woselbst der Ritter dieses Gedicht verfertigte. Dieses ist Burckhards Meinung l. c. P. III. p. 49. wider die wohl nicht eher etwas einzuwenden seyn möchte, als bis ein Exemplar davon entdecket worden ist; welches aber der Fall sobald nicht seyn möchte. Genug, daß das Gedicht selbst nicht verlohren gegangen ist.

VI.

Ungewis ist es, wie lange der diesmalige Aufenthalt des Ritters in Bologna gedauert habe. Man weiß nur, daß er sich von da aus, vermuthlich aus dringender Noth, zur kayserlichen Armee begeben, und der Belagerung von Padua 1513. als gemeiner Soldat beygewohnet habe, und endlich im Jahr 1514. wieder nach Deutschland zurückgekehret sey. Daß er schon um diese Zeit, die Ausgabe seiner Gedichte, die er dem Kaiser zueignete, selbst soll besorget haben, ist bereits bemerkt worden. Gewisser aber ist es, daß er in diesem Jahre, nach dem Wunsch seines Freundes und großen Gönners, des Eitelwolf von Stein, der bey dem Churfürsten und Erzbischof von Maintz Albrecht von Brandenburg, erster Minister war, und von welchem der Ritter selbst viele Huld genoß, ienen treflichen Panegyricus auf den feyerlichen

Ein

Einzug des Churfürsten in Maynz verfertiget habe — welcher auch im folgenden Jahre gedruckt wurde.

IN LAVDEM REVERENDISSI
MI ALBERTI ARCHEPISCOPI
Mogunti Vlrichi de Hutten
Equitis Panegyricus.

Darunter in einem Quadrat das Brandenburgische Wappen; in der Mitte das Churmainzische Rad. Auf der Rückseite des Titelblats fängt sogleich die Zueignungsschrift des Ritters an seinen großen Gönner den Eitelwolf von Stein an, der ihn ermuntert hatte, diesen Panegyricus bey Gelegenheit des feyerlichen Einzugs des Churfürsten in Maynz, nicht nur zu schreiben, sondern solchen auch nachher drucken zu lassen.

Diese Zueignungsschrift hat folgende Ueberschrift:

AD CLARISSIMVM EQVITEM EYTEL VOL
fum de Lapide Sueuum, Magistrum Curiae, &
ciuitatis Moguntinae Praefectum, Vlri-
chi de Hutten Equitis in Panegy
ricum sequentem prefatio.

Dieselbe geht auf der Rückseite des dritten Blats zu Ende. Auf der 1ten Seite des vierten Blats fängt der Panegyricus selbst an. Derselbe hat folgende Ueberschrift:

IN EXCEPTIONEM MOGVNTINAM REVE rendiſs. in Chriſto patris, illuſtriſs. principis, ac Domi ni Domini Alberti Moguntinenſis & Magdepurgen ſis eccleſiarum Archiepiſcopi, ſacri Romani imperii ar chicancellarii, principis electoris, Primatis per Germaniam, Halberſtadienſis adminiſtratoris, Marchio nis Brandenburgenſis, Stetinenſis, Pomeranæ Caſſubiorum, Sclauorumque ducis, Burgrauii Noriburgen. & Rhugiae principis, Panegyricus Vlrichi de Hutten Equitis Germani.

Derſelbe endiget ſich auf der 1ten S. des 30ſten Bl. mit der folgenden Unterſchrift:

Tubingae apud Thomam Anshelmum Badenſem. Menſe Februario. Anno. M. D. XV.

Iſt in 4. und befindet ſich in der hieſigen Stadtbibliothek.

Dieſe Lobrede ſteht auch in den Operibus poeticis ingleichen in *Ge. Sabini* deſcriptione reditus Ioachimi II. March. Brandeb. depulſis Turcis, *Witteb.* 1533. 4. ferner in dem Tom. III. Oration. et Elegiar. funebr. à *Simone Schardio* collectarum. *Frf. ad Moen.* 1567. 8.

VII.

Als ungefähr im Jahr 1514. der getaufte Jude Johann Pfefferkorn, der von dem berüchtigten Cölner Johann Pfefferkorn verſchieden iſt, ſeiner Uebeltha-

ten wegen zu Halle in Sachsen verbrannt wurde, schrieb Ulrich von Hutten ein lateinisches Gedicht, das unter dem Titel: In sceleratissimam Ioannis Pepericorni uitam, Vlr. ab Hut. Eq. Exclamatio in den Operibus poeticis wieder abgedruckt wurde.

Die Original Ausgabe ist vermuthlich diejenige, die der folgenden kleinen Seltenheit beygefügt wurde. Dieselbe hat folgenden Titel:

Baptisati cuiusdam iudaei Ioannis Pepercorni Hallis oppido Magdburgensis diocesis: ante arcem divi Mauritii: in Cocmeterio iudeorum lento igne assati. Et dum ad carnificinam traheretur: ignitis a carnifice forcipibus in ipso itinere cruciabiliter (sed merito) lancinati atque concerpti historia: cum perpetratorum et confessorum ab eo scelerum brevi et vera narratione.

ULRICHI DE HVTTEN super eadem re Epistolae et exclamatio heroica.

Ist in 8. und nur 6. Blätter starck. Ich besaß sie ehehin selbst; gegenwärtig aber ist sie in der Schwarzischen Sammlung in Altdorf.

Diese Geschichte ist auch deutsch vorhanden, und zwar unter folgenden Titel:

Die geschicht vnd bekenntniß des getaufften Juden zu Halle, vor sant Morizen Burgk auf den Judenkirchhoff mit glüenden Zangen gerissen, darnach gebraten. 4.

S. Annalen der deutschen Litteratur. S. 367.

VIII.

VIII.

Ein Unfall, welcher im Jahr 1515. die ganze Hutten-sche Familie betraf — der an Johann von Hutten, einem Sohn Ludwigs von Hutten, durch den Herzog Ulrich von Wirtemberg begangene grausame Mord gab unserm Ulrich von Hutten zu verschiedenen Schriften, besonders zu mehrern Invectiven wider den gedachten Herzog die traurigste Veranlaßung. Diese Schriften, die derselbe zu verschiedenen Zeiten, noch vor seiner zweyten Reise nach Italien, in Italien selbst, und nach seiner Zurückkunft aus diesem Lande verfertigte, waren zwar handschriftlich in vieler Leute Händen. Doch wagte er es, den einigen Phalarismus ausgenommen, den er schon 1517. drucken ließ, nicht, sie eher durch den Druck allgemein bekannt zu machen, als bis der Herzog von Land und Leuten war vertrieben worden. Dann erschien im Jahr 1519. die ganze Sammlung. Wir zeigen die eben gedachte, einzeln gedruckte Ausgabe zuerst an. Sie hat folgenden Titel:

PHALA
RISMVS DIA
LOGVS HVT
TENICVS.

Weiter unten: IACTA EST ALEA

Dieser Titel stehet in einer zierlichen Einfaßung. Der Dialogus selbst fängt sogleich auf der Rückseite des Titelblats an. Voran steht:

VL-

VLRICHI DE
HVTTEN EQVITIS
GERMANI PHALA
RISMVS DIALO
GVS.

Interloquutores. CHARON, MERCVRI
VS, TYRANNVS, ET PHA
LARIS.

Dieses Gespräch geht auf der 1ten Seite des vierten und lezten Blats mit der folgenden Schlußanzeige zu Ende:

FINIS PHALARISMI HVTTENICI
Cum Priuilegio. Mense Martio AN. M. D. XVII.

Der Druckort ist ohne allen Zweifel das Schloß Steckelberg. Auf der Rückseite dieses lezten Blats ist des Ritters in Holz schön geschnittenes Bildniß zu sehen, welches in der Folge näher beschrieben werden soll. Oben steht:

Exoriare aliquis nostris ex ossibus ultor.

Unten lieset man:

VLRICHVS. DE. HVTTEN. EQ. GERMA. 4.

Diese Ausgabe hat schon Burckhardt I. p. 229. angezeigt. Herr Meiners aber hat an der Existenz derselben S. 60. gezweifelt. Sie befindet sich in meiner Sammlung.

PHALA
RISMVS DIALO
GVS HVTTE
NICVS.

Auf

Auf der Rückseite des Titelblats fängt dieses Gespräch mit der folgenden Ueberschrift an:

VLRICHI
DE HVTTEN EQVITIS
Germani Phalarismus Dialogus
Interloquutores CHARON, MER
CVRIVS, TYRANNVS
ET PHALARIS

Am Ende auf der 1ten Seite des 9ten Blats:

Exoriare aliquis nostris ex ossibus ultor.
FINIS PHALARIS
MI HVTTENICI
IACTA EST ALEA.

Diese bisher unbekannt gebliebene, sicher um die nemliche Zeit erschienene Ausgabe, ist in 8. und in meiner Sammlung.

Die ganze Sammlung der, wider den Herzog Ulrich von Wirtemberg erschienenen Schriften hat folgenden Titel:

HOC IN VOLV
MINE HAEC CONTINENTVR
VLRICHI HVTTENI EQV.
Super interfectione propingui sui Ioannis Hutteni Equ. Deploratio.
Ad Ludouichum Huttenum super interemptione filii Consolatoria.
In Vlrichum Vuirtenbergensem orationes V.
In eundem Dialogus, cui titulus Phalarismus.
Apologia pro Phalarismo, & aliquot ad amicos epistolae.

Ad Franciſcum Galliarum regem epiſtola ne
cauſam Vuirtenpergeñ. tueatur exhortatoria
Ad lectorem.
Res eſt noua, res eſt atrox, & horrenda, diſpeream
niſi legiſſe uoles. Vale.

Dieſer Titel ſteht auf der 1ten S. des 1ten Bl. Auf der Rückſeite ſtehen eilf Diſticha mit der Ueberſchrift:

VLRICHVS DE HVT. EQV. GERMA
NVS AD LECTOREM.

Auf der 1ten S. des 2ten Blats fängt der Brief an den Marq. von Hatſtein an, der ihm die Nachricht von der Ermordung ſeines Vettern gegeben hatte. Er hat folgende Ueberſchrift:

VLRICHVS DE
HVTTEN EQ. GERMANVS MAR
QVARDO DE HATSTEIN CA
NONICO MOGVNTINO
AFFINI SVO SA-
LVTEM DICIT.

Dieſer Brief, welcher datirt iſt: ex Thermis Emiſenſibus Nonis May, Anno poſt natum Chriſtum M. D. XV. geht auf der Rückſeite dieſes Blats zu Ende. Mit der folgenden Seite fängt das Gedicht ſelbſt an. Voran ſteht:

VLRICHI DE HVTTEN EQ. GER
MANI, IN MISERABILEM IO
ANNIS DE HVTTEN GEN
TILIS SVI INTERI-
TVM, DEPLORATIO.

Dieses Gedicht geht auf der Rückseite des 7ten Bl. zu Ende und hat folgende Nachschrift:

DEPLORATIONIS VLRICHI DE
HVTTEN EQ. GERMANI, IN
MISERABILEM IOANNIS
DE HVTTEN GENTI
LIS SVI INTERI-
TVM, FINIS.

Der Brief an Jacob Fuchs füllet die folgenden 4. Blätter. Voran steht:

VLRICHVS DE HVT. EQ. GERMANVS
IACOBO FUCHS ECCLESIARUM
BAMBERGENSIS ET HERBI-
POLENSIS, CANONICO
AMICO SALVTEM.

Mit dem zwölften Blat fängt die Consolatoria an den Vater des Ermordeten an. Voran steht:

VLRICHI DE HVT. EQV. GERMA
NI AD LVDOVICHVM DE HVT-
EQ. AVRATUM SUPER IN-
TEREMPTIONE FILII,
CONSOLATORIA
VL. DE HUT. LUDOVICHO
DE HUT. GENTILI SALUT.

Sie ist 5. Bl. starck. Am Ende steht: Vale Moguntiae III. Caln. Iulii An. M. D. XV.

Mit dem 16. Bl. fangen die Orationes wider den Herzog an. Voran steht ein Brief an den Michael von Sensheym mit der Ueberschrift:

UL-

VLRICHVS DE HVT. EQ. MICHA
ELI DE SENSHEYM CANONI
CO HERBIPOLENS. SAL.

Dieser Brief ist datirt: ex arce nostra Steckelbergk, Calendis Augusti und schließet sich auf der 1ten S. des 17ten Bl. Auf der Rückseite dieses Blats stehet ein Holzschnitt, welcher den verübten Mord vorstellet. Oben steht: Nonne deus requiret ista? Ps. 43. Unten Ps. 36. Vidi impium super exaltatum, & elevatum super cedros Libani, transiui et ecce non erat, quaesiui eum, et non est inuentus locus eius. Rechts: Dixit enim in corde suo, oblitus est deus, auertit faciem suam ne uideat &c. Ps. 9. Links: Exoriare aliquis nostris ex offibus ultor. Diese 5. Reden füllen 64½ Blätter. Jede derselben hat eine Aufschrift. Am Ende der fünften und lezten lieset man:

VLRICHI HVTTENI EQV. GERM.
QUINQUE ORATIONUM IN
VVIRTENBERGENSEM
FINIS.

Auf der Rückseite dieses lezten Blats steht die nemliche Abbildung des Ritters, die der ersten, vorhin schon angezeigten Ausgabe des Phalarismus beygefügt war. Ueber diesem Bildniß lieset man 4. Disticha.

Mit dem folgenden Blat fängt der Phalarismus an. Voran steht:

VLRICHI DE
HVTTEN EQVITIS
GERMANI PHALARIS
MVS DIALOGVS.

Interloquutores CHARON, MERCVRI
VS, TYRANNVS, ET PHA
LARIS.

Derselbe füllet hier 5. Blätter. Am Ende steht:

PHALARISMI HVTTENICI FINIS.

Nun folgt auf 8. Bl. die Apologie desselben mit der voranstehenden Ueberschrift:

VLRICHI HVT
TENI EQVIT. GERM. AD PETRVM DE
AVISAS CANONICVM PRO
PHALARISMO AB ILLO
DISCERPTO APO
LOGIA.

Am Ende steht:

APOLOGIAE HVTTENICAE FINIS.

Den Beschluß machen auf 8. Blättern 5. Briefe. Der erste ist an den König von Frankreich, der 2te an Lucas von Erenberck, der 3te an Arnold von Glauberg, der 4te an den Chilianus Salensis, der 5te an Friedrich Piscator gerichtet; die Rückseite des 8ten Blats enthält ein kurzes Gedicht, mit der Ueberschrift:

AD LECTOREM DE SE ET LIBRO.

Am Ende: SYNCERITER PRO CAVSA

Folgende Schlußanzeige ist auf der ersten Seite des lezten Blats befindlich:

HOC

HOC VLRICHI DE
HVTTEN EQVIT.
GER. INVECTI
VARVM
CVM ALIIS QVI-
BVSDAM IN TY
RANNVM VVIR
TENPERGEN
SEM OPVS
EXCVSVM IN AR
CE STECKEL,
BERK AN.
M.D.XIX. MENSE
VIIBRI.

Ist in 4. und befindet sich in meiner Sammlung,

IX.

So geschäfftig die Feder des Ritters in dem Kriege war, den er wider den Herzog Ulrich von Wirtemberg führte, so konnte ihn doch dieses nicht abhalten, den wärmsten Antheil an der so merkwürdigen, und in der Folge für die Kirchenverbesseruug so wohlthätigen, so consequenten Fehde zu nehmen, die einer der berühmtesten Männer und Gelehrten jener Zeit, der wirklich große Johann Reuchlin, oder Capnio, wie er sich zu nennen pflegte, mit den Cölner Theologen, besonders mit den Dominicanern, schon mehrere Jahre hindurch geführet hatte, zu nehmen — und es stund gar

nicht lange an, so war derselbe unter den sogenannten Reuchlinisten, einer der ersten, vorzüglichsten und thätigsten. Dieses beweisen unter andern folgende zwo Schriften, die noch vor seiner im October des Jahres 1516. abermals unternommenen Reise nach Italien heraus kamen, und unter denen die Epistolae obscurorum virorum oben an stehen.

Daß über den wahren Verfasser dieser Briefe, die so viel Aufsehen machten, die aber auch so viel gutes für die Reuchlinistische Parthey, und für die bald darauf begonnene Kirchenverbesserung bewirkten, von jeher viel gestritten worden sey, ist bekannt. Die Gründe und Gegengründe, die man für und wider diesen und jenen Gelehrten jener Zeit, dem man diese Briefe entweder zuschreiben, oder absprechen wollte, hier zu wiederholen, würde ganz wider die Absicht dieser Blätter seyn. Es wäre dieses auch ganz überflüßig, da sich erst vor kurzem Herr Hofr. Meiners in der Biographie unsers Ritters von S. 70 - 107. weitläuftig über diesen Gegenstand ausgebreitet, und, wie ich wenigstens glaube, zur Genüge bewiesen hat, daß zwar Huttens vieljähriger Freund — Crotus Rubianus — als Mitarbeiter angenommen werden müsse — der Ritter selbst aber der Hauptverfasser derselben sey. Bey der folgenden Anzeige der mir bekannt gewordenen Ausgaben dieser Briefe, wird vielleicht auch einiges in Ansehung der Zeit, wenn dieselben im Druck erschienen sind, aufgehellet werden

EPIS-

2.

EPISTOLAE OBSCVRORVM VIRORVM AD VENE RABIlem virum Magiſtrum Ortuinum Gratium Dauentrienmſe| Coloniae Agrippinae bonas litteras docentem:| varijs & locis & temporibus miſſae:| ac demum in volumen| coactae.

Dieſer Titel ſteht auf der 1ten Seite des 1ten Bl. mit ſchönen, kleinen römiſchen Typen gedruckt.

Sogleich auf der Rückſeite dieſes erſten Blats ſteht der erſte Brief dieſer Sammlung, welcher folgende Ueberſchrift hat.

Thomas Langſchneyderius baccalaurius theologie formatus| q₃uis indignus Sal. d. ſupexcellenti nec non ſcientificiſſimo vi|ro dño Ortuino Gratio Dauentri enſi poete. oratori et philo ſo|pho: nec non theo logo: et plus ſi vellet.

Auf der Rückſeite des 17ten und lezten Blats hat der lezte Brief folgende Ueberſchrift:

Uiliparius de Antwerpia baccalaurius M. Ortuino Gra. amico ſuo ſingulariſſimo Salutē dicit maximā.

Zu Ende dieſes Briefes ſteht folgende Schlußanzeige.

Et ſic eſt finis epl'a ꝝ obſcuro ꝝ viro ꝝ Deo gratia eiuſq. ſancte matri.| I. Uenetia impſſum in impſſoria. Aldi Minutii: Añno q ſu|pra: etiam cauiſatū eſt vt in aliis, ne q's audeat poſt| nos impſſare p decenniū per illuſtriſ|ſimū p'ncipem Uene| tianoꝝ.

Iſt in 4. und befindet ſich in der hieſigen Stadtbibliothek. Die Typen ſind die kleinen gothiſchen, mit

 denen

denen verschiedene andere Bücher in Cöln gedruckt wurden. Sie hat weder Seitenzahlen noch Custodes, doch Signaturen.

2.

Epistolae obscurorum virorum ad venerabilem virum Magistrum Ortuinū Gratium Da uentriēsem Coloniae Agrippinae bonas litteras docentem: variis & locis & temporibus missae: ac demum in volumē coactae,

Dieser Titel stehet auf der 1ten S. des 1ten Bl. mit etwas größern römischen Typen abgedruckt.

Auf der Rückseite dieses ersten Bl. fängt sogleich der erste Brief an, welcher folgende Ueberschrift hat:

Thomas Langschneiderius baccalaurius theologie| formatus q3vis indignus Sal. d. supexcellenti necnon scientificissi|mo viro dño Ortuino Gratio Dauentriensi poete: oratori & ph|losopho: nec non theologo: & plus si vellet.

Auf der Rückseite des 22ten Bl. steht der lezte Brief mit der folgenden Ueberschrift:

Vilipatius de Antwerpia baccalaurius. M. Ortuino Gra, amico suo singularissimo Salutē dicit maximā,

Die Schlußanzeige, welche auf dieser lezten Seite stehet, ist folgendermassen abgedruckt:

Et

Et sic ẽ finis epl'aꝝ obscuroꝝ viroꝝ Deo gratia eiusq; san|cte mri, In Venetia impressum in impressoria Aldi Minutii. Anno quo supra: etiã causatũ est vt in aliis ne qzs audeat post nos Impressa re per decennium, per illustrissimum Principem Venetianorum.

Ist in 4. und befindet sich in meiner Sammlung. Die Typen sind die kleinern römischen, womit auch zuweilen zu Cöln gedruckt wurde. Sie hat weder Seitenzahlen noch Custoden, doch Signaturen.

Daß dieses die beyden ersten Ausgaben des ersten Theils dieser so merkwürdigen Briefe sind, daran ist wohl nicht im mindesten zu zweifeln. Desto schwerer möchte es aber zu entscheiden seyn, welche unter beyden für die allererste Ausgabe zu halten sey. Es wird dieses auch nicht nöthig seyn, da man sicher annehmen darf, daß sie beyde bald nach einander zum Vorschein gekommen sind, und daß eben deswegen beyde für Original Ausgaben gelten können.

Noch muß ich hier einen sehr merkwürdigen Umstand berühren. Unten auf der ersten Seite und also auf dem Titel des Exemplars der oben zuerst angezeigten Ausgabe, die sich auf der hiesigen Stadtbibliothek befindet, stehet von einer sicher gleichzeitigen Hand beygeschrieben:

Summo Viro
D. Ioanni Reuchlin
P. Patrie dono
hoc M. &c.

Wie? wenn dieses des Ritters eigene Hand wäre? Ich habe mir alle Mühe gegeben, Handschriften von demselben zu entdecken; ich war aber nicht so glücklich, den einzigen Brief desselben, der sich auf der hiesigen Stadtbibliothek befindet, ausgenommen, eine anzutreffen. Nach diesem Brief zu urtheilen, könnte freylich Ulrich von Hutten obiges nicht geschrieben haben. Sey es aber von Hutten, oder ein anderer gewesen, der dieses geschrieben hat, so kann doch dieser Umstand zum Beweis dienen, daß Reuchlin der Verfasser dieser Briefe nicht gewesen seyn könne — denn, wäre er es gewesen, so würde ihm wohl niemand ein Exemplar davon zu schenken nöthig gehabt haben.

3.

Epistole obscurorum virorũ ad Uenerabilem virum magistrum Ortuinum Gratiũ Dauentriensem Co|lonie agrippine bonas litteras docentem: variis et locis et tempo|ribus misse ac demum in volumen coacte.

Etwas weiter unten:

Cum multis alijs epistolis in fine annexis q in prima impressura non habentur.

Dieser Titel stehet auf der ersten S. des ersten Bl. Sogleich auf der Rückseite dieses ersten Blats fängt der erste Brief des Thomas Langschneyderius an, auf welchen die übrigen, nach der Ordnung, wie sie in den beyden ersten Ausgaben stehen, folgen. Diese Briefe gehen nun auf der Rückseite des 16ten Blats mit dem Brief des Vilipatius de Antwerpia zu Ende. Unmittelbar darauf, und

und also noch auf dieser Seite fangen die, in dieser Ausgabe neu hinzugekommenen Briefe an. Voran steht:

Appendex Epistola℞

Der erste hat die Ueberschrift:

Antonius. N. Medicine quasi doctor. i. Licentiatus: statim| autem promotus. Spectabili viro Mgro Ortuino Gra.| preceptori suo multum venerando. S. Dicit

Der lezte Brief des Iacobus de Altaplatea, welcher datirt ist: Rome in hospitio ad Campanā in Cāpo flore Uicesima p'ma Augusti, geht auf der Rückseite des 20sten Blats zu Ende, worauf folgende Schlußanzeige zu lesen ist:

Et sic est finis epl'a℞ obscuro℞ viro℞ Deo gra eiusq; scte matri. In Uene|tia impressum in impressoria Aldi Minutii: Anno q supra: etiā cauisatū| est vt in aliis, ne quis audeat post nos imp̄ssare p decēniū per illustrissimū| Principē Uenetianorum.

Dieses ist nun eigentlich, die zweyte, und zwar vermehrte Ausgabe. Sie ist in 4. und befindet sich in meiner Sammlung. Die Typen sind bis auf einige kleine Abweichungen, die nemlichen, womit die erste Ausgabe abgedruckt wurde.

Eine gleichzeitige Hand hat auf den Titel dieses Exemplars geschrieben: 1516. Adi 8. decembr. In Auripoli p Hier. Baumg. (artner) Ohne Zweifel ist dieses des berühmten Hieronymus Baumgärtners eigene Hand, der sich diese Ausgabe zu Ingolstadt kaufte, woselbst er sich um jene Zeit aufhielt, und den Jacob Locher, *Philomusus* genannt, zum Lehrer hatte. Ein sicherer Beweiß, daß diese Briefe bereits 1516. gedruckt existirt

ſtirt haben, welches bisher noch immer nicht mit Gewisheit beſtimmt werden konnte. S. Herrn Meiners Lebensbeſch. III. S. 75. wo das Jahr 1517. für das Druckjahr angenommen wird.

Von dem zweyten Theil der Epiſtolarum obſcurorum virorum ſind mir zwo Ausgaben bekannt, die abermals den Rang unter ſich ſtreitig machen können, welch wohl die erſte, oder die eigentliche Original Ausgabe seyn möchte.

Die eine hat Burckhard P. II. hinten in den Analectis ad Part. I. p. 167. folgendermaſſen angezeigt.

Epiſtolae Obſcurorum ad Magiſtrum Ortuinum Gratium Dauentrienſem, Coloniae latinas litteras profitentem, non illae quidem veteres & prius viſae: ſed et novae & illis prioribus elegantia, argutiis, lepore ac venuſtate longe ſuperiores. Auf dem Titel ſteht ein Holzſchnitt welcher ſechs von den dunkeln Männern vorſtellet, die in einem Kreiß beyſammen ſitzen und offne Bücher vor ſich haben. Am Schluß ſteht: Quinta luna Obſcuros viros edidit. Lector ſolve nodum: & ridebis amplius. Impreſſum Romanae curiae. Iſt in 4.

Die zweyte beſitze ich ſelbſt. Sie hat folgenden, von der vorhergehenden Ausgabe ganz verſchiedenen, ziemlich weitläuftigen Titel.

Epiſtole Obſcurorum Urorum: nil preter Luſūm cō-| tinētes et Iocū in paleas: feces et qui quilias. e quibus ſeſe Barba|ri quidā: et elingues ſcioli iactitant: tā arrogātes q̄ȝ vani et friuoli:| bono℞ viro℞ et ea℞ litera℞:

vn-

vnde boni euadimus contaminatores.| Sane in epl'is huiuscemodi nemo ledit' nisi qui aut nimiũ d'licat'| est aurib': aut ingenio parũ amẽo. Deniq; in ius trahat licebit Hie|ronymũ ppter acerbi⁹ scõma in obscuros istos dictum XXXVII. dis. de|creti c. Nõne. Urbanũ papã ea. dis. c. omnẽ vim. Rabanũ 2. Origenẽ| ea. dis. c. legim⁹. Aul. gel. li. I. ca. II. 2. li. V. ca. XV. li. X. ca. XXII. Ciceronẽ| li. I. officio℞. Senecã ad Luc. epi. XLIX. Eneã siluiũ in descriptiõe vrbis| Uieneñ Pãnonie. Laurẽtiũ vallã in prologo de libero arbitrio. Doctis|simos huius etatis tacemus ne illustrib⁹ concitemus odium quod| obscuri jure optimo ab omnibus bonis meruerunt.

Ad Lectorem.

Risum Heraclitae est: vasti ridere parati
Arida mutarunt pectora Stoicidae
Da mihi tristem animũm: ferales obijce luctus
Dispeream nisi mox omnia risus erunt.
Exerce pulmonem.
Cum Additionibus nouo Priuilegio
ad septennium Sancitis.

Ohne Zweifel stehet über diesem Titel jener Holzschnitt ebenfalls, den ich bey der vorhergehenden Ausgabe anzeigte. In meinem Exemplar ist derselbe leider durch böse Hände weggeschnitten worden. Die Briefe selbst fangen auf der Rückseite dieses Titelblats an; der vorlezte Brief mit der Ueberschrift: Malcolphus Sculteti Ioãni Bimperlenbumpun ex Rorbach fängt noch auf der 1ten S. des 35sten und lezten Blats an und endiget sich auf demselben. Auf der Rückseite dieses Blats steht der lezte

Brief

Brief des Magister Maleolus in Paradiso an den Ortuin - Zu Ende steht:

Hoc opus est Impressum Berne
Ubi quatuor predicatorum Lucerne
Illuminauerunt totam Suitensium regionem
Anteq; Hochstat vexauit Ioannē Capnionem.

Das lezte Blat ist ganz leer. Die Typen sind fast die nemlichen kleinen, die zu der vorhergehenden ersten Ausgabe des ersten Theils gebraucht wurden. Seitenzahlen fehlen; doch sind die Signaturen da. Sie ist in 4. Ohne Zweifel ist dieser zweyte Theil noch im Jahr 1517. erschienen.

In dieses frühere Zeitalter gehöret nun auch eine dritte, die Schwindel in seinen neuen Nachrichten von lauter alten Büchern in 4. S. 107. angezeigt hat.

Diese Ausgabe stimmt in Ansehung des Titels mit der vorhergehenden Wort vor Wort überein, nemlich:

Epistole Obscurorū Uirorum: nil preter
Lusum continentes & Iocū in paleas:
feces & quisquilias &c. Ad Lectorem -
Cum Additionibus nouo Priuilegio
ad septennium sancitis.

Am Ende aber steht: Impressum Colonie. Anno M. CCCCC. XVIII. in Augusto. τελοσ. καὶ Θεῷ δοξα. finis 2 deo gratia. Sie ist in 4.

Nach einer ziemlich langen Pause erschienen nach und nach mehrere Ausgaben, von denen ich wenigstens diejenigen anzeigen will, deren Existenz ich verbürgen kann.

DUO

I.

DVO VOLVMINA EPISTOLARVM OBSCVRORVM VIRORVM, ad D. M. Ortuinum Gratiū Attico lepore referta, denuo excusa & à mendis repurgata. QVIBVS OB STILI et argumenti similitudinem adiecimus in calce Dialogum mire festiuum, eruditis salibus refertum. M. D. LVI. Dieser Titel stehet in einer Einfaßung.

In diesem ersten Volumine sind erstlich die Briefe, so wie sie in der ersten Ausgabe stehen, abgedruckt worden. Auf diese folgt der Appendix Epistolarum, aus der zweyten Ausgabe. Dann Epistola cuiusdam deuoti et imperterriti fratris, sancti et impolluti ordinis, hoc est, diui Augustini, de malis nouitatibus nuper in Colmaria factis, diuina ira super nos, proch bone Deus.

Auf dieselbe folgt der auf dem Titel angezeigte Dialogus mire festivus (von dem ich unten eine åltere, einzeln abgedruckte Ausgabe anzeigen werde) mit einem voranstehenden Epigrammate I. A. B. (Io. Alex. Brassicani) ad Lectorem. Am Schluße heißt es:

Romae Stampato con priuilegio del Papa
& confirmato in luogo, qui vulgo
dicitur, Bel vedere.
FINIS.

Der zweyte Theil hat folgenden Titel:

EPISTOLAE OBSCVRORVM VIRORVM AD M ORTVINVM GRATIVM, nil praeter lusum continentes & iocum, in arrogantes sciolos, plerumque famae bonorum Virorum obtrectatores & sanioris doctrinae

trinae contaminatores. Denuo uetustissimo et festiuissimo exemplari prae ceteris editionibus locupletatae et auctae.

AD LECTOREM.

Eben die zwey Distticha die auf dem Titel der Original Ausgabe stehen und darunter 1556.

Am Schluße steht: Romae Stampato con priuilegio del Papa, & confirmato in lugo, qui vulgo dicitur, Bel vedere. FINIS.

Ist ein unveränderter Abdruck des zweiten Theils in 12. Ich besitze diese Ausgabe selbst. Der zweite Theil ist mit kleinern Typen gedruckt, als der erste. Derselbe ist pagnirt und geht bis 99.

2.

EPISTOLAE OBSCVRORVM VIRORVM AD M. ORTVINVM GRATIVM nil praeter lusum continentes et iocum — prae ceteris editionibus locupletatae & auctae

AD LECTOREM.

Risum Heraclitae est &c. und darunter

1556.

Dieser vorgeblich erste Theil, ist in der That nichts anders, als der in der vorhergehenden Ausgabe beschriebene zweyte, mit kleinern Typen gedruckte Theil; und zwar nicht Nachdruck, sondern ganz und in allen Stücken der nemliche Druck und bis 99. paginirt.

Auf diesen folgt nun erst, der erste Theil und zwar unter folgenden Titel:

AL.

ALTERVM VOLVMEN EPISTOLARVM OBSCVRORVM VIRORVM, AD. D. M. ORTVINVM Gratium, Attico lepore refertae, denuo excuſae, et a mendis repurgatae.

QVIBVS OB STILI ET AR gumenti ſimilitudinem adiecimus in calce Dialogum mire feſtivum, eruditis ſalibus refertum. M. D. LVI.

Dieſer fälſchlich genannte zweite Theil enthält alles, was in dem obenangezeigten erſten Theil ſtehet. Doch iſt dieſer Theil wirklicher Nachdruck. Am Ende heißt es: Romae Stampato con priuilegio del Papa, & confirmato in lugo, qui vulgo dicitur, Bel vedere. FINIS.

Es iſt dieſes die nemliche Ausgabe, die Herr Meiners S. 77. † angezeigt hat — Auch in Herrn Meuſels Magazin iſt ſie im 1. St. S. 44. angeführt und dieſer ſonderbare Umſtand bemercket worden. Ich beſitze ſie ſelbſt.

Eben daſelbſt ſind noch verſchiedene Ausgaben z. B. eine von eben dieſem Jahre in 8. und eine von 1570. in 12. angezeigt worden, die ich aber, da ich ſie doch nicht genau beſchreiben kann, übergehen, und nur noch diejenigen anführen will, die ich theils kenne, theils ſelbſt beſitze.

3. EPIS-

3.

DVO VOLVMINA EPISTOLARVM OBSCVRORVM VIRORVM, ad D. M. Ortuinum Gratiũ Attico lepore referta, denuo excusa & a mendis repurgata, QVIBVS OB STILI & argumenti similitudinem adiecimus in calce Dialogum mire festiuum, eruditis salibus refertum. M. D. LVII. Am Ende: FINIS.

Der Titel steht in der nemlichen Einfaßung, welche die vorhin angezeigte Ausgabe mit der Jahrzahl M. D. LVI. hat, so wie sie überhaupt ein genauer Nachdruck derselben ist.

Der zweyte Theil hat folgenden Titel: ALTERVM VOLVMEN EPISTOLARVM OBSCVRORVM VIRORVM ad M. Ortuinum Gratium, nil praeter lusum continentes & iocum, in arrogantes sciolos, plerumque famae bonorum Virorum obtrectatores, & sanioris doctrinae contaminatores. AD LECTOREM. Risum Heraclitae est &c. Am Ende: Romae Stampato con priuilegio del Papa, & confirmato in lugo, qui vulgo dicitur, Belvedere. FINIS.

Auch diese Ausgabe ist in 12. Sie besizt Herr Diac. Roth allhier.

4. EPIS-

4.

EPISTOLAE
OBSCVRORVM
VIRORVM
TERTIO VOLVMINE AVCTAE
LONDINI
APVD EDITOREM.

Dieser in Kupfer in kl. Quart gestochene Titel stehet voran. Auf diesen folgt ein zweyter, der eben so lautet, mit großen Typen abgedruckt. Und endlich folgt der dritte, der also lautet:

Epistolarum Obscurorum Virorum ad M. Ortuinum Gratium, nil praeter lusum continentium & iocum in arrogantes sciolos, plerumque — contaminatores. VOLVMEN PRIMVM. Ad Lectorem: Risum Heraclitae est &c. Exerce pulmonem. LONDINI APUD EDITOREM.

Auf der Rückseite dieses Titelblats steht eine kurze Vorrede, worinn gesagt wird, daß Johann Reuchlin diese beyden Volumina herausgeben und daß man sich, weil sich alle Exemplare vergriffen hätten, vermüßiget gesehen hätte, sie wieder abdrucken zu laßen.

Dieser Theil enthält eben dasjenige, was man in der vorhinangezeigte Ausgaben von 1556. 12. findet.

Das Volumen Secundum hat den nemlichen Titel, und enthält wieder dasjenige, was man in der erstgedachten Ausgabe findet. Auch stehet zulezt: Stampato Romae &c.

Den Beschluß macht der dritte Theil, wieder mit dem nemlichen Titel. Voran stehen einige Briefe, die

in

in den vorhergehenden Ausgaben nicht befindlich sind. Auch wird nicht angezeigt, woher sie genommen worden sind.

Nach diesem Briefe folgen: Lamentationes Obscurorum Virorum Epistola D. Erasmi Roterodami, Quid de obscuris sentiat, cum caeteris quibusdam, non minus lectu iucundis, quam scitu necessariis. Sie enthalten aber mehr, als ich in der unten anzuzeigenden Original Ausgabe finde. Am Ende heißt es:

Impressum Coloniae Anno M. CCCCC. XVIII. in Augusto.

Item M. D C. XIX. Ipsis Cal. Graec.

In dieser Ausgabe sind auch die Bildnisse folgender obscuren Männer anzutreffen. 1. Straus Felderus. 2. Petrus Hasenfusius de Hasenburg. 3. Iohannes Stablerus. 4. Nicolaus Luminator 5. Arnoldus de Thungaris. 6. Matheus Finck a Finckenberg. 7. Iodocus Sartorius. 8. Iohannes Kalb. 9. Frater Nollerus. Zulezt das Bildniß des Desid. Erasmus Roterodamus.

Ist in 12. und befindet sich in meiner Sammlung. Der Druck ist nichts weniger als Englisch.

5.

EPISTOLAE OBSCVRORVM VIRORVM AD DN. M. ORTUINUM GRATIUM. Nova et accurata Editio. Cui quae accessere, sequens Contentorum indicat tabella. FRANCOFVRTI AD MÆNUM. ANNO MDCXLIII.

Diese

Diese Contenta werden auf dem 2ten Blat folgendermassen angezeigt.

I. Epistolarum Volumen I.

II. Cui attextus Dialogus mire festivus ex M. Ortuini, M. Lupoldi, M. Gingolphi, Erasmi, Reuchlini, Fabri Stapulensis, salibus cribratus.

III. Attextum item Commentum seu Lectura breuis quidem, sed multum valde subtilis, super sex uocabulis istis: Illustres, Alumnus, Erfurdia, Basilea, Ars, Zelosus.

IV. Epistolarum Volumen II.

V. Conciliabulum Theologistarum, adversus Germaniae & bonarum literarum studiosos Coloniae celebratum XVI. Kal. Mai, postquam Iac. Hochstratus deiectus ab officio prioratus & iniquisitoris.

VI. Huttenus Captivus.

VII. Huttenus Illustris.

VIII. De generibus ebriosorum et ebrietate vitanda.

IX. De fide meretricum.

X. De fide concubinarum.

XI. Prognostica, sive practica perpetua.

XII. Regulae Collegii securorum et bonorum sociorum; seu, Monopolium Philosophorum: vulgo die Schelmenzunft.

XIII. Disputationes inter Marcolphum & Salomonem regem.

XIV. Aliquot supervacaneae pagellae Disputatione de Cornelio & eiusdem natura & proprietate, sunt expleta.

Am Ende, Seite 620. steht blos: FINIS.

Diese Ausgabe, welche ich selbst besitze, ist ebenfalls in 12.

6.

EPISTOLARUM Obscurorum Virorum, AD DM. M. ORTUINVM GRATIUM VOLUMINA II. Ex tam multis Libris conglutinata, quod unus pinguis cocus per decem annos, oves, boves, sues, grues, passeres, anseres &c. coquere, vel aliquis fumosus calefactor centum magna hypocausta per viginti annos ab eis calefacere posset. Accesserunt huic Editioni, Epistola Magistri Benedicti Passavantii ad D. Petrum Lysettum. Et La COMPLAINTE de Messire Pierre Lyset sur le Trespas de son Feunez. LONDINI: Impensis HEN. CLEMENTIS, ad insigne Lunae falcatae, in Coemeterio Aedis Divi Pauli. MDCCX.

Zugeeignet ist diese Ausgabe Isaaco Bickerstaff Armigero, Magnae Britanniae Censori. Dieser Theil enthält alles dasjenige, was in der vorhergehenden Ausgabe unter n. I. II. & III. angezeigt worden ist. Der zweite Theil hat folgenden Titel:

ALTERUM VOLUMEN
EPISTOLARUM
Obscurorum Virorum
Ad M. Ortuinum Gratium, Nil praeter lusum continentes et iocum, in arrogantes sciolos — sanioris doctrinae contaminatores. AD LECTOREM. Risum Heracliltae est — Exerce pulmonem. LONDINI: Impensis MDCCX.

Den Beschluß macht die auf dem Titel angezeigte Epistola Magistri Benedicti Passavantii nebst der Complainte, die Seite 362. zu Ende geht. Diese sehr schöne Ausgabe ist in 8. Ich besitze sie selbst.

Da folgende Schriften durch die vorhergehenden Briefe veranlaßet worden sind, so habe ich sie hier nicht übergehen wollen.

Lamentationes
Obscurorum virorum. non
prohibite per sedem Apostolicam.

Epistola D. Erasmi Roterodami: quid de ob|scuris sentiat. cũ ceteris quibusdã: nõ minus lectu |iucũdis q̃z cognitu necessariis.

Unter diesem Titel stehet ein Holzschnitt, von welchem Burckhard l. c. P. I. p. 169. not. m. sagt, daß derselbe Reuchlinistarum cohortem moerentem lamentantemque vorstellen soll. Allein dafür kann ich die abgebildeten Personen durchaus nicht erkennen; wenigstens ist gewis der Jude Pfefferkorn darunter, der gerade zur entgegen gesezten Parthey gehörte. Ich wollte lieber sagen, man habe die Anti Reuchlinistarum cohortem abbilden wollen. Ueber derselben schweben zween Teufel als Fledermäuse; der rechts fliegende hat ein Licht und eine Brille in den Händen, der links fliegende aber einen Blasbalg. Sehe ich nun diese Vorstellung an — vergleiche ich solche mit dem Inhalt der in diesen Lamentationibus enthaltenen Briefe, so kann ich mir kaum die Meinung derer gefallen laßen, welche sie dem Ortuinus Gratius zuschreiben.

Vielmehr glaube ich, daß solche von einem Reuchlinisten oder Huttenisten verfertiget worden sind. Doch will ich deswegen mit denen, welche andrer Meinung sind, keinen Krieg anfangen.

Auf der Rückseite dieses Titelblats steht:

Apollo delphicus. Doctori Gryllo obſcurorum virorum praeceptori. S. p. d. Mit dem zweiten Blat fangen die Lamentationes Obſcurorum selbst an. Der erste Brief ist von Simon Lutzbubularius an Ioannem Peltzflickerium geschrieben. Den Beschluß machen zwei lateinische Gedichte. Das erste hat die Ueberschrift: Ioãnes Murmellius libro II. elegiarum ſua℞. in laudem Arnoldi Tugerẽſis. ſummi et veri Theologi hoc carmẽ ſapiẽter edidit. Das zweyte: Querimonia fidei ad obſcuros Reuchliniſtas. (Dieses Gedicht scheinet freylich einen Anti-Reuchlinisten zum Verfaßer gehabt zu haben. Man kann es aber auch mit Fleiß, um den wahren Verfaßer zu verbergen, hier beygefügt haben) Den Beschluß macht auf der Rückseite des 12ten und lezten Blats noch ein Brief mit der Ueberschrift — Zacharias lucenſis omnibus obſcuris (ſc. Reuchliniſtis) S. P. D. dessen Inhalt leicht zu errathen ist. Am Schluße steht:

Finem habent lamentationes obſcuro℞
Impreſſe Anno domini M.
CCCCCXVIII.

Es ist dieses ohne Zweifel die Original Ausgabe. Sie ist in 4. und befindet sich in meiner Sammlung.

Eine zweyte und vermehrte Ausgabe zeiget Burckhard l. c. Seite 169. an. Derselben ist die Epiſtola

apolo-

apologetica Ortwini Gratii ob primam a paruulo educationem Dauentriensis cognominati &c. beygefügt. Am Ende soll stehen:

Coloniae ex aedibus Quentelianis
an. 1518. quinto Idus Martias.

Die vollständigste Ausgabe möchte wohl folgende seyn:

LAMENTATIONES Obscurorum virorum EPISSTOLA D. ERASMI ROTERODAMI, Quid de obscuris sentiat, cum caeteris quibusdam, non minus lectu iucundis, quam scitu necessariis. Coloniae Anno MDC XLIX. Auf der ersten Seite p. 59. gehen die in der obigen Original Ausgabe stehenden Briefe, von denen der lezte ex Dulken. Anno MCCCCCXVIII. datirt ist, mit der folgenden Unterschrift zu Ende: Finis Lamentationum veterum, quae nundinis Aprilibus hoc eodem anno editae fuerunt: at multis in locis modo, non solum immutatae, sed plurimum etiam citra cuiuscunque indignationem (ut boni omnes consueverunt) adauctae. Auf der folgenden Seite dieses Blats steht: Sequuntur Lamentationes novae Obscurorum Reuchlinistarum. Zulezt steht: Impressum Coloniae, Anno MCCCCC. XVIII. in Augusto.

Τέλος, καὶ Θεῷ δόξα
Finis, et DEO gloria.

Diese seltene Ausgabe ist in 12. und befindet sich in meiner Sammlung.

EX OBSCURORVM VIRORUM SAlibus Cribratus Dialogus, non minus eruditionis q3 macaronices amplectens: In quo introducuntur Colonienses Theologi tres, Ortuinus, Gingolphus, Lupuldus, Tres, item celebres uiri Ioannes Reuchlin, Des. Erasmus Iacobus Faber. De rebus a se recenter factis disceptantes. Apud Antipodas. Cum priuilegio.

Es ist dieses die Original Ausgabe des, der oben angezeigten Ausgabe von 1556. beygefügten Dialogi. Sie geht auf der ersten Seite des 12ten Blats ohne Schlußanzeige zu Ende, ist in 4. und befindet sich in meiner Sammlung.

X.

Das folgende, unter dem Namen des Eleutherius Byzenus herausgekommene Encomium Reuchlini, welches dem Ritter nicht wird abgesprochen werden können, ist, ohne Zweifel schon im Jahr 1515. verfertiget worden; im Druck aber mag es erst im Jahr 1518. oder 1519. erschienen seyn.

IOANNIS REUCHLIN VIRI CLARISSIMI ENCOMION: TRIVMPHANTI ILLI EX DEUICTIS OBSCURIS VIRIS: ID EST THEOLOGISTIS COLONIEN. ET FRATRIBVS DE ORDINE PREDICATORVM: AB ELEVTHERIO BIZENO DECANTATVM.

Die-

Dieser Titel steht auf der 1ten Seite des 1ten Blats. Voran steht die Vorrede oder Zueignungsschrift, die folgenden Titel hat:

ELEVTHERII BYZENI IN SE
quens Encomion triumphanti Capnioni decan
tatum, ad Principem ac populum
Germanorum praefatio.

Sie nimmt 2½ Seite ein und fängt also an:

ECCE VOBIS TRIVMPHVM
Capnionis, o Germani &c.

Mit dem dritten Blat beginnet das Werkgen selbst also:

IN TRIVMPHVM IOANNIS REVCH
lin, alias Capnionis, ex Deuictis Theologistis
Colonieñ. et Praedicatorũ ordinis fratribus
Encomion Eleutherii Byzeni incipit.

Zu Ende des Gedichtes steht FINIS Triumphi. Dann folgt noch ein kurzer Epilog an die Theologisten, mit der Ueberschrift:

AVTOR THEOLOGISTIS

Am Ende desselben lieset man:

Maximiliano Austrio Romanorum ac Germa
norum Imperatore Inuictiss. Rerum ha
benas Moderante.

Nach Burckhards Meinung P. I. p. 164. wäre dieses die erste Ausgabe. Sie ist in 4. und 5½ Bogen starck, wovon aber die lezte Seite leer ist. Am Rande stehet eine Inhaltsanzeige. Ohne Seitenzahlen, aber mit

Signaturen. Sie besizt der Herr geheime Rath Zapf, der mir obige Beschreibung mitgetheilet hat.

Doch soll vor derselben eine ältere vorhergegangen seyn, die einen Holzschnitt hat, auf welchem der Jude Pfefferkorn, als mit einem eisernen Hacken geschleift vorgestellt wird. S. Meiners l. c. S. 65. u. f.

Vielleicht ist dieses eben diejenige Ausgabe, welche sich in der Schwarzischen Sammlung in Altdorf befindet und auch im Breitkopfischen Catalog P. I. p. 401. n. 4352. unter folgenden Titel angezeigt wird:

Triūphus Doc. Reuchlini. Habes studiose lector, Ioannis Capnionis viri praestantissimi Encomion. Triumphanti illi ex deuictis Obscuris viris, Id est Theologistis Colonieñ. & Fratribus de Ordine Praedicatorum, ab ELEVTHERIO BYZENO decantatum. Nebst einem länglichten Holzschnitt, worauf Reuchlins Triumph vorgestellet ist.

Diese Ausgabe ist ebenfalls in 4. und 5. Bogen oder 20 Blätter starck. Sie hat am Rand eine Inhaltsanzeige und Signaturen.

Dieses Gedicht ist den Operibus poeticis einverleibt und daselbst mit der Praefation und Postfation wieder abgedruckt worden; auch steht dasselbe in Maii Vita Reuchlini.

XI.

XI.

Daß Ulrich von Hutten seine zweyte, oder, wie einige wollen — dritte Reise nach Italien, um die Rechte daselbst zu studiren, im October des Jahres 1516. angetreten, daß er sich in dieser Absicht anfangs nach Rom gewendet, daselbst aber einen verdrießlichen Handel gehabt, und sich eben deswegen genöthiget gesehen habe, Rom, noch vor Ende dieses Jahres wieder zu verlassen, und sich nach Bologna zu begeben, daß er aber auch diesen Ort, wegen eines zwischen den daselbst studirenden Deutschen und Italiänern entstandenen Zwistes, wieder verlaßen habe, und dann, nach einem kurzen Aufenthalt zu Venedig zu Ende des Junius im Jahr 1517. nach Deutschland zurück gekehret sey, daß er sich sodann zuerst nach Augsburg gewendet, und daselbst am 15ten Julius vom Kaiser Maximilian den Dichterkranz erhalten habe — dieses alles haben wir hier nur darum bemerken wollen, um ihn nach dieser vollendeten Reise, auf seine Burg Steckelberg zu begleiten, woselbst er noch zu Ende dieses Jahres folgende Schrift drucken ließ, wovon ihm Cochlaeus zu Bologna eine Abschrift mitgetheilet hatte. Die Zueignungsschrift derselben an den Pabst Leo X. ist um so viel merkwürdiger, da anzunehmen ist, daß er gerade mit derselben den Krieg mit der römischen Kirche begonnen habe, und zwar eben zu der Zeit, da Luther zu Wittenberg den seinigen wider die Ablaß-

krä-

krämer, der sich in der Folge wider den römischen Hof selbst ausbreitete, angefangen hatte.

DE DONATIONE CONSTANTINI quid ueri habeat, eruditorum quorundam iudicium, ut in uersa pagella uidebis.

Auf der Rückseite dieses Titelblats steht:

Hoc in libello haec continentur.

Donationis, quae Constantini dicitur priuilegium, Bartholomeo Pincerno de monte arduo ad Iulium. II. Pont. Max. interprete.

Laurentii Vallensis patritii Romani contra ipsum, ut falso creditũ & ementitum priuilegiũ declamatio, cũ Vdalrici Hutteni equitis Germani ad Leonem X. Pont. Max. praefatione.

Nicolaus de Cusa Tit. sancti Petri ad uincula de donatione Constantini.

Antoninus archiepiscopus Florentinus de eadem re.

Den Anfang macht auf der ersten Seite des 2ten Blats Donatio Constantini Imperatoris mit des Bartholomei Picerni de Monte arduo Praefation an Iulium II. Pontif. Max. Diese geht auf der ersten Seite des 7ten Blats zu Ende. Auf der 2ten Seite dieses Blats fängt U l r i c h s v o n H u t t e n an den Pabst Leo X. gerichtete Vorrede an. Sie hat folgende Ueberschrift:

VLRICHI HVTTENI IN LIBELLVM LAVRENTII contra effictam & ementitam Constantini donationem, Ad Leonem X. Pontificem Maximum. Praefatio.

Diese

Diese Zueignungsschrift, die sich auf der Rückseite des 11ten Blats schließet, ist datirt: Ex arce Steckelberg, Calen. Decemb. Anno post millesimum et quingentesimum decimo septimo. Zulezt steht: FINIS.

Das ganze geht auf der Rückseite des 49ten Blats zu Ende. Am Schluße steht blos: FINIS. Der Druckort ist nicht genannt; wird aber wohl das Schloß Steckelberg gewesen seyn.

Ist in 4. und in meiner Sammlung.

Die von Burckhard l. c. P. II. Analect. p. 119. angezeigte Ausgabe hat folgenden Titel:

Donationis, quae Constantini dicitur priuilegium: Bartholomeo Pincerno de monte arduo ad Iulium II. Pont. Max. interprete. Laurentii Vallae, patritii Romani, contra ipsum, ut falso creditum et ementitum priuilegium declamatio: cum VLRICHI HVTTENI equitis Germani ad Leonem X. Pont. Max. praefatione. Nicolaus de Cusa Tit. sancti Petri ad uincula, de donatione Constantini. Antoninus archiepiscopus Florentinus, de eadem re. R. P. D. Hieronymus Paulus Cathalanus, iuris utriusque doctor, ac cubicularius Alexandri VI. Pont. Max. de eadem donatione. Am Ende: FINIS.

Ist in 8. ohne Anzeige des Druckortes und des Druckers, auch des Jahres.

Die Declammatio Vallae mit Huttens Vorrede steht auch in dem Fasciculo rerum expetendarum p. 64. sq.

sq. ingleichen in Sim. Schardii Collectione Scriptorum de Iurisdictione imperiali.

Noch ist eine Ausgabe Lugd. Batav. 1620. 4. vorhanden.

XII.

Schon Eitelwolf von Stein, des Ritters großer Gönner, hatte denselben bey dem Erzbischof von Maynz auf alle Art und Weise zu empfehlen gesucht; und nun trat er im Frühling des Jahres 1518. wircklich in die Dienste desselben. Er begleitete denselben im April nach Sachsen. Als er von dieser Reise nach Maynz zurückgekehret war, schrieb er, in der Reuchlinistischen Angelegenheit einen Brief, an seinen Freund, an den Grafen Hermann von Newenar, welcher der folgenden kleinen Sammlung beygefügt worden ist.

EPISTOLAE
TRIVM ILLVSTRIVM VI
rorum, ad Hermannum Comitem
Nuenarium.
Eiusdem responsoria una ad Ioannem Reuchli
num, & altera ad Lectorem.
ITEM, LIBELLVS ACCVSA
torius Fratris Iacobi de Hochstraten, contra
Oculare speculum Ioannis Reuchlin.
DIFFAMATIONES EIVSDEM
Iacobi.
ITEM, DEFENSIO NOVA IO
annis Reuchlin ex urbe Roma allata,
idque paucis ab hinc diebus.

Dieser Titel stehet auf der 1ten Seite des 1ten Blats. Eigentlich ist es der dritte Brief, der aus dieser Sammlung hieher gehöret, und den unser Ritter an den Grafen von Nuenar schrieb. Derselbe fängt unten auf der Rückseite des 12ten Blats mit der folgenden Ueberschrift an:

HVLDERICHVS DE HVTTEN EQVES
illustri domino Hermano de Nuenar Comiti S.

Er geht auf der 1ten Seite des 15ten Blats zu Ende, und ist datirt: Moguntiae, III. nonas Aprilis synceriter, citra pompam.

Der Ritter schrieb solchen, wie schon gedacht worden ist, nach seiner Zurückkunft aus Sachsen, wohin er 1518. den Churfürsten Albrecht von Maynz begleitet hatte. Der Inhalt dieses schönen Briefes ist aus dem obigen allgemeinen Titel leicht zu errathen, da der Graf ein so eifriger Vertheidiger Reuchlins und Hochstratens abgesagter Feind war.

Am Schluß dieser seltenen Sammlung, die ich selbst besitze, steht:

Ex Borromago Imperiali vrbe - Caesare
Max. aemiliano Regnante.

Abgedruckt ist dieser Brief Huttens in Herm. von der Hardt Histor. Reform. P. II. p. 145. ingleichen in Hummels Biblioth. selten. Büch. II. p. 165. und daraus in Wagenseils *Opp. Vlr. de Hutten*, S. 102. u. f.

Man hat aber auch von diesem Brief zwo gleichzeitige Ausgaben, unter folgenden Titel:

EPIS-

EPISTOLA AD ILLVSTREM VI
RVM HERMANNVM DE NEV
VENAR COMITEM HVTTE
NIANA, QVA CONTRA
CAPNIONIS AEMVLOS
CONFIRMATVR.

Dieser Titel steht auf der 1ten Seite des 1ten Blats. Auf der Rückseite fängt der Brief selbst an. Voran steht:

HVLDERICHVS DE HVTTEN EQVES IL-
LVSTRI DOMINO HERMANNO DE
NEVVENAR. COMITI SALVTEM

Derselbe geht auf der Rückseite des 3ten Blats zu Ende. Datirt ist er: Moguntiae III. nonas Apriles. Synceriter. citra pompam.

Ist ebenfalls in 4. und befindet sich in der Ebnerischen Bibliothek.

Die zweyte, ebenfalls in 4. besitzet Herr Zunftmeister Heidegger. Der Titel ist folgendermassen abgetheilt:

EPISTOLA AD ILLVSTREM VIRVM
HERMANNVM DE NEVVENAR
COMITEM HVTTENIANA
QVA CONTRA CAP-
NIONIS AEMV-
LOS CONFIR
MATVR.

Von dieser ganzen kleinen Sammlung befindet sich noch eine Ausgabe in der Schwarzischen Sammlung in

in Altdorf, der Titel ist der nemliche. Am Ende steht: Colonie apud Eucharium Ceruicornum Anno MDXVIII. Mense Maio 4.

XIII.

Ulrich von Hutten, der sich nun wirklich in den Diensten des Churfürsten von Maynz befand, begleitete seinen Herrn auf den Reichstag, der im Sommer und Herbst des Jahres 1518. zu Augsburg gehalten wurde. Hier war nun besonders die Rede von einem wider die Türken zu veranstaltenden Zug, den auch der Pabst zu wünschen schien, und der eben deswegen dem Kaiser durch seinen Legaten, den Cardinal Caietan einen geweihten Degen und einen geweihten Hut überreichen ließ, mit welchem er, als oberster Feldherr des christlichen Heeres, wider die Unglaubigen zu Felde ziehen sollte. Dieses veranlaßte nun unsern Ritter folgende Rede aufzusezen, worinn er die versammelten Fürsten zwar zu einem solchem Zug wider die Türken, mit den triftigsten Gründen zu ermuntern, zugleich aber auch den Kaiser und die versammelten Fürsten auf den römischen Hof, und auf die gewöhnlichen Intriguen desselben aufmerksam zu machen suchte.

V L R I C H I
DE HVTTEN EQVITIS GERMANI
ad Principes Germaniae, vt bellum Tur
cis inuehant. Exhortatoria.
Publico Germaniae concilio apud Augustam
Vindelycorum. Anno domini
M. D. XVIII.

MAXIMILIANO AVSTRIO
IMPERATORE
CVM PRIVILEGIO
IMPERIALI.

Dieser Titel stehet in einer zierlichen Einfaßung. Auf der Rückseite fängt die Zueignungsschrift an Conrad Peutingern an, welche folgende Ueberschrift hat:

HVLDERICVS DE HVTTEN EQ. GERMANVS Chunrado Peutingero Patricio Augustano Salutem.

Diese Zueignungsschrift ist datirt: Maguntia. VIII. Calen. Iunii. Anno post. M. ac D. XVIII. Sie geht auf der ersten Seite des 2ten Blats zu Ende; auf der folgenden Seite fängt die Exhortatoria selbst an und hat folgende Ueberschrift:

HVLDERICHI DE HVTTEN EQVITIS AD PRIN cipes Germanos vt bellum in Turcas concorditer suscipiant exhortatoria.

Sie geht auf der Rückseite des 10ten Blats zu Ende. Zulezt steht: DIXI. Hierauf folgt unmittelbar ein kurzes Gedicht des Ritters, welches überschrieben ist:

VLRICHI DE HVTTEN EQ. AD GERMANOS suos. Exhortatorium.

Den Beschluß macht auf der ersten Seite des 20ten und lezten Blats ein Brief an den Jacob de Bannisis mit der Ueberschrift:

VLRICHVS DE HVTTEN EQ. CLARISSIMO viro Iacobo de Bannisis Decano Tridentino. & Caes. M. a Secretis. Salutem.

In

In diesem Brief, der datirt ist: ex valetudinario meo Augustae. III. Idus Octobris, ersucht er ihn, diese Rede dem Kaiser zu übergeben.

Unter diesem Brief steht folgende Schlußanzeige: In officina excusoria Sigismundi Grim̃ Medici, & Marci Vuyrsung. Augustae. An. M. D. XVIII. 4.

Dieses ist ohne Zweifel die Originalausgabe. Sie befindet sich in meiner Sammlung. Herr Zapf führet zwar in seiner Biblioth. August. p. 1006. eine Ausgabe ohne Anzeige des Jahres, doch aus der nemlichen Druckerey an, welche derselben den Rang streitig machen könnte. Da er sich aber dießfalls blos auf Gras Merkw. S. 113. beruffet; Herr Gras aber von einer solchen Ausgabe ohne Jahr sehr unbestimmt redet: so kann hier nichts mit Gewisheit behauptet werden. Indessen ist es ganz richtig, daß die hier von mir angezeigte Ausgabe eben dieselbe ist, in welcher diejenigen Stellen fehlen, die der Ritter auf Anrathen seiner Freunde, denen sie zu bedenklich vorgekommen waren, wegließ. Allein da es ihm bald gereuete, diesen Rath befolgt zu haben, so besorgte er nicht lange darnach eine ganz unverstümmelte Ausgabe, die eine der seltensten Schriften des Ritters ist. Vermuthlich geschah es erst im Jahr 1519, daß derselbe diese vollständige Ausgabe drucken ließ. Wenigstens scheint dieses ein, an den Eoban Heßus geschriebener Brief, der III. Non. Aug. 1519. datirt ist, sehr wahrscheinlich zu machen. In demselben heißt es: Mitto ad uos orationem exhortatoriam, in quam reposui, quae Caesaris scribae exemerant. Ich besitze davon folgende, und nach aller Wahr-

schein-

scheinlichkeit einzige Ausgabe in kleinem Quart, oder vielmehr in breitem Octavformat.

VLRICHI
HVTTENI AD PRINCI-
PES GERMANOS VT
BELLVM TVRCIS
INFERANT
EXHORTATORIA.

Etwas weiter unten steht:

INSVNT quae priori editione exempta erant, uide & adficieris.
APVD AVREAM MO
GVNTIAM.

Auf der 1ten Seite des folgenden Blats fängt der Brief an Conr. Peutingern an, der hier ganz unverändert wieder abgedruckt worden ist. Dieser gehet auf der Rückseite des dritten Blats mit dem nemlichen Datum zu Ende. Auf der folgenden 4ten Seite fängt die Exhortatoria selbst an, und hat folgende Ueberschrift:

VLRICHI
DE HVTTEN EQVITIS
ad principes Germanos, ut bellum
in Turcas concorditer suscipi
ant, exhortatoria.

Diese Schrift endiget sich auf der 1ten Seite des 44sten Blats mit dem Worte DIXI. Worauf sogleich das Gedicht Ad Germanos suos exhortatorium anfängt, welches auf der Rückseite dieses Blats mit FINIS zu Ende gehet. Mit der folgenden Seite fängt, unter der Aufschrift:

VL-

VLRICHVS HVTTENVS
liberis omnibus ac uere Germanis S.

seine Erklärung an, warum er diese, aus Nachgiebigkeit verstümmelte Schrift gegenwärtig, so, wie er sie anfangs entworfen hatte, herauszugeben sich entschlossen habe. Am Schluße auf der 1ten Seite des lezten Blats steht — Valete in arce Huttenica. Herr Wagenseil hat dieselbe, seinem Vorgeben nach, aus Burckhards T. 2. p. 54. wo sie aber nicht anzutreffen ist, Seite 127. u. f. wieder abdrucken laßen — und zwar mit Bemerkung des Jahres M. D. XVIII. Allein in dem Exemplar, das ich besitze, ist keine Anzeige des Jahres befindlich. Den Schluß macht eine Anzeige von Druckfehlern (ERRATÀ SIC CORRIGITO) Die lezte Seite ist leer.

Eigentlich sind es aber nur zwo Stellen, welche in der ersten Ausgabe ausgelaßen, und in die zweyte wieder aufgenommen worden sind. Die erste fängt auf der Rückseite des dritten Blats an. Hier sagte der Ritter in der ersten verstümmelten Ausgabe, um zu beweisen, daß es nothwendig sey, die Türken zu bekriegen: Vera est enim principes fama, quae de Turcarum apparatu nuntiatur. Dann fährt er in der zweyten vollständigen Ausgabe also fort: Vera inquam, nec huiusmodi ut cum inanibus ante summorum Pontificum fabulis, conferri debeat. Nam illi, quoties in mentem uenisset, pecuniam à Germanis exugere, hoc capiebant consilium, ut aliquem mitterent, qui magno terrore clamaret, aduentare Turcas, ac prope in ipso iam Vrbis prospectu hostem esse. Id quod non semel utiliter illis cessit,

culpa. Quid enim paſſi eſtis Germaniam compilari? Aut ſi etiam uerus fuiſſet Italis aliunde metus, ob id in nobis exactiones fieri oportuit? Quos, ſi re ipſa, ut inani nomine Imperium Romanum teneremus, ab Italis iſta accipere conueniebat, non Romam ingentem pecuniarum uim, quotannis mittere, atque illis mittere, qui iam ipſi nimis multa poſſident. Miſerunt nuper, quam uidiſtis omnes, conſultationem de ineundo hoc bello, Simul exhortationem ad te Maximiliane Caeſar. Qua de re quid ſentiam, fortaſſe, quanquam ſciam, non auſim dicere. Laudo Pontificem ſuae in remp. Chriſtianam diligentiae, ac iſtos ualde probo Reuerendiſſimos, quod mecum nolint diutius graſſari Turcas, quod uelint ſubuentum imperio, ſuccurſum religioni, quod nobis diſſidentibus, quandoquidem euerſionem molitur hoſtis, ipſi proſpicient. Nam quid ad me attinet quaerere, an illorum hoc officium fuerit? Ac utrum magis eos decuerit orare, pſallere, ſupplicare, quo propitium nobis deum, qui omne à ſuis malum auertere potis eſt, redderent, quam de bello inferendo uel cogitare, nedum publice conſultare, ac nobis artem militarem non imperite callentibus, bellandi formas praeſcribere? Ac illud ad me quid attinet dicere, quibus moribus, qui homines Romae uiuant? Cum me facile contineam ibi, ac patienter feram, quae huius Maximiliani Principis cura eſſe debet, ad ſummi pontificis nutum Caeſares legi, horumque capitibus illorum à pedibus thiaram Imperialem apponi. Et magnopere ſollicitus non ſim, quid oporteat hoc modo dyadema ſumpturum Imperatorem Pontifici

tifici largiri. In quae verba iurare. Quas leges praescribente illo accipere. In quam seruitutem sese addicere. Nam de Constantini donatione, non audemus, ne mutire quidem. Quanquam animo sim impatientissimo, iniuria fortasse, sed tamen patriae studio, ubi uideo mille excogitatis modis Germaniam expilari. Pallia maioris quam fas erat uaenire. Ecclesiarum nostrarum uectigalia, id est sudorem, atque adeo sanguinem parentum nostrorum, ad urbem Romam pensionis nomine redire. Atque haec omnia sub pietatis praetextu fieri. Veruntamen friuole circa res maximas angor, cum ista mutare nec possim nec debeam. Vt qui anno superiori Bononiae, quod Franciscum Mariam ex consuetudine, non nouandarum rerum studio, Vrbini ducem (ac antequam deijceretur fuit) dixissem, quoniam hoc uetuerat sanctiss. Leo, inter excommunicatos sim habitus. Visum mihi tamen olim est, ad Apostolicum pertinere officium, seminare dei uerbum, non hominum patrimonia metere. Pascere oues Christi, non ad famem & penuriam adigere populum. Pacem orare, eamque colere, non ad bellum hortari & militiae operam dare. Euangelium praedicare, non classicum occinere, coelos suspicere, non terrena amplecti imperia. Sed aliud postea edoctus sum. Nimirum haud ab unis Petri clauibus rem ecclesiae pendere, sed et Pauli opus esse gladio, probante Iulio secundo, qui paucos ante annos, orbem Christianum intestinis connexuit bellis, ac illum, quem nemo ausus est ambitiosum appellare, triumphis suis titulum praetulit,

Iulio ſecundo expulſori Tyrannorum, Atque in hac opinione aliquandiu manſi, donec Leo X. rerum potitus, mire placentem erexit inſcriptionem, nempe Leoni X. reſtauratori pacis. Tunc etenim intelligere coepi, ad priſtinum ſuum ſtatum rediiſſe Pontificiam dignitatem. Nam urbium ſe (am Rand ſteht dafür geſchrieben: vrbinenſe) negotium, non bellum, ſed quandam quaſi a caulibus (caulis) deiectionem uocare iubemur. Quo magis admiror, illo ipſo reſtauratore pacis praeſidente, Reuerendiſſ. non ſatis putare ſi decernant exhortationem ad nos, ut bellum ſuſcipiamus mittere, niſi et quomodo ſuſcipiendum ac gerendum, nimirum bello adſueti homines, edoceant. Atqui ut nihil opus erat iſtis, ita ualde conueniebat, pecuniam nobis ſuppeditare, rebus aliis huic operi neceſſariis abundé inſtructis. Nam et milites ſunt, & arma, et equi. Praeterea duces, quantum in nulla alia natione. Atque utinam aliquando rem intueri uelint, ac non ſuis quidem ſe fraudare uoluptatibus (nefas eſt enim quenquam Reuerendiſſimorum uel tantillum egere) uerum eorum aliquid ad hoc bellum conferre, quae in tot iſtos erogantur Réferendarios, Promotores, Aduocatos, Camerarios, ſcriptores apoſtolicos, Auditores, & auditores rotae, Correctores, Abbreuiatores de parca maiori & minori, Cubicularios, Excubitores, Lecticarios, Scribas, Notarios, Protonotarios, Secretarios, Copiſtas, Procuratores, Pedellos, Curſores, Scobatores, Cocos, Piſcatores ac Venatores, Muliones ac Equiſones, & illos ad unum uſque deglubentes apoſtolicum gregem Officiales. Nec eos interim ad-

dam

dam, quorum ubique praeterquam in illa ſancta Curia, turpis mentio eſt. Eorum inquam aliquid huc remittant, quando quidem annos iam nimis multos pecunias a Germanis, quas in bellum Aſiaticum inſummant, abſtulerunt, quo facilius tot modis attenuati, ſumptus belli huius feramus. Aut ſaltem nobis uel ad tempus remittant, quae pro palliis epiſcopalibus, indies augente ſe pretio, intantum, ut iam emere aliquos pigeat, ſoluimus, aut quae in lites iſtic, plus hydrae capitibus, excreſcentes, impenduntur. Aut uero, quibus condonationes, diſpenſationes, gratias, ac id genus bullas, emimus. Quae cum non inutiliter ut credo moneam, et illis factu facillima ſint, huiusmodi tamen eſt hoc conſilium meum, ut de patrimonio diui Petri, ne ſtipem quidem detrahere iubeam. Quamquam ubi rectius illud attererent patrimonium? Sed tamen ut intacta maneant rhete, hamus, ſcapha, remus, naſſa, ac contus, ex his quae noſtra cum ſint, neſcio quo iure illis redeunt, ſi nos hoc tempore iuuerint, ulterius non quaerent, Turcis Italiam petentibus, qui ſe opponant. Et quanto magis conueniebat haec in conſultationem illis uenire quam ea quae, ceu quaedam plane miracula in uulgus edenda putauerunt, Vtrum ſuſcipiendum ſit hoc bellum? Cum id nemo ignoret. Vtrum offenſiue an defenſiue? Cum id nihil referat. Quae ſint quae hoc bellum impediant? Cum hoc ipſi illi diu iam fuerint. Per quos gerenda? Cum Imperatorem habeat Germania et milites. Quo modo gerendum? Cum non adhuc ita dedidicerimus artem militarem, ut a Cardinalibus Romanis eam per-

discere oporteat, aut si quis in Germania nesciat, unus hic Maximilianus Caesar, tot gestis bellis, in quibus consenuit summus Imperator, tam uaria agitatus fortuna, tot casus expertus, oblitus esse non possit. Vt ne istum illis ostendam Casimirum qui iam summa omnium de se expectatione, et optima spe in illa floret gloria. Ac alios ne commemorem fortissimos per Germaniam principes, quos illi, ut bello inutiles, contemnere non potuerunt, quod tam manifeste illudi sibi patiantur, potuerunt. Sed ad extremum prosequi hanc Tragœdiam, non est praesentis instituti. Ad hoc redeo, unde ad illos consultores auocatus sum. Vera est fama de Turcis. Ipsae res, ut allatum ad nos, ita gestae &c.

Die zweyte Stelle fängt gegen das Ende zu, auf der 1ten Seite des 36sten Blats an. Nachdem der Ritter in der verstümmelten Ausgabe geschrieben hatte: Nec deeste sic paratis. Quippe omnia, si uos esse uelitis, parata nobis sunt — fährt er in der vollständigen Ausgabe also fort: Nam minus nihil curo quam ut a Cardinalibus petatur aliquid hoc tempore, hoc ad bellum. Satis puto si exigere hic ipsi uetentur, ac illud prospectum si fuerit, ne, quod solent, his rebus impedimentum adferant. Ne expeditis nobis, ipsi hic, ut saepe prius, bellum excitent, discordias seminent, et a sanctis coeptis, pulcherrimo instituto nos retrahant. Ne inuidia potentiae nostrae, inimicorum obstent excidio. Ne dum uerentur ne quid nobis accedat, uel Turcas regnare malint. Non temere ista moneo. Dum

uetera reputo enim, praesentium sollicitudinem capio. Nec uos ignorare puto, quibus aliquando consiliis, quas turbas Romani isti dederint. Sic Henrichum quartum, Gregorius, statimque eius nominis quintum, Pàschalis, dum Italico exercent bello, ab Asiatico retinent. Eodem studio Aenobarbum uexauit Alexander. Et Friderichum secundum pessimis obnoxium pontificibus, Honorius, Gregorius et ille nocens Innocentius, diu primum in Italia morantur, deinde ab ipsa etiam, quam optimae spei plenam sumpserat, expeditione retrahunt. Atque hos e multis aliquos commemoro. Nam ab eo tempore, quo cum religione, uana se immiscuit superstitio, nostris non putantibus imperatorem habere se, nisi qui a Romani pontificis pedibus coronam sumpserit, qui aliquid donauerit, aut iusiurandum qui dederit, Constantini donationem ratam habiturum se, semper imperatorum potestas suspecta pontificibus fuit, clamantibus interim, nihil nos agere. Non pereunti Thraciae, ruenti Graeciae, periclitanti orbi Christiano suppetias ferre. Quos (ita Turcae pereant) ut nollent uincere. Nollent imperium augere. Haec ubi consydero, et cum antiquis illis nostratia confero, nunquam desino suspectam, praesertim ultro se nobis insinuantem, huius generis consultationem habere. Quare, ut libere dicam quod sentio, non minus hoc coepto bello, Romam uobis, quam Asiam curandam censeo. Tantum abest, ut ad Reuerendissimorum consulta aliquid uos agere uelim. A uobis omnia petenda sunt. Inter uos capiendum consilium. Nec illi insi-

diis

dūs pleni, aliunde admittendi consultores. Nondum aliquid consilii inopia neglexistis — Dann fährt er, wie in der castrirten Ausgabe, fort: Hactenus discordiae impedimento vobis obsuistis &c.

Daß sich diese beyden Stellen auf die Vorschläge und auf das Gesuch der beyden päbstlichen Legaten, das sie auf dem damaligen Reichstag zu Augsburg in Ansehung des Krieges wider die Türken vorbrachten, beziehen, darf ich wohl nicht erinnern. Das sonderbarste dabey scheinet mir dieses zu seyn, daß es der Ritter, gerade zu der Zeit, da sein Herr, der Erzbischoff von Maynz den Cardinalshut erhalten hatte, wagen konnte, mit solchen Aeusserungen öffentlich herfür zu tretten! So etwas konnte nur von einem Ulrich von Hutten erwartet werden.

XIV.

Ungeachtet es noch zweifelhaft ist, ob die in der folgenden Schrift enthaltene zweyte Rede, die ebenfalls den Zug wider die Türken zum Gegenstand hat, dem Ulrich von Hutten zuzuschreiben seyn möchte, so habe ich derselben doch hier, um des Zusammenhangs willen, eine Stelle anweisen wollen.

ORATIONES:
duae, Altera habita à Legatis summi Pontificis coram Imperatore Maximiliano, pro colligendis Decimis, in expeditionē in Turcas

ALTERA VIRI CVIVSDAM DOctissimi adhortantis, ne Principes in Decimae praestationem consentiant.

Dieser Titel steht auf der 1ten Seite des 1ten Blats. Auf der 1ten Seite des 2ten Blats fängt die erste Rede an. Sie hat folgende Ueberschrift:

ORATIO DECIMARVM PROPOSITA PER REVERENDISSIMOS dominos Legatos sanctae sedis Apostolicae, coram conventu| Maiestatis Imperialis

Sie geht oben auf der Rückseite des 4ten Blats zu Ende. Zulezt steht blos: DIXI.

Unmittelbar darauf fängt die zweyte Rede an. Voran steht:

EXHORTATIO VIRI CVIVSDAM DOctissimi ad principes, ne in Decimae praestationem consentiant.

Diese Exhortatio geht auf der 1ten Seite des 8ten Blats zu Ende. Zulezt steht:

Horum tu CAROLE meminisse memento.
Emprime en che paijs neuu trouue nome Vtopya l'an mille, CCCCC. & XIX. le quinzome Iour Mars.

Die Rückseite ist leer.

Diese Schrift ist in 4. Sie befindet sich in meiner Sammlnng.

Diese

Diese beyden Reden sind in Freheri Scriptor. Rer. Germanic. T. III. p. 698. sqq. wieder abgedruckt worden. Zu Ende der leztern stehet daselbst:

FINIS ORATIONIS VDALRICI (VT FERTVR) HVTTENI

Dieser Meinung sind mehrere gewesen. Indessen glaubten doch Burckhard l. c. II. p. 197. III. 304. sqq. und Herr Meiners l. c. p. 132. sp. Gründe zu haben, ihm diese Rede, wo nicht mit Gewisheit abzusprechen, es doch aber wenigstens zweifelhaft zu machen, ob er sie könne geschrieben haben. Ich meines Ortes wollte sie lieber dem Ritter, als einem andern Unbekannten zueignen. Sicher ist sie ganz im Geist des Ritters geschrieben. Auch finde ich keinen Widerspruch darinn, daß er in der vorhergehenden Rede, die Deutschen zu einem Krieg wider die Türken aufforderte. Er widerräth ja solchen auch in dieser Rede nicht. Er will nur, daß sich die Deutschen nicht aufs neue von dem Pabst, unter dem Vorwand, ein Türkenkrieg sey nöthig, ausplündern laßen, vielmehr den Pabst selbst bekriegen sollten. Eben das war es ja auch eigentlich, was er in den beyden anfangs unterdrückten Stellen in seiner ersten Rede, sagen wollte. Daß er sagt, der Bischof von Wirzburg habe ihn zum Priester geweiht, kann ja eine Maske seyn. Ueberdieses siehet die ganze Stelle, wo dieser Priesterschaft gedacht wird, wie auch schon Herr Prof. Hegewisch in der Geschichte Maximilians des Ersten Th. 2. S. 164. bemerket hat, einer satyrischen Wendung ziemlich ähnlich, wenigstens scheinet die am Ende beygefügte Fürbitte für

den Pabst nicht so ganz mit dem vorhergehenden zu harmoniren. Fast hätte ich Lust, noch eine Vermuthung in Ansehung der ersten Rede, welche die päbstlichen Gesandten gehalten haben sollen, zu wagen. Ich will sie aber unterdrücken.

XV.

Die folgende Schrift hätte vielleicht schon eher angeführt werden sollen. Da aber die — wenigstens mir bekannt gewordene — erste und vermehrte Ausgabe gerade um die Zeit in Augsburg erschienen ist, da der Ritter daselbst sich aufhielte: so möchte sie wohl hier nicht am unrechten Orte stehen.

VLRICHI DE HVTTEN. NEMO.

Von diesem Gedichte sind zweyerley Ausgaben vorhanden. Die erste, die nur aus XLVIII. Distichis besteht, muß schon, wie Burckhard es P. III. p. 37. sehr wahrscheinlich gemacht hat, vor 1513. und also schon vor seiner ersten Reise nach Italien erschienen seyn. Doch ist dieselbe noch von niemand entdecket worden. Man kennet sie also blos aus einer Sammlung, die M D XIII. Daventriae sexto Nonas Apriles ex officina litteraria industrii viri probatique opificis, Theodori Borne 4. zum Vorschein kam. Diese enthält ausser einigen Gedichten Ant. Tunnicii Monasteriensis und Iohannis Reuchlini Scenicis Progymnasmatibus auch diesen kürzern Nemo unsers Ritters. Burckhard ließ denselben l. c. P. III. p. 39. wieder abdrucken.

Die zweyte Ausgabe, oder der Nemo reuiuiscens, wie Burckhardt denselben nennet, ist nicht nur sehr ge-

bes-

bessert, sondern auch vermehrt. Denn derselbe hat LXXVIII. Disticha. Herr Meiners glaubt daß solchen der Ritter bald nach seiner ersten Zurückkunft aus Italien ausgearbeitet, und daß ihn die verächtliche Aufnahme, die er in seiner Familie fand, dazu veranlaßet habe. Von derselben will Burckhard (I. c. P. III. p. 36.) dreizehn verschiedene Ausgaben gesehen haben.

Folgende sind mir bekannt geworden:

1. ᾿Ο'ΥΤΙΣ. NEMO. Diese beyden Worte stehen oben in einem fliegenden Zettel. Den übrigen Theil des ganzen Blats nimmt die komische Figur des Niemands mit allerley Beywercken ein, die zu beschreiben, viel zu weitläuftig seyn würde. Auf der Rückseite des Titelblats steht:

C. M. R. (welches, besage dessen, was in meinem Exemplar mit der Feder hinzugesezet worden ist, Conr. Mut. Rufi. bedeuten soll)

AD CROTVM RVBIANVM.

Epi. de Nemine Hutteniano

Omen adest placidũ, pateant Rubiane penates.
Claude, venit Nemo. Nemo, reclude, venit.
Quis nouus ignotis hospes successit ab oris?
Ουτις πουλύτροποσ dicor Homere tibi.
Sum vafer: & Protheus. struo. destruo. texta retexo
Orbica quadratis, candida muto nigris.
Accedit precio uelut auro lucida Gemma,
Artificis chari nobile q sit opus.

Auf

Auf der ersten Seite des folgenden Blats fängt des Ritters Vorrede an den Crotus Rubianus mit der folgenden Ueberschrift an:

VLRICHI DE HVTTEN
EQVITIS GERMANI AD CROTVM RV
BIANVM IN NEMINEM PRAEFATIO.

Diese Vorrede geht oben auf der zweiten Seite des 7ten Blats zu Ende, worauf unmittelbar das Gedicht selbst anfängt mit der Ueberschrift:

NEMO LOQVITVR

Dieses Gedicht geht unten auf der 1ten Seite des 10ten Blats zu Ende. Auf der Rückseite dieses Blats fängt sodann des Ritters Brief an den Julius Pflugk an, mit der Ueberschrift:

VLRICHVS DE HVTTEN EQ.
Iulio Pflugk Equiti Salutem.

Derselbe schließet sich auf der 1ten Seite des lezten und zwölften Blats. Er ist datirt: Augustae Vindelycorum. IX. Kaleñ. Septembris, ohne Bemerkung des Jahres, welches aber sicher 1518. gewesen ist.

Darunter steht:

Impressum Augustae in officina
Milleriana
MAXIMILIANO AVSTRIO CAESARE 4.

Nach aller Wahrscheinlichkeit ist dieses die Original Ausgabe, die noch im Jahre 1518. zum Vorschein kam. Sie ist in meiner Sammlung.

2. ΟΥΤΙΣ. NEMO. Auch in dieser, von der vorhergehenden sicher verschiedenen Ausgabe, stehen diese beyden

den Worte oben und darunter der Niemand mit den nemlichen Beywercken. Doch ist der Holzschnitt verschieden. Auf der Rückseite stehen die nemlichen Disticha. Die Ueberschrift hat kleinere Typen und heißt:

C. M. R. AD CROTVM RVBIA
num Epi. de Nemine Hutteniano.

Auch die Ueberschrift auf der ersten Seite des zweyten Blats ist mit kleinern Typen abgedruckt worden, und heißt:

ULRICHI DE HVTTEN EQVI
TIS GERMANI AD CROTVM
RVBIANVM IN NEMI
NEM PRAEFATIO.

Alles übrige stimmt bis auf die Abtheilung der Zeilen, mit der vorhergehendeu Ausgabe überein. Der Brief des Ritters an den Julius Pflugk geht ebenfalls auf der 1ten Seite des 12ten Blats, ohne alle Unterschrift zu Ende. Es ist also weder Drucker noch Druckort angezeigt. Doch sollte ich aus der Aehnlichkeit der Typen auf die nemliche Officin schließen, welche die vorhergehende lieferte. Sie ist ebenfalls in 4. und in meiner Sammluug.

3. 'OΥΤΙΣ: NEMO. Auch diese Ausgabe stimmt in Ansehung des Titels mit der vorhergehenden überein. Der Niemand aber ist sowohl in Ansehung des Holzschnitts, als der Vorstellung selbst verschieden. Er ist hier rechts gekehrt und hat einen Mückenwedel in der Hand. Das ganze, welches mit den beyden vorhergehenden Ausgaben übereinstimmt, ist nur 10. Bl. starck. Zu Ende auf der ersten Seite des 10ten Blats steht:

Im-

Impressum Lipsiae in officina |
Schumanniana.

Sie ist ebenfalls in 4. und befindet sich in der hiesigen Stadtbibliothek.

4. Nemo VLRICHI DE HVTTEN. Basileae apud Io. Frobenium Mense Septembri M D XVIII. 4.

So wird diese Ausgabe in dem Catalogo des Bologn. Crevenna P. III. a. p. 246. ingleichen in dem Catalog. Biblioth. Bunau. T. III. p. 1102. angezeigt.

5. .Ο Ὕ Τ Ι Σ.
.N E M O.

weiter unten:

A P V D I N C L Y T A M
B A S I L E A M.

Dieser Titel steht in einem gezierten länglichten Quadrat.

Diese Ausgabe, die in der Hauptsache ganz mit den vorhergehenden Ausgaben übereinstimmt, ist dadurch von denselben unterschieden, daß die beyden Briefe Anmerkungen am Rande haben, und daß zu Ende des zweiten Briefes, das Jahr M. D. XVIII. hinzugesezt worden ist. Dieser Brief geht auf der Rückseite des 14ten Blats zu Ende. Auf dem folgenden lezten Blat auf der ersten Seite steht:

B A S I L E A E A P V D I O.
F R O B E N I V M M E N
S E I A N V A R I O.
A N N O M. D. XIX.

Auf der Rückseite ist das Druckzeichen des Frobenius.

Diese sehr zierliche Ausgabe ist ebenfalls in 4. und in meiner Sammlung.

6. ΟΥΤΙΣ. NEMO.
VLRICHI DE HVTTEN
EQVITIS GERMANI
Facetissimum ac Festiuissimum
carmen de Nemine.
Cum praefatione ad Crotum
Rubianum
Rostochii Ludovichus Dyetz excudebat
Anno M. D. XLIII. 8.

Auch diese Ausgabe stimmt ganz mit den vorhergehenden überein. Sie ist in meiner Sammlung.

7. HVLDRICI HVTTENI
EQVITIS GERMANI
SATYRA,
NEMO
De ineptis sui saeculi studiis:
& verae eruditionis
contemptu:
Nunc primum in lucem retracta.
LEYDAE
Ex officina IACOBI MARCI.
M D C. XXIII.

Diese Ausgabe ist in 12. und in meiner Sammlung.

Bey=

Beygefügt ist dieses Gedicht:

1. den Operibus poeticis Francof. 1538. und zwar mit den beyden Briefen,

2. den beyden Nürnbergischen Ausgaben von 1531. und 1542. des Carminis de arte versificandi, iedoch ohne die Briefe. Auch findet man dasselbe in Dornavii amphitheatro sapient. Ackeri select. poetic. Molnari lusib. poetic. Hardtii Histor. litterar. Reformat.

XVI.

Selbst unter den Unruhen des Reichstages zu Augsburg, an denen Ulrich von Hutten Antheil nehmen muste, gewann er doch so viel Zeit, das folgende Product seines Witzes, wozu ihn sein Freund Stromer ermuntert hatte, zu Stande zu bringen, in welchem er zwar das Hofleben nach seiner gewöhnlichen Offenherzigkeit schilderte, zugleich aber auch dem Hofe seines Herrn ein Compliment machte.

VLRICHI DE HVTTEN EQVITIS GERMANI
AVLA. DIALOGVS
AD LECTOREM.
Res est noua Lector. res est iucunda
lusus perurbanus et facetus: dispeream
nisi legisse voles. Vale.
Cum Priuilegio Imperiali.

Dieser Titel stehet in einer zierlichen Einfaßung. Zugeeignet hat dieses Gespräch der Ritter dem Heinrich

Stromer. Vor dieser Zueignungsschrift steht: Vlrichi de Hutten Eq. Ad Henricum Stromerū Auuerbacchum Medicum. In aulam suam Praefatio. Am Schluße des Dialogus steht: In officina excusoria Sigism. Grimm Medici, & Marci Vuyrsung. Anno virginei partus M. D. XVIII. die vero XVII. Septembris. 4.

Es ist dieses die Original Ausgabe. Angezeigt hat sie Herr Zapf in der Augsb. Buchdr. Geschichte II. p. 105. und Herr Strauß in den Operib. rar. p. 313. wo sie für die zweyte ausgegeben und gesagt wird, daß die erste 1515. erschienen sey, welches aber ganz unrichtig ist, indem es sicher ist, daß der Ritter diesen Dialog erst 1518. da er auf dem Reichstag zu Augsburg war, geschrieben habe.

V L R I-
CHI DE HVTTEN
EQVITIS GERMA-
NI. AVLA. DIA-
LOGVS.
A D L E C T O R E M.
Res est noua Lector, res est iucunda
lusus perurbanus & facetus: dispere-
am nisi legisse voles. Vale.
C V M P R I V I L E G I O
I M P E R I A L I

Dieser Titel stehet in einer zierlichen Einfaßung. Auf der Rückseite eben dieses Blats fängt die Vorrede mit der folgenden Ueberschrift an:

VL-

VLRICHI DE HVTTEN EQ. AD HENRICHVM STROMERVM AVVERBACCHVM MEDICVM. IN AVLAM SVAM PRAEFATIO.

Diese Vorrede geht auf der Rückseite des zweiten Blats zu Ende, worauf der Dialogus anfängt, mit der Ueberschrift:

VLRICHI DE HVTTEN EQVITIS GERMANI AVLA, DIALOGVS.
Interloquutores. Castus et Misaulus.

Am Ende auf der ersten Seite des 14ten und lezten Blats lieset man:

A D L E C T O R E M, L I B R A R I I.

Expectare te iubemus lector, ab eodem Hutteno elucubratum| τῆς μέθησ ᾿εγκώμιον. id est ebrietatis laudem, opusculũ modis| omnibus facetum atque elegans, quod propediem his eisdem ty|pis excusum in lucem dabimus. Vale.

Lipsiae ex ædibus Valentini Schumañ
Anno domini Millesimo quingentesimo octauo decimo.

Das hier am Ende versprochene Encomion ebrietatis kam zwar, von diesem Valentin Schumann zu Leipzig 1519. 4. gedruckt, heraus, aber nicht von dem Ritter, sondern Authore Cstph. Hegendorffino Lipsico. S. Hirsch. Millenar. II. p. 15.

Diese Ausgabe des Huttenischen Dialogus ist in 4. und in meiner Sammlung.

VLRICHI DE HVTTEN Equitis Germani
AVLA Dialogus.
Basileae apud Ioann. Frobenium
Anno M. D. XVIII. 8.

So wird diese Ausgabe in dem Catalogo Biblioth. Pinell. II. p. 102. angezeigt, ingleichen in dem Catal. Bibl. Bunau. T. III. p. 1103.

VLRICHI DE HVT-
TEN EQVITIS GER
MANI. AVLA
DIALOGVS.
AD LECTOREM
Res est noua Lector, res est iucũda
lusus perurbanus & facetus: dispere-
am nisi legisse uoles. Vale.
CVM PRIVILEGIO
IMPERIALI.

Dieser Titel stehet in einer ungemein zierlichen Einfaßung. Auf der 1ten Seite des 2ten Blats fängt die Vorrede an. Dieselbe hat folgende Ueberschrift:

VLRICHI DE HVTTEN EQ.
ad Henrichũ Stromerũ Auuerbac-
chum Medicum. In Aulam
suam Praefatio.

Sie geht auf der Rückseite des 3ten Blats ohne Datum zu Ende. Mit dem 4ten Blat fängt das Gespräch selbst an. Voran steht:

VL-

VLRICHI DE HVTTEN
Equitis Germani, Aula
Dialogus.
Interloquutores. Castus & Misaulus.

Das Gespräch selbst endiget sich auf der 13ten S. des 22ten Blats. Zulezt steht: FINIS.

Synceriter citra pompam. Quod bene vertat.

Auf der Rückseite dieses Blats fängt an:

VLRICHI DE HVTTEN EQ.
Germani in Prognosticon ad an-
num. M. D. XVI. ad Leo
nem X. Ponti.
Max.
Carmen Heroicum.

Am Schluße dieses Gedichtes auf der Rückseite des 23ten und lezten Blats steht, Quod bene vertat.

τελ Ѳ.

AD LECTOREM, LIBRARII

Expectare te iubemus lector &c. wie bey der vorhergehenden Ausgabe. Und endlich:

Denuo impressa in officina Sigismundi Grim me
dici atq3 Marci Vuyrsung Augustae Vin-
delicorum. Anno Salutis
M. D. XIX. septi-
mo cal' Apri
les.

Diese Ausgabe ist ebenfalls in 4. und befindet sich in der hiesigen Stadtbibliotheck, ingleichen in der Ebnerischen. S. Hirsch. Millen. IV. p. 13.

XVII.

Wilibald Pirckheymer, der so würdige Nürnbersche Senator, dem der Ritter das vorhergehende Gespräch, mit der Bitte zugeschickt hatte, ihm darüber sein Urtheil zu sagen, that solches in einem launigten Brief, den Burckhard I. c. P. I. S. 142. abdrucken ließ. Und eben dieser Brief war es, welcher zu der folgenden, ganz vortreflichen Epistel des Ritters an Pirckheymern, worinn er sich selbst so schön schildert, die erwünschte Veranlaßung geben muste.

VLRICHI DE HVTTEN Equitis ad Bilibaldum Pirckheimer Patritium Norimbergensem Epistola vitae suae rationem exponens. Aliquid inest novi lector, iucundi aliquid, lege et vale. Data est haec epistola, Augustae, VIII. Calend. Novembr. Anno M. D. XVIII. Am Ende: In officina excusoria Sigismundi Grimm Medici, et Marci Vuyrsung Augustae Vindelicorum M. D. XVIII. die vero VI. Novembris. 4.

Es ist dieses die Original Ausgabe, die sich nach Herren Meiners Anzeige S. 137. in der Göttingischen Bibliotheck befindet. Sie war auch in der Christischen (S. Catal. Bibl. Christ. P. II. p. 394. ungeachtet daselbst 1515. statt 1518. gesezt worden ist) und in der Feuerleinischen (S. Catalog. Bibl. Feuerl. Vol. I. p. 194.) Auch Herr Zapf hat sie in der Augsburgischen Buchdruckergeschichte p. 112. obgleich etwas zweifelhaft angezeigt.

VI.

VLRICHI DE HVTTEN Equitis ad Bilibaldum Pirckheimer Patritium Norimbergensem Epistola vitae suae rationem exponens. Cum Privil. Imper. Der Titel steht in einer zierlichen Einfaßung. Am Ende: Iterũ excusa in officina Sigismundi Grim̃ Medici & Marci VVyrsung Augustae Vindelicorum Anno M. D. XIX. die vero XXX. Aprilis. 4.

Diese Ausgabe hat Herr Zapf, I. c. S. 125. aus Straußens Oper. rar. S. 312. angezeigt. Sie war auch in der Christischen Biblioth. S. Catal. II. p. 394.

Daß der vortrefliche Jacob Burckhard diese Epistolam wieder habe abdrucken lassen, und daß er von dem Leben und Schriften desselben die gründlichsten Nachrichten ertheilet habe, darf ich wohl nicht erinnern. Denn, wem sollte wohl deßen Commentarius de Vita et Meritis Vlrichi de Hutten, welcher 3. Bändgen ausmacht, die von 1717. bis 1723. erschienen sind, unbekannt seyn? Man findet diesen merckwürdigen Brief auch in dem folgenden Buch:

Discursus epistolares — de statu reipublicae Christianæ degenerantis; tum de reformandis moribus et abusibus ecclesiæ. Francof. 1610. 8.

XVIII.

Noch in Augsburg gieng die glückliche Cur des Uebels, das dem Ritter einige Jahre hindurch die schmerzlichsten Empfindungen verursacht hatte, glücklich zu Ende. Er hatte dieselbe vorzüglich dem Gebrauch eines Decocts von Guajacaholze, dessen er sich auf den Rath Stromers bedienet hatte, zu danken. Dieß veranlaßte einen andern von seinen Freunden, ebenfalls einen berühmten Arzt, den Paul Ricius, ihn zu bitten, die Geschichte seiner Kranckheit zu schreiben. Er erfüllte diese Bitte noch in Augsburg, woselbst er dieselbe noch vor Ende des Novembers vollendete, und sie sodann zu Anfang des Jahres 1519. zu Maynz drucken ließ. Welche Vorwürfe ihm diese Kranckheit von seinen Feinden, besonders von Weislingern, der sich damit, und überhaupt durch die wider den Ritter gerichtete Schrift, selbst eine unvergängliche Schandsäule errichtet hat — zugezogen habe — und das, was zu seiner Vertheidigung gesagt worden ist, darf ich hier wohl nicht wiederholen. Nur dieses einzige will ich erinnern, daß der so merckwürdige Umstand, daß er es wagen durfte, diese Schrift einem der vornehmsten geistlichen Fürsten zuzueignen, unter den Gründen, die zur Rettung seiner Ehre angeführt werden könnten — billig voran stehen müsse.

I.

VLRICHI DE HVT
TEN EQ. DE GVAIACI MEDICINA
ET MORBO GALLICO LIBER
VNVS

Darunter steht des Churfürsten zu Maynz Wappen, welches fast die ganze Seite einnimmt. Auf der Rückseite dieses Titulblats fängt sogleich die Zueignungsschrift an den erstgedachten Churfürsten an. Voran steht:

AD REVEREN
DISS. IN CHRISTO PATREM IL-
lustrissimum principem ac dominū D. ALBERTVM S.
Romanae ecclesiae Tituli sancti Chrysogoni presbyterū
Cardinalem, Moguntiñ. & Magdeburgeñ. Archiepisco
pum, Principem electorem, Primatem per Germaniam,
Sacri Romani imperii Archicancellariū, Halberstadien
sis ecclesiæ administratorem, Marchionem Brāden
burgensem, Stetineñ. Pomeraniae ducem, Scla
uorum Cassuborumq; Rhugiae, princi-
pem, D. suum colendissimum, in li
brum suum de Guaiaci medici-
na & morbo Gallico, VL
RICHI de Hutten
Equitis Praefatio.

Sie geht auf der ersten Seite des 4ten Blats ganz oben zu Ende. Unmittelbar darauf fängt dieses Werck selbst mit der folgenden Ueberschrift an:

VL-

VLRICHI DE HVTTEN EQ. GER.
DE ADMIRANDA GVAIACI ME
DICINA, ET MORBI GALLI
CI CVRATIONE AD PRIN-
CIPEM ALBERTVM CAR
DINALEM ET ARCHIE
PISCOPVM, LIBER VNVS.

Auf der Rückseite des 41sten Blats geht selbiges zu Ende. Zulezt steht:

VLRICHI DE HVTTEN EQVI.
LIBRI DE GVAIACO ET MOR
BO GALLICO FINIS, QVOD
FELIX FAVSTVMQVE SIT.

Unmittelbar darauf fängt des Paulus Ricius Brief an den Ritter an. Voran steht:

PAVLVS RICIVS
MEDICVS VLRICHO DE HVT
TEN EQV. SALVTEM.

Dieser Brief welcher Augustæ IIII. Idus Novembris datirt ist, geht auf der 1ten Seite des 42ten Blats zu Ende. Auf der Rückseite dieses Blats fängt des Ritters Antwort auf diesen Brief an. Voran steht:

VLRICHVS DE
HVTTEN EQVES GER
MANVS PAVLO RI
CIO CAESARI A
MEDICINA SALVTEM

Der-

Derselbe schließet sich auf der 1ten Seite des folgenden Blats und ist datirt: Augustae Idibus Novembris AN. M. D. XIX.

Auf der Rückseite dieses Blats steht ein kurzer Brief des Verlegers, der sich VVLPH. ANGVSTVS nennet, an den Leser, worinnen er über den Amanuensis des Ritters, und über dessen fehlerhafte Abschrift klaget. Unmittelbar darauf fängt an:

CAPITVM SERIES HVIVS
LIBRI

und diese Series geht auf der 1ten Seite des lezten Blats zu Ende. Darunter stehet folgende Schlußanzeige:

MOGVNTIAE IN AEDIBVS IOANNIS
SCHEFFER MENSE APRILI,
INTERREGNI VERO QVARTO
ANNI M. D. XIX.
Cum Priuilegio Caesareo sexennii.

Auf der Rückseite des lezten Blats steht des Ritters Bildniß, dessen ich in der Folge gedenken werde.

Es ist dieses ohne Zweifel die Original Ausgabe. Sie ist in 4. und befindet sich in meiner Sammlung.

2.

VLRICHI DE HVT
TEN EQ. DE GVA
IACI MEDICINA
ET MORBO GAL-
LICO LIBER
VNVS.

Die-

Dieser Titel stehet in einer Einfaßung. Oben in der Mitte ist das päbstliche Wappen. Rechts daneben steht LEO - Links P. X. Rechts und links darunter stehen zwo Säulen. Unten in der Mitte, ist ein, auf einem Tische liegendes Cadaver abgebildet, das secirt wird. Zu beyden Seiten, rechts und links die Wappenschilde Alberts, Churfürsten von Maynz.

Die Zueignungsschrift an den Churfürsten fängt auf der 1ten Seite des 2ten Blats an, und endiget sich auf der 1ten Seite des 4ten Blats. Sie ist unverändert aus dem Original abgedruckt.

Auf der Rückseite eben dieses Blats fängt das Werck selbst, mit der Ueberschrift an, so, wie sie im Original stehet.

Das ganze gehet auf der ersten Seite des 39ten Blats zu Ende. Wobey zu bemercken, daß, da in dem Original bey der Abtheilung der Capitel: Cap. XV. ausgelaßen und nach Cap. XIIII. sogleich Cap. XVI. gesezt worden, so daß also in allen XXVII. Capitel herauskamen, da derselben doch nur XXVI. sind, welches auch in dem Original bemerckt worden ist — dieses in dem gegenwärtigen Nachdruck verbessert — und also auch die Anmerckung — Capitis XV. numerus fallit &c. mit dem folgenden: Moguntiae — Cum Priuilegio — weggelaßen worden ist.

Auf der Rückseite dieses lezten Blats findet man folgendes:

CAR.

CARPVS LECTORI.

Habes Cādide Lector tractatum Aureum de ligni Guaiaci in luem Gallicam administratione, Authore Vlricho Germano de Hutten Equite, Opus profecto omni barbarie mundum, sed stilo Celsi, & Plinii Enatum. Hic enim libellus aliquibus (sicut forte neque aliquis alter) non caret mendis, quas quilibet doctus agnoscet emendabitque, Indocti enim curuum a recto non secernunt. Vale.

Impressum Bononiae per Hieronymum de Benedictis Procurante Carpo. Anno Virginei Partus. M. D. XXI. quarta Aprilis, sub felici auspitio Reuerendissimi. D. Vice legati. D. Bernardi de Rubeis Episcopi Tar. Bonon. foeliciter habenas moderantis. Laus Deo.

Diese äusserst seltene Ausgabe, ist ebenfalls in 4. abgedruckt. Ich habe sie bey einem hiesigen Gönner angetroffen. Sie war ehehin in der Thomasiusischen Bibliothek S. Catal. Bibl. Thomas. II. p. 385.

3.

VLRICHI DE HVTTEN Eq. de Guaiaci medicina et Morbo Gallico. Liber Vnus. Anno M. D. XXIII. Am Ende: Mogontiae in aedibus Ioannis Schoeffer Anno M. D. XXIIII. 4.

Diese Ausgabe, die ein genauer Abdruck der Original Ausgabe zu seyn scheinet, wird in dem Catalogo. Biblioth. Tholt. Vol. VII. p. 165. angezeigt. Sie besizt auch Herr Zunftmeister Heidegger.

4.

VLRI
CHI DE HVTTEN EQ.
DE GVAIACI MEDI-
CINA ET MORBO
GALLICO LI-
BER VNVS.
MOGVNTIAE ANNO
M. D. XXXI.

Dieser Titel steht in einer zierlichen Einfaßung. Auf der ersten Seite des folgenden zweyten fängt die Zueignungsschrift an den Churfürsten Albrecht an, die auf der Rückseite des 5ten Blats sich endiget. Uebrigens ist diese Ausgabe ein genauer Abdruck der Original Ausgabe. Sie enthält also alles, was ich bey der obigen Anzeige derselben bemerckte. Am Schluße S. 126. steht:

MOGVNTIAE IN AEDIBVS IO-
ANNIS SCHOEFFER. ANNO
M. D. XXXI.

Darunter die beyden Schöfferischen Wappenschilde.

Diese Ausgabe, die ich selbst besitze, ist in 8.

Einverleibt ist sie der Sammlung, die unter dem Titel: Aphrodisiacus, sive de Lue Venerea, Venet: 1566. und Lugd. Batav. 1728. herausgekommen ist.

Eine teutsche Uebersetzung erschien unter folgenden Titel:

Ulrichen von Hutten eines teutschen Ritters von der wunderbarlichen Arzney des Holz Guaiacum genannt, und wie man die Fran-

Franzosen oder Blattern heilen soll, zu Herrn Albrechten, dem Churfürsten, Cardinalen vnd Erzbischoff von Mentz ein Buch beschrieben, durch den hochgelerten Herrn Thomas Murner der heiligen Geschrifft und beider Rechten Doctor gedeutschet und verdolmetschet. Strasburg. 1519. 4.

So wird diese Uebersetzung von Herrn Meiners l. c. S. 145. angezeigt und bemercket, daß sowohl die Dedikation, als die beyden Briefe von Riccius und Hutten weggelassen worden. Diese teutsche Uebersetzung gehört, so wie Thomas Murners Schriften überhaupt, unter die allerseltensten Bücher.

Auch die Engländer haben diese merckwürdige Schrift unsers Ritters durch eine Uebertragung in ihre Sprache, unter ihren Landsleuten bekannter zu machen gesucht. Diese Uebersetzung erschien unter folgenden Titel:

Of The Wood called Guaiacum that healeth the Frenche Pocxes, and also helpeth the goute in the feete, the stone, the palsey, lepree, dropsy, fallunge euyll, and other dyseases. Londini in Aedibus Thome Berrheletti. M. D. XXXVI. Cum Priuilegio. 8.

Der Uebersetzee Thomas Paynel, chanon of Marten abbey, sagt in der Vorrede, daß das Original is entitled: De medicina guaiaci, et morbo gallico, wrytten by that great clerke of Almayne Ulrich Hutten Knyght.

Diese Seltenheit, welche der Fürstlich Passauische Hofcammerrath und Pfleger zu Marsbach in Oberösterreich, Herr Josch besitzet, wird in Herbert's Typographical Antiquities S. 428. angezeigt, so, wie auch S. 321. bemercket wird, daß auch die Declamatio Laur. Vallae de falso credita et ementita Constantini donatione mit Huttens Zueignungsschrift an Leo X. in das Englische übersezt, in einer Sammlung von mehrern ähnlichen Schriften zu London by Thomas Godfray, ohne Jahr, in kl. Folio herausgekommen sey.

XIX.

Bald, nachdem Ulrich von Hutten, zu Ende des Jahres 1518. von Augsburg nach Maynz zurückgekehrte war, erschien die folgende Ausgabe des Livius mit seiner Zueignungsschrift an den Erzbischoff und Churfürsten zu Maynz. Bey derselben ist zwar kein Jahr angezeigt, doch da beyde, das voranstehende kayserliche Privilegium sowohl, als der beygefügte Brief des Erasmus von Rotterdam vom Jahre 1519. datirt sind, so ist wahrscheinlich Huttens Brief in dem nemlichen Jahre geschrieben worden. Den Brief selbst hat Burckhard l. c. III. S. 107. und nachher Wagenseil S. 182. wieder abdrucken lassen.

T. LIVIVS PA
TAVINVS HISTO
RICVS. DVOBVS
LIBRIS AVCTVS
CVM L. FLORI
EPITOME. INDI
CE COPIOSO. ET
ANNOTATIS IN
LIBROS VII. BEL
LI MACED.
CVM PRIVILEGIO DECENNII.

Dieser Titel steht in einer zierlichen Einfaßung auf der 1ten Seite des 1ten Blats. Auf der Rückseite dieses Blats, Kayser Maximilians Privilegium. Dieses ist datirt: Vuels die nona Mensis Decembris. An. M. D. XVIII. Regnorum nostrorum, Romani XXXIII. Hungariae ultra XXIX. Mit dem folgenden Blat fängt die Zueignungsschrift des Ritters an. Sie ist an den Churfürsten Albrecht zu Maynz gerichtet und hat folgende Ueberschrift:

AD REVEREN
DISS. IN CHRISTO PATREM ILLVSTRISS.
PRINCIPEM ALBERTVM BRANDENBVR
geñ. Cardinalem, Archiepiscopum Moguntiñ. & Magde|burgeñ. Principem electorem, primatēq; VLRICHI
Hutteni Equ. in Titum Liuium historicum, libris
auctum duobus, Praefatio.

Die erste Seite dieser Zueignungsschrift steht in einer sehr zierlichen Einfaßung, in welcher unten das Wap-

pen des Churfürsten angebracht worden ist. Sie geht auf der Rückseite zu Ende. Das Datum ist weggelaßen, doch ist es wahrscheinlich, daß der Ritter dieselbe erst nach seiner Zurückkunft von Augsburg im Jahr 1519. geschrieben habe, so wie auch der auf diese Präfation auf der 1ten Seite des dritten Blats folgende Brief des Erasmus von diesem Jahre ist. Dieser hat die Ueberschrift:

ERASMVS ROTERODAMVS MISO
BARBARIS ATQVE IISDEM PHI
LOMVSIS OMNIBVS S. D.

Am Ende desselben steht: Bene ualete: VII. Cal. Mart. An. M. D. XIX. Nun folgt ein sehr starker Index – dann L. Flori Epitome. Vor dem Livius selbst steht folgender Titel:

T. LIVIVS PA
TAVINVS HISTO
RICVS. DVOBVS
VOLVMINIBVS
RECENS EX
VETVSTO
CODICE
MOGVNTIN.
BIBLIOTHECAE
AVCTVS.

Am Ende auf der 1ten Seite des lezten Bl. steht:

MO-

MOGVNTIAE IN AE
DIBVS IOANNIS
SCHEFFER, MEN
SE NOVEMBRI
AN. M. D. XVIII.

Den Beschluß machen die Annotata ex vetusto codice mit Nicolai Carbachii Vorrede, welche datirt ist: Moguntiae Idibus Martiis M. D. XIX.

Diese schöne Ausgabe ist in Folio, und befindet sich in der Dilherrischen Bibliothek in dem Pfarrhof bey S. Sebald allhier.

XX.

Ungeachtet Ulrich von Hutten von der Gnade des Churfürsten von Maynz bisher alles, was er sich nur wünschen konnte und mochte, genoßen hatte, so erfolgte doch das in kurzem, was bey dem thätigen und feurigen Geist desselben beynahe voraus zu sehen war. Er hatte, da er ohne eine eigentliche Bestimmung zu haben, den bloßen Hofmann machen muste, zu Maynz Langeweile. Er wünschte also, sich wieder von dem Hofe des Churfürsten entfernen zu dörfen. Der Churfürst entließ ihn auch auf das ehrenvolleste, mit der Versicherung, daß ihm sein bißheriger Gehalt richtig ausbezahlt werden sollte, er möchte sich auch aufh ten, wo er wollte. So bezog er also, bald zu Anfang des Jahres 1519. seine Burg wieder, woselbst er das folgende Gespräch verfertigte, das er nachher, aus Gefälligkeit gegen seinen neuen Freund und Gönner, den

biedern Franz von Sickingen in das teutsche übersetzte.

1.

FEBRIS
DIALOGVS
HVTTENI
NI
CVS.

Dieses steht auf dem Titelblat. Auf der Rückseite dieses Blats fängt der Dialogus mit der folgenden Ueberschrift an:

VLRICHI DE
HVTTEN EQV. FE
BRIS DIALOGVS
Interlocutores Huttenus & Febris

Am Ende auf der ersten Seite des 4ten Blats:

FEBRIS, DIALOGI FINIS.
Mense FEBR. An. M. D. XIX.

Ist in 4. und in meiner Sammlung.

2.

FEBRIS
Dialogvs
Hutte
ni
CVS.

Auf

Auf der Rückseite:

V l r i c h i d e H u t t e n
Eqv. Febris Dialo
g u s.

Am Ende auf der ersten Seite des 4ten Blats:

FEBRIS, DIALOGI FINIS
Mense FEBR. An. M. D. XIX.

Diese, von der vorhergehenden verschiedene Ausgabe, ist ebenfalls in 4. und befindet sich in der von Hallerischen Bibliothek allhier.

Vermuthlich ist eine von diesen beyden die Original Ausgabe.

3.

F E B R I S
D I A L O
G V S H V T
T E N I C V S.

Auf der Rückseite:

Vlrichi de Hutten equ.
Febris Dialo
gus.

Am Ende anf der 1ten Seite des 4ten Blats.

FEBRIS DIALOGI FINIS
Mense FEBR. A. M. D. XIX.

Diese Ausgabe unterscheidet sich von den vorhergehenden gar mercklich durch den Druck, indem die Typen gothisch sind. Sie ist in 4. und in meiner Sammlung.

4.

FEBRIS
DIALOGVS
HVTTENICVS

Etwas weiter unten:

AD LECTORES

Exul apud tenues, circumuolat improba febris,
Claudite iam uentres, claudite febris adest.
En petit hospicium, uenit excipienda potenti:
Expulsam, nemo mandat adire uiros.
Nemo igitur febrem ducit, preludia nemo
Hec dedit: ut placeant hec quoque nemo rogat.

Benignus Schick.

Auf der 1ten Seite des 4ten Blats am Ende:

Febris Dialogi finis Mense April.
Anno. M. D. XIX.

Ist in 4. und in meiner Sammlung.

5.

FEBRIS Dialogus Huttenicus. Eiusdem Hut. Prognosticon ad Leonem X. P. M. Moguntiae, ohne Anzeige des Druckjahres. 8.

Ist in der Schwarzischen Sammlung.

Ob die von Niceron XI. p. 308. angezeigte Ausgabe Ambergae 1619. (apud Ioh. Schoenfeld) 4. vorhanden sey, kann ich nicht sagen.

Von der deutschen Uebersezung dieses witzigen Dialogs, kenne ich folgende Ausgaben:

1. Dia-

1.

Dialogus, oder eyn gesprech **Febris** genannt durch den Ehrenvesten vnd hochberůmten Ulrich von Hutten in latein beschriben, ietz durch gut gönner zu deutsch gemacht. Gedruckt zu Leypsyk durch Wolfgang Stöckel 1519.

Voran steht die Zueignungsschrift an Franz von Sickingen. Am Ende derselben steht:

Datum zum Stöckelberg auf dem **ersten Tag** des **Mertzen im jar** M. CCCCC. **vnd** XIX.

Diese Ausgabe wird von Burckhard I. c. III. p. 155. ingleichen in Herren Meiners Lebensbeschreibungen Th. 3. S. 15, * angezeigt.

2.

Dialogus oder
ein gesprech. **Febris.** ge
nant. Durch den Ern-
uesten vn̄ hochberümpten Vlrich von Hut-
ten in Latein beschriben, yetz durch gut gün-
ner zu deutsch gemacht.

Darunter steht ein Holzschnitt, der einen Apostel oder andern Heiligen abbildet.

Voran steht auf der Rückseite des Titelblats des Ritters kurze Zueignungsschrift an Franz von Sickingen, mit der Ueberschrift:

Dem Ernuesten tewren vn̄ hochberümpten Frencisco von Sickingen Hauptman ꝛc. Entbeut Vlrich vō Huttē

zu Stöckelberg der iüngere seynen freütlichen gruß und willigen Dienst.

Sie ist datirt: Datum tzum Stöckelbergk auff den ersten thag des Mertzen. ym. yar M. ccccc. vnnd. xix.

Unmittelbar darauf fängt an:

Dialogus oder gesprech büchlein **Febris** genannt, des ernuestē vnd hochberümpten Vlrichs von Hutten ꝛc. darinnen mit eynander reden, der vom Hutten vñ das Feber.

Am Ende auf der ersten Seite des 4ten Blats steht blos: Amen.

Diese Ausgabe ist in 4. und befindet sich in der Ebnerischen Bibliothek.

3.

Dialogus oder ein gespręch, **Febris**, genant, durch den Ernuesten und hochberümpten Vlrich vom Hutten in Latin beschribē, yetzo durch gut günner zu teutsch gemacht.

Diese Ausgabe ist zwar in Ansehung der Typen sehr von der vorhergehenden verschieden, doch stimt sie in der Hauptsache ganz mit derselben überein. Sie ist ebenfalls 4. Bl. starck; die lezte Seite ist leer. Am Ende steht gar nichts.

Auch diese Ausgabe ist in 4. und in der Ebnerischen Bibliothek befindlich.

XXI.

XXI.

Nachdem das Bundesheer, zu dem sich auch Ulrich von Hutten begeben hatte, den Herzog Ulrich von Wirtemberg besieget hatte, kehrte er im Junius 1519. nach Maynz zurück, wo er mit Freuden aufgenommen, und von allen Seiten her aufgefordert wurde, den angefangenen Krieg wider die Romanisten muthig fortzusetzen, wozu er auch bereit und willig war. Nun kehrte er wieder auf seine Burg Steckelberg zurücke, woselbst er, nachdem er von dem Herzog von Wirtemberg nichts mehr zu befürchten hatte, ohne Zweifel vor allen Dingen den Druck jener wider denselben gerichteten Schriften, die wir schon oben N. VII. angezeigt haben, besorgte. Ausserdem gab er noch in eben diesem Jahre folgende Schrift heraus, von welcher er eine Abschrift in dem Stift zu Fulda angetroffen hatte — in welcher Absicht? — das ist leicht zu errathen. Man darf nur die an den Ertzherzog Ferdinand, den Bruder des neuerwählten Kaysers gerichtete Zueignungsschrift lesen, um sich zu überzeugen, daß er durch dieselbe die endliche Befreiung der Deutschen von dem schimpflichen Joche der Romanisten habe bewircken wollen.

DE VNITATE EC
CLESIAE CONSERVANDA, ET SCHI
ſmate, quod fuit inter Henrichum IIII. imp. & Gre-
gorium VII. Pont. Max. cuiuſdam eius tem-
poris theologi liber, in uetuſtiſſ. Ful-
denſi bibliotheca ab Hutte-
no inuentus nuper.

Die Rückſeite dieſes Blats iſt leer. Auf der erſten Seite des folgenden Blats fängt die Zueignungsſchrift mit folgender Ueberſchrift an:

VLRICHI HVTTENI
EQVI. AD ILLVSTRIS. PRINCIPEM
dominum Ferdinandum Auſtriae archiducem &c
in ſequentem librum Praefatio.

Dieſe Zueignungsſchrift oder Vorrede, geht auf der erſten Seite des fünften Blats in der Mitte zu Ende, worauf noch ARGVMENTVM IN SEQVENTEM LIBRVM folget, welches ſich auf der Rückſeite dieſes Blats ſchließet. Auf der 1ten Seite des 6ten Blats lieſet man folgende Ueberſchrift:

DE VNITATE EC
CLESIAE CONSERVANDA, ET SCHI
SMATE, QVOD FVIT INTER HENRI
CHVM QVARTVM IMP. RO. ET
GREGORIVM SEPT. PONT. MAX.
CVIVSDAM EIVS TEMPORIS
THEOLOGI LIBER AB HVT
TENO INVENTVS.

Auf der ersten Seite des lezten, mit der Seitenzahl 149. bezeichneten Blats steht:

LIBRI DE VNITATE ECCLESIAE
PACEQVE CONSERVANDA AB
HVTTENO EQVITE GER-
MANO IN BIBLIOTHE-
CA FVLDENSI NVPER
REPERTI FINIS.

In aedibus Ioannis Scheffer Moguntini men-
se Martio Anno M. D. XX.

und darunter das Schöfferische Buchdruckerzeichen. 4.

Ist in der Ebnerischen Bibliothek.

Diese Schrift findet man auch in Schardii Sylloge Bas. 1666. fol. in Freheri Scriptor. Germ. T. I. ingleichen in Melch. Goldasti apologia pro Henr. IV. 1611. 4.

XXII.

Noch in eben diesem Jahre arbeitete er den grösten Theil der, im folgenden Jahre 1520. zusammen gedruckten Gespräche aus, unter denen ganz vorzüglich die Trias Romana, oder der Vadiscus, wider den römischen Hof gerichtet war, den der Ritter auf eine solche Art schilderte, daß nur der allerunempfindlichste bey dem Anblick dieses so lebhaft dargestellten - fürchterlichen Bildes, gleichgültig bleiben konnte.

H V L D E R I C H I
H V T T E N I E Q. G E R M.
D I A L O G I.

Darunter in einem schönen Holzschnitt die Vorstellung der Fortuna, oder des Glückes mit der Umschrift:

Θεῷ μάχεσθαι δεινόν ἐστι, καὶ τύχῃ.
Πᾶσιν γαρ εὖ Φρονουσι συμμαχεῖ τύχη.

Gleich unter diesem Holzschnitt steht:

FORTVNA.
Febris prima.
Febris secunda.
Trias Romana.
Inspicientes.
Cum priuilegio ad sexennium.

Auf

Auf der Rückseite dieses Titelblats steht:

VLRICHI HVT
TENI EQ. AD REVERENDISS.
in Christo patrem, ac dominū D. Chun-
radum episcopum Vuirciburgen-
sem, & Francorum ducem in
dialogum suū Fortunam
PRAEFATIO.

Diese Zueignungsschrift ist datirt: Ex specula Huttenica Steckelbergk Caleñ. Ian. Anno M.D.XX.

Mit dem folgenden Blat fängt der erste Dialogus an. An der Spitze desselben steht:

FORTVNA DIA
LOGVS HVTTENICVS
Interloquutores HVTTENVS
ET FORTVNA.

Derselbe geht auf der ersten Seite des 14ten Blats ohne Schlußanzeige zu Ende. Die Rückseite ist leer. Auf der ersten Seite des 15ten Blats steht oben:

VLRICHI DE
HVTTEN EQVITIS FEBRIS
PRIMA DIALOGVS
Interloquutores HVTTENVS
ET FEBRIS.

Dieser endiget sich, ohne Schlußanzeige unten auf der Rückseite des 71ten Blats. Mit dem 81ten Blat fängt an:

FEBRIS SECVN
DA. Interloquutores. HVTTENVS,
FEBRIS, ET PVER.

Dieser geht auf der ersten Seite des 28ten Blats ohne Schlußanzeige zu Ende:

Auf der Rückseite dieses Blats steht die Zueignungsschrift des folgenden Dialogs mit der folgenden Ueberschrift:

HVLDERICHVS
DE HVTTEN EQ. SEBASTIANO
de Rotenhan, equiti aur. adfini
suo Salutem.

Sie ist datirt: ex propugnaculo Huttenico Steckelberg. Idib. Februariis. Der Dialog selbst fängt auf der 1ten Seite des 29ten Blats mtt der folgenden Ueberschrift an:

HVLDERICHI
HVTTENI EQVITIS GERMANI
VADISCVS DIALOGVS,
QVI ET TRIAS ROMA
NA INSCRIBITVR
Interloquutores ERNHOLDVS
ET HVTTENVS.

Er geht auf der ersten Seite des 60sten Blats zu Ende. Zulezt steht: FINIS. Auf der Rückseite dieses Bl. ist abgedruckt:

AD LECTOREM DE TRIADE
Romana Epig. Huttenicum.

Am

Am Ende steht: IACTA EST ALEA. Nun folgt der lezte Dialogus, welcher auf der ersten Seite des 55sten Blats mit der folgenden Ueberschrift anfängt:

HVLDERICHI
HVTTENI EQ. DIALOGVS, QVI
INSCRIBITVR INSPICIENTES.
Interloquutores. SOL. PHAE
THON, ET CAIETANVS
LEGATVS.

Auf der Rückseite des 65sten Blats geht derselbe zu Ende. Zulezt steht FINIS. Dann:

IACTA EST ALEA

Nun folgt:

EMENDATIO DEPRAVATIONVM
in his dialogis Huttenicis admissarum
per librariorum festinationem
uel incuriam.

Diese Anzeige der Druckfehler geht auf der ersten Seite des folgenden Blats zu Ende. Unmittelbar darauf steht:

MOGVNTIAE EX OFFICINA LIBRARIA
IOANNIS SCHEFFER MENSE
APRILI ANNO M. D. XX.

Es ist dieses ohne Zweifel die Originalausgabe. Sie ist in 4. abgedruckt und befindet sich in meiner Sammlung.

Eine zweite, von dieser verschiedene Ausgabe, zeigt Herr Meiners l. c. S. 169. an, die sich in

der Göttingischen Bibliothek befindet. Derselbe vermuthet, daß sie in Steckelberg gedruckt worden sey. Ob sie eine Anzeige des Druckortes habe, in 4. oder 8. sey, wird nicht bemercket. Ich habe sie nicht gesehen.

HVLDERICHI HVTTENI

Equitis Germani Dialogi. Fortuna. Febris prima. Febris secunda. Trias Romana. Inspicientes. Lovanii, per Petrum Acheslan, impensis Erachel Volphgrant. 1521. 4.

So wird diese Ausgabe in dem Catalogue des livres de la Biblioth. de feu M. le duc de Valliere T. I. p. 278. angezeigt. Vermuthlich ist es eben diejenige, die Burckhard III. p. 177. not. d. wiewohl zweifelhaft angeführt hat.

Die sämtlichen in dieser Sammlung befindlichen Gespräche sind auch, und zwar von dem Ritter selbst, in das deutsche übersezt worden. Man hat davon folgende Ausgabe:

Gesprächbüchlin
herr Vlrichs von Hutten
Feber das Erst.
Feber das Ander.
Vadiscus. oder die
Römische dreyfaltigkeit
Die Anschawenden
*
Odivi ECCLESIAM malignantium.

Dieser Titel stehet in einer zierlichen Einfaßung. Oben sind rechts und links des Ritters Wappen; Rechts

Gott

Gott der Vater mit einem Pfeil in der Hand. Links David, der eine Tafel in der Hand hat, auf welcher steht: Exaltare qui iudicas terram, redde retribut. superbis. Darunter Rechts, Luther stehend im Mönchshabit. Ueber ihm: Martinus Lutherus. Unten Veritatem meditabitur guttur meum. Links der Ritter stehend im Harnisch. Oben: Vlrichus ab Hutten. Unten Perrumpendum est tandem, perrumpendum est. Ganz unten. Rechts Ritter und Soldaten mit Spießen. Links der Pabst mit seiner Clerisey in der Flucht.

Den Anfang macht auf der ersten Seite des 2ten Blats.

Vorred Vlrichs van Hutten

Dem edlen, hochberümpten, starckmütigen, vñ ernuesten Frantzen von Sickingen, Key. ma. rat, thiener vñ haubtman, meinē besondern vertrawten vñ tröstlichen guten freunt, entbeut ich Vlrich von Hutten meinen freuntlichen gruß und willigen dienst.

Diese Vorrede, oder Zueignungsschrift ist am Ende auf der Rückseite des 3ten Blats datirt: **Geben zu Ebernburgk, vff den heyligen newen jars abent im jar nach Christi geburt M. CCCCC.** und einvnd zweintzigsten. Unmittelbar darauf folgt, mit der Ueberschrift: Zu dem leßer dißer nachfolgenden büchlin:

Vlrich von Hutten.

ein deutsches Gedicht, das auf der 1ten Seite des folgenden Blats mit den Worten

Ich habs gewagt.
Vlrich von Hutten.

zu Ende gehet. Auf der Rückseite dieses Blats steht des Ritters Bildniß rechts gekehrt, im Harnisch, mit dem Lorbeerkranz, und mit der rechten Hand das Schwerd haltend. Oben die beyden Wappen und darüber: **Vlrich von Hutten.**

Mit dem 5ten Blat fangen die Gespräche selbst an. Das erste hat die Ueberschrift:

Gespräch büchlin her Vlrichs von Hutten das erst Feber genant. Vnterreder Hutten, vnd das Feber.

Dasselbe geht auf der Rückseite des 8ten Blats zu Ende, mit einem deutschen Gedicht, das den Titel hat. **Das Feber zum Curtisanen.**

Auf der ersten Seite des folgenden Blats geht dieses Gedicht, oben, mit den Worten, **Ich habs gewagt** – zu Ende. Unmittelbar darauf steht:

Gespräch büchlin her Vlrichs von Hutten das ander Feber genant. Vlrich von Hutten.

Voran steht abermals ein kurzes Gedicht, auf der Rückseite dieses Blats aber:

Gespräch büchlin Vl. Von Hutten Vnterreder, Hutten, das Feber vnd Huttens Knab.

Dieses Gespräch geht auf der 1ten Seite des 23ten Blats zu Ende. Am Schluße desselben steht ein deutsches

sches Gedicht, mit der Ueberschrift: **Hutten zu den Lesern.** Dieses schließet sich auf der Rückseite dieses Blats mit den Worten: **Ich habs gewogt.** Unmittelbar darauf hebt der **Vadiscus** an. Voran steht wieder ein deutsches Gedicht, mit der Ueberschrift: **Das Büchlin spricht.** Dieses Gedicht geht auf der Rückseite des 24ten Blats zu Ende. Mit dem 25ten Blat fängt die Zueignungsschrift an. Voran steht:

Dem Strengen vnd Ernuesten her Sebasti
an von Rotenhan Ritter meinneñ lieb
en Schwager enbeut ich Vl-
rich von Huttē Poet vñ
Orator meinen freunt-
lichen gruß.

Diese Zueignungsschrift, welche datirt ist: **Geben zum Steckelberg am xiii tag des hornungs im iar nach crist geburt. M. CCCCC. im xix.** gehet auf der Rückseite dieses Blats zu Ende, worauf sogleich das Gespräch selbst unter folgenden Titel anfängt:

**Gespräch büchlin her Vlrichs
von Hutten gekrönten Poeten und Orator von
dem vorkärten stand der Stat Rom, das er
nennet Vadiscum oder die Römischē
Dreyfaltikeit
Vnterredner Ernholt vnd Hutten,**

Dasselbe gehet auf der 1ten Seite des 73sten Blats zu Ende, und zwar mit einem deutschen Gedichte, das den Titel hat: Zu dem leßer von dißer Römischen dreyfaltigkeit. Am Schluße steht: **Ich habs gewagt.**

Unmittelbar darauf fängt das lezte Gespräch an. Voran stehen etliche deutsche Verse mit der Ueberschrift:

Vber das nachfolgend Büchlin zu dem leßer.

dann folgt:

In das nachfolgend Gespräch büchlin her
Vlrichs von Hutten, die Anschawenden ge
nant, vorred vnd außlegung.

Das Gespräch selbst, das auf der Rückseite des 74sten Blats anfängt, hat folgenden Titel:

**Dialogus oder gesprech büch
lin herrn Vlrichs von Hutten, die Anschaw-
enden genannt. Vnterredner.
Sol, die Sonn,
Phaeton sein sun.
Caietan9, des bapsts legat.**

Am Ende auf der Rückseite des 88sten Blats steht:

Ich habs gewagt.

Dann fängt auf der 1ten Seite des 89sten Blats abermals ein Gedicht an, mit der Ueberschrift:

Zu den Leßeren dißer gesprächbüchlin
herr Vlrichs vom Hutten beschlußz red.

Dieses Gedicht geht auf der 1ten Seite des 90sten Blats zu Ende mit: **Ich habs gewagt.**

Darunter steht rechts Luthers Bildniß, und zwar das nemliche das auf dem Titel zu sehen ist, und darunter:

War-

Warheit die red ich,
kauff des neyd an mich
Gott geb mir den lon
hab ichs falsch gethon.

Links des Ritters Bildnis, das schon auf dem Titel stunde. Darunter

Vmb Warheit ich ficht
niemant mich abricht,
es brech, oder gang,
gots geist mich bezwang.

Ganz zulezt Laeta Libertas.

Ist in 4. und befindet sich in meiner Sammlung.

Von den vorhergehenden Gesprächen ist der **Vadiscus** noch einmal übersezt, und unter folgenden Titel besonders abgedruckt worden:

Eyn lustiger vñ
nutzlicher Dialogus, Herr
Vlrichen von Hutten, Vadiscus, oder die Rhômisch Dreyfaltigkeyt genant. Durch Vlrichen Varnbûler den jüngern, auß dem
Lateyn neulich verteutschet.
Vnterredner Ernoldus. Huttenus.
Getruckt zu Straßburg bey
Balthassar Beck.
M. D. XLIIII.

Ist in 4. und 13. Bögen starck. Ich besitze diese Ausgabe selbst.

Aus diesem Gespräch ist ein deutscher Auszug gemacht und unter dem Titel **Trias Romana** besonders abgedruckt worden. Diese kleine Piece enthält also blos die Hauptsache der drey Dinge, über die sich Hutten in dem Gespräche selbst weiter ausbreitet. So heißt z. B. der Anfang.

Drey ding halten Rom in wirden Heyltumb, Pabst, vnd ablaß.
Drey ding sein köstlich gehalten zu Rom Frawen, roß, vnd briesse.
Drey ding seind wolfeil zu Rom, Feber, pestilenz, und arme leuthe.

Ich besitze davon folgende vier Ausgaben.

I.

Trias Romana.

Wiltu etwas neues haben
Laß diß büchlein nicht vor über traben
Auff daß du lernest, wie es zu Rom zu geet
Vnd auch yetzund leyder in der geistlichkeit steet
Von dreyen dingen wirdt es genandt
Wie offenbar wird werden all zu handt.

S. P. Q. R.

Argumentum.

Drey ding zeygen in disem büchlein ann
Was die Rhömer vor gutter tugent hann
Rhom will diß büchlein preysen
Nach dem sein buchstaben außweysen
Raubrey, Hurey zu Rhom am grösten ist

Ober=

Oberkeit on recht, dar zu mit argemlist
Mißhandlung aller stende ist zu Rhom kein sünd
Ach got wers nit fürwar es besser in d'welt stünd.

Dieses steht auf der 1ten Seite des Titelblats. Auf der Rückseite desselben fängt nun dieser Auszug selber an. Darüber steht Scena. Er geht auf der 1ten Seite des 4ten Blats zu Ende, worauf noch ein deutsches Gedicht, mit der Ueberschrift **Calliopius** folget, welches auf der Rückseite, ohne Schlußanzeige zu Ende gehet.

Dieses ist vermuthlich die Original Ausgabe, sie ist in 8. und nur 4. Bl. starck.

2.

Wiltu etwas newes habenn
Laß diß büchlein nicht vor über draben
Auff das du lernest, wye es zu Rom zu geet
Vnd auch yetzundt laider in der gaistlichkait steet
Von dreyen dingen wirt es genannt
Wie offenbar wird werdē all zu handt.

Darunter steht der römische einfache Adler in einem Schild.

Auf der Rückseite dieses Titelblats: Argumentum et Prologus. Drey ding zeygen u. s. w. wie in der vorhergehenden Ausgabe. Nun folgt auf 2½ Blat alles, was die vorhergehende enthielt. Sie ist in 4.

3.

Wiltu etwas newes habenñ
Laß diß büchleyn nicht vorüber drabenn
Auff das du lernest, wye es zu Rhom zu gehet

Vnd

Vnd auch itzundt leyder in der geistlickeit stehet
Von dreyenn dingen wirt es genandt
Wie offenbar wirt werden alzuhandt

Darunter ein in drey Felder getheiltes länglichtes Quadrat. Im ersten der einfache Adler, im zweyten rechts S. P. Q. R. Links der doppelte Adler. Alles übrige stimmt mit der vorhergehenden Ausgabe, bis auf die Rechtschreibung überein. Sie ist ebenfalls in 4.

4.

Trias Ro
mana.

Wiltu etwas newes haben u. s. w. Darunter ein Holzschnitt, welcher die Fama mit zwei Trommeten vorstellet. Unten M. D. LXIII.

Am Ende auf der Kehrseite des 7ten Blats: Getruckt zu Franckfurt am Mayn, durch Johann Lechner, In verlegung Sigmundt Feierabendt vnd Simon Hüter. 1563. Diese Ausgabe ist in 8.

Folgende Ausgabe in 8. besitzt Herr Zunftmeister Heidegger.

Trias Romana

Wiltu new vnd fremd Zeitung habe,
Laß diß werck nicht fürüber trabe
Hier lern wie es zu Rom zugeht,
Vnd in der Geistligkeit iezt steht,
Von dreyen dingen wirds genandt,

S. P. Q. R.

Argumentum

Drey Ding hierinnen zeigen an
Was die Römer für Tugend han
Allhier **Rhom** herrlich wird gepreißt
Wie ein jeder Buchstab ausweißt:
Raub, Hurerey am grösten ist
Oberkeit ohn Recht, vnd mit list,
Mißhandlung aller Stånd kein Sünd
Man acht, sonst es viel beßer stünd.

Addita est M. Vranii epistola Romanae Curiae ὑπογραφὴν continens M. D. LXXXVIII.

Am Ende: Smalcaldiae Michael Schmuck imprimebat.

Die Pasquillorum Tomi duo enthalten davon von Seite 271 - 278. auf vier Blättern einen Abdruck ohne die Reime, die in den angezeigten Ausgaben zu lesen sind. Burckhard irrte sich also, da er P. II. p. 117. schrieb: Alter iste Dialogus, Trias Romana, s. Vadiscus integer T. II. Pasquillorum est insertus.

XXIII.

Der römische Hof konnte bey so kühnen und wiederholten Anfällen nicht stille schweigen. Leo X, wendete sich deswegen an den Erzbischoff Albrecht zu Maynz, wo sich der Ritter befand, und wo die, dem Römischen Hofe so nachtheiligen Schriften gedruckt wurden. Was konn-

konnte der Erzbischoff anders thun, als den Ritter, den er wircklich noch immer hochschäzte, zu bitten, gedachten Hof in Ruhe zu laßen, und dann, da sich derselbe dazu nicht verstehen wollte, zu suchen, ihn von seinem Hofe zu entfernen. Die Folge davon war, daß sich Ulrich von Hutten, für den nun der Erzbischoff einmal verloren war, ganz auf Luthers Seite schlug. Davon zeiget der folgende Brief, den er noch von Maynz aus, im Junius 1520. an Luthern schrieb.

EPISTOLA VLRI
CHI DE HVTTEN
Equitis, Ad D. Martinum Lu-
therum Theologum.

Beßer unten: Vuittembergae.

Dieser Titel stehet in einer zierlichen Einfaßung in welcher oben und unten das gewöhnliche Zeichen Melchior Lotters, Buchdruckers zu Wittenberg angebracht ist. Der Brief selbst fängt auf der Rückseite des Titelblats an. Voran steht:

VIVE LIBERTAS

Er schließet sich auf der ersten Seite des 2ten Blats und ist datirt. Mogunt. raptim. II. Nonas Iunii. Anno M. D. XX. Melanchthonem saluta et Facchum, ac bonos istic omnes, Iterumque Vale.

τέλοσ.

Die Rückseite ist leer. Ist in 4. und in meiner Sammlung.

XXIV.

Noch in eben diesem Jahr, und zwar im Junius ließ der Ritter, wahrscheinlich auf seiner Burg Steckelberg folgende Sammlung von Briefen drucken, welche zu Ende des vorhergehenden Jahrhunderts zur Zeit der beyden Gegenpäbste, Urbanus VI. und Clemens VII. wider das ärgerliche Schisma geschrieben wurden, und die zum Beweis dienen sollten, daß man sich schon vorlängstens den unrechtmäßigen Anmaßungen der Päbste widersezet habe. In der Vorrede werden die Deutschen ermuntert, einmal durch zu brechen, und ihre gute Sache durch zu führen. Die Handschrift dieser Briefsammlung hatte der Ritter von dem Zollinspector Eschenfelder in Boppart erhalten.

D E S C H I S M A T E
EXTINGVENDO, ET VERA ECCLE
SIASTICA LIBERTATE ADSE
RENDA EPISTOLAE ALI
QVOT MIRVM IN MO
DVM LIBERAE, ET
VERITATIS
STVDIO
STRE
NVAE

Etwas tiefer herab:

Vide lector & adficieris.

und

und wieder etwas tiefer:

Huttenus in lucem edit.

Die Rückseite dieses Titelblats ist leer. Auf der ersten Seite des folgenden Blats fängt die Vorrede an, welche folgende Ueberschrift hat:

H V L D E R I
CHVS DE HVTTEN LIBERIS IN
GERMANIA OMNIBVS
SALVTEM.

Am Ende derselben auf der Rückseite des 4ten Blats heißt es: Hoc facite, & ualete, inter equitandum VI. Calen. Iunii. Anno M. D. XX. Und darunter: Vive libertas; und noch weiter unten das Motto:

I A C T A E S T A L E A.

Mit dem 5ten Blat fangen die Briefe selbst an, welche folgende Ueberschriften haben: Oxonien. Vniversitas Pragensi Sorori suae charissimae Salutem, & inconsutilis Christi tunicae indiuisionem tenere,

Pragen. Vniversitas Oxoniensi Sorori suae charissimae Salutem, et in uinea domini sabaoth fideliter operari,

Oxoniensis Pragensisque Vniversitates universitati Parisiensi sorori nostrae, primogenitae nostrae, dominae nostrae Salutē, & aduersa amore iustitiae accidentia aequanimiter supportare.

Parisiensis, Oxoniensis, Pragensisque vniversitates Romanis omnibus, Gratia uobis & pax a deo patre nostro, et domino Iesu Christo.

Bea-

Beatiſſimo Vrbano divina providentia ſacroſanctae Romanae, ac vniverſitalis eccleſiae ſummo pontifici, et illuſtriſſimo Vuenzelao Romanorũ imperatori ſemper auguſto, Vniverſitates Pariſien. Oxonien. Pragē. & Romana generalitas Salutem, et perpetuae fidelitatis ſeruitium cũ amore.

Imperator VVenzelavs Pius, Felix, Inclytus, ac triũphator, ſemper auguſtus, omnibus populis Chriſtiani nominis decoratis, ſalutem.

Exhortatio ad Germanos vt reſipiſcant, ex vetuſto codice deſcripta. Das ganze geht auf der 1ten Seite des 42ten Blats zu Ende. Zulezt ſteht blos: FINIS. Die Rückſeite iſt leer. Der Druckort iſt nicht genannt. Nach der Form der größern in Holz geſchnittenen Anfangsbuchſtaben zu urtheilen, möchte ſolcher wohl das Schloß Steckelberg geweſen ſeyn. 4.

Iſt in meiner Sammlung.

XXV.

Ungeachtet ſich Ulrich von Hutten, bey der gegenwärtigen Lage der Umſtände von dem Erzbiſchoff von Maynz wenig mehr zu verſprechen hatte, ſo ließ er doch ſeinen einmal gefaßten Vorſatz, den Römiſchen Hof zu bekriegen, ſo wenig fahren, daß er vielmehr mit immer erneuerten Eifer, an dieſes ihm ſo wichtige Werck zu gehen, entſchloßen war. Und da er vermuthen konnte, daß der neue Kayſer Carl V. gegen den Pabſt Leo, der ſich ſeiner Wahl ſo ſehr widerſezet hatte, eben nicht freund-

freundschäftlich gesinnet seyn möchte, und da er noch über dieses an dem Erzherzog Ferdinand, dem Bruder des Kaysers einen Gönner zu haben glaubte, so war es ganz natürlich, daß er sich mit der Hofnung schmeichelte, beyde würden ihm den treuesten Beistand leisten und mit ihm gemeine Sache wider den römischen Hof machen. Allein er betrog sich gar sehr. Seine Reise, die er deswegen nach Brüssel an den kayserlichen Hof machte, war nicht nur ganz vergeblich, sondern er sah sich auch genöthiget, sich eilfertig zurücke zu ziehen, weil ihm von allen Seiten her, die sichersten Nachrichten zukamen, daß die Abgeordneten des Pabstes ihm nicht nur nach dem Leben trachteten, sondern daß selbst der kayserliche Hof, der dringenden Bitten derselben — ihn für vogelfrey zu erklären — in die Länge nicht würde widerstehen können. Er verließ demnach Brüßel eilfertig, und weil er wohl einsah, daß es nöthig sey, sich den Nachstellungen seiner so sehr wider ihn aufgebrachten Feinde, eine Zeitlang zu entziehen, so kehrte er nicht auf seine Burg Steckelberg zurück, sondern wählte Ebernburg, die Burg seines Freundes, des Franz von Sickingen, zu einer Freystätte. Und hier war es denn, wo er im September und October des Jahres 1520. die folgenden sehr merckwürdigen Briefe, sowohl an den Kayser selbst, als an die Churfürsten von Sachsen und Maynz und an die sämtlichen Fürsten des deutschen Reichs schrieb, und sie auch daselbst drucken ließ.

1.

Hoc in libello haec continentur,
VLRICHI
De Hutten, Equitis Ger
mani, ad Carolum Imperatorem, ad-
uersus intentatã sibi a Romanistis
vim et iniuriam, con-
questio.
Eiusdem alia ad Principes ac viros Ger-
maniae, de eadem re conquestio.
Eiusdem ad Albertum Brandepurgeñ, &
Friderichum Saxonũ Ducẽ, Prin-
cipes Electores, alięqȝ ad alios
Epistolę
IACTA EST ALEA

Dieser Titel steht auf der ersten Seite des 1ten Bl. Auf der Rückseite dieses Blats fängt diese Ausgabe also an:

CAROLO Romanorum, & Hispaniarum regi
Vlrichus de Hutten eques Germanus S.

Das ganze beträgt 5 Bögen, die mit A - E signiret sind. Das vierte oder lezte Blat im Bogen E. ist ganz leer. Am Ende der Rückseite des dritten Blats steht:

DIRVMPAMVS VINCVLA
EORVM
ET PROIICIAMVS A NOBIS
IVGVM IPSORVM

Ohne Zweifel ist dieses die Originalausgabe und zu Ebernburg gedruckt, wohin sich der Ritter, wie schon gedacht worden ist, nach seiner Rückkunft aus Brabant im Jahr 1520. um seiner Sicherheit willen begeben hatte. Sie ist in 4. und in der von Hallerischen Bibliothek allhier befindlich.

2.

Hoc in libello haec continentur.
VLRICHI
De Hatten, Equitis Germani, ad Carolum Imperatorem, aduersus intentatam sibi a Romanistis vim & iniuriam, conquestio.

Eiusdem alia ad Principes ac viros Germaniae, de eadem re conquestio.
Eiusdem ad Albertum Brandenpurgeñ. & Friderichum Saxonum Ducem, Principes Electores, aliaeq; ad alios Epistolae.
IACTA EST ALEA.

Dieser Titel stehet auf der 1ten Seite des 1ten Blats. Auf der 1ten Seite des 2ten Blats fängt der erste Brief an den Kayser an und hat folgende Ueberschrift:

CAROLO Romanorum, & Hispaniarum Regi, Vlricus de Hutten Eques Germanus.
SALVTEM.

Der-

Derselbe geht auf der Rückseite des 7ten Blats zu Ende. Unmittelbar darauf lieset man:

ALBERTO CARDINALI ET ARCHI-
Episcopo, Vlrichus de Hutten Salutem.

Dieser Brief ist datirt: Ex Ebernburgo Idib. Septemb. Anno M. D. XX. und schließet sich oben auf der 1ten Seite des 9ten Blats. Unmittelbar darauf fängt der Brief an den Sebastian von Rotenhan an, welcher auf der Rückseite dieses Blats zu Ende gehet. Dann fängt sogleich der Brief an Friedrich, Churfürsten von Sachsen an. Voran steht:

Inuictiss. principi Friedericho, Saxonum Duci. Electori, Vlrichus de Hutten Eq. Germ. S.

Derselbe ist datirt: Ex Ebernburgo, tertia Idus Septembres und geht auf der 1ten Seite des 17ten Bl. zu Ende. Der lezte Brief, welcher unmittelbar darauf anfängt hat folgende Ueberschrift:

OMNIBVS OMNIS ORDINIS AC
status in Germania Principibus, nobilitati
& plaebeis, Vlricus de Hutten Eques, Orator et Poeta laureatus, Salutem.

Am Schluße desselben auf der Rückseite des 23ten Blats steht: Quarto Calend. Octob. und etwas darunter:

DIRVMPAMVS VINCVLA
EORVM, ET PROIICIA-
MVS A NOBIS IVGVM
IPSORVM.

Diese Ausgabe, die vermuthlich in Basel herauskam, ist ebenfalls in 4. und befindet sich in meiner Sammlung.

3.

Hoc in libello haec continentur
V L R I C H I
De HVTTEN Equitis Germani, ad
CAROLVM Imperatorem, aduersus intentatam sibi a Ro
manistis vim & in
iuriam
Conquestio
EIVSDEM alia ad Principes, ac viros Germaniae, de eadem re conquestio
EIVSDEM ad ALBERTVM Brandepurgen, &
FRIDERICHVM Saxonum ducem, Principes Electores, aliaeqꝫ ad alios
E p i s t o l a e.
I A C T A E S T A L E A

Auf der Rückseite des vorlezten Blats stehen 4. Zeilen Errata. Auf dem folgenden lezten Blat, Huttens Bildnis mit: Disrumpamus vincula eorum &c.

Ist in 4. und in der Heideggerischen Sammlung.

4.

Hoc in libello haec continentur
V L R I C H I
De Hutten, Equitis Germani
ad Carolum Imperatorem, aduersus

intentatam ſibi à Romaniſtis
vim & iniuriã, cõqueſtio.
Eiuſdẽ alia ad Principes ac viros Germa
niae, de eadem re conqueſtio.
Eiuſdẽ ad Albertum Brandepurgeñ. &
Friderichũ Saxonũ Ducem, Prin-
cipes Electores, alięqʒ ad alios
E p i ſt o l ę.
I A C T A E S T A L E A.

Dieſer Titel ſteht auf der 1ten Seite des 1ten Bl. Mit dem dritten Blat fängt der Brief an den Kayſer an. Derſelbe geht mit dem 10ten Blat zu Ende. Mit dem 9ten Blat fängt der Brief an den Churfürſten zu Maynz an, der ſich auf der Rückſeite des 10ten Blats ſchließet. Auf denſelben folgt der Brief an den Sebaſtian von Rotenhan, der noch auf dieſer Seite anfängt und auf der Rückſeite des folgenden Blats zu Ende geht. Unmittelbar darauf fängt der Brief an den Churfürſten von Sachſen an, der ſich auf der 1ten Seite des 21ten Blats ſchließet. Dann fängt noch auf dieſer Seite der lezte Brief an und geht auf der erſten Seite des 29ten und lezten Blats zu Ende. Auf der Rückſeite dieſes Blats lieſet man:

D I R V M P A M V S
V I N C V L A
E O R V M,
E T
P R O I I-
C I A M V S
A N O B I S I V-
G V M I P S O R V M.

Diese Ausgabe ist in 8. und befindet sich in meiner Sammlung.

Noch eine fünfte Ausgabe scheinet Freytag in Händen gehabt zu haben, die er in seinem Adpar. III. p. 505. angezeigt. Diese ist ebenfalls in 8. und 28. Blätter starck. Auf dem Titel steht, nach Iacta est alea noch: Πᾶς ἐῤῥίφθω κύβῳ.

Diese sämtlichen Briefe hat Burckhard l. c. II. S. 68 - 120. ihres merckwürdigen Inhaltes wegen ganz wieder abdrucken laßen.

Von den, in dieser Sammlung enthaltenen fünf Briefen sind drey deutsche Uebersetzungen vorhanden.

Die erste soll die sämtlichen Briefe enthalten, die ich aber nie gesehen habe. Burckhard, zeigt sie l. c. p. II. p. 120. an, ohne den eigentlichen Titel, den diese Übersetzung hat, zu melden. Doch führt er die Vorrede an, die also lautet. „Ein vnbekanter Liebhaber der Goet„lichen Warheit, vnd des Vaterlands, entbeut allen „freyen Teutschen Heyl. Wolauff, lieben frommen Teut„schen, es ist Zeyt, das wir unsere yetzo lang här ver„lorne Freyheit wiederumb zu erlangen vntersuchen. Hyr „habt ir den rechten anreitzer, der vns ob Gott will, die „grossen Hoepter, als Keiser, Fürsten vnd den Adel zu „hilf in diser Sachen erwecken sol. Dorzu, vnd anderem „seinem löblichen fürnemen, geb im Glück vnd Heyl „der allmechtig Gott, welchem zu eeren, vns allen zu „nutz vnd gut, er dises on zwyfel vorgenommen hat. „Vmb gemeines nutzs willen hab ich etliche seiner Schriff-

ten

„ ten, als mir die zu henden kommen, aus dem Latin
„ ins teutsch transferirt, so vil als die Zyer latinischer
„ sprach, (die in ettlichen nit zu verteutschen ist) hat lei-
„ den moegen. Gott geb euch allen vil heyles, vnd ein
„ bestendig vest gemůt, Christliche warheit, vnd Freyheit
„ des Vatterlands zu vorfechten. Hyeneben lasset euch
„ den frommen Hutten befolhen sein. Trotz Romanist! „

Sie ist in 4. abgedruckt. Diese Uebersetzung soll ohne des Ritters Einwilligung gemacht worden seyn, und vermuthlich ist es eben diejenige, über welche er sich, da er seine Clageschrift an alle stend deutscher Nation herausgab, beklagte.

Die zweyte ist die Uebersetzung des Briefes an Fridrich, Churfürsten von Sachsen, wovon ich folgende drey Ausgaben kenne, und selbst besitze.

Die erste hat folgenden Titel:

**Die verteutscht clag Vlrichs
vō Hutten an Hertzog Fridrichē
zu Sachsen: des heiligen Ro.
Reichs Ertzmarschalck vñ
Churfürsten: Landtgra-
uen in Türingen: vnd
Marckgrauen zu
Meissen.**

Dieser Titel steht auf der 1ten Seite des 1ten Blatt. Der Brief selbst fångt auf der 1ten Seite des 2ten Blats an, und hat folgende Ueberschrift:

Die verteutscht clag Vl=
richs von Hutten an Hertzogen
Fridrichen von Sachsen.

Am Ende auf der Rückseite des 10ten Blats steht.
Geben zu Eberburg, an der dritten Idus des Septembers, das ist am dinstag nach unser lieben frawen geburt tag. Im iar nach der geburt vnsers hern. Tausent fünf hundert vñ im zwentzigsten

Vntertäniger diener Vlrich
von Hutten.

Sie ist mit größern Typen abgedruckt, als die, der beyden nachfolgenden sind. Sie ist in 4.

Der Titel der zweyten ist folgender:

Ulrichs von Hutten verteutscht clag
An Hertzog Friderich zu Sachsen. Des heyligen Romischen
Reichs Ertzmarschalck vnnd Churfürstenn,
Landgrauen in Türingen, vnd
Marckgrauen zu Meissen.

Sie fängt auf der 1ten Seite des 2ten Blats also an:

Die verteutschet clag Ulrichs von
Hutten an Hertzog Friderich von Sachsen.

Am Schluße, auf der Rückseite des 7ten und letzten Blats heißt es: Geben zu Eberburg, an der dritten Idus des Septēbers das ist am afftermontag nach vnser leben frawen geburt. Im iar nach der geburt vnsers herren 1520.

E. F. G. Undertheniger diener
Vlrich vonn
Hutten.

Diese

Diese Ausgabe stimmt mit der vorhergehenden, die Rechtschreibung ausgenommen, vollkommen überein. Die Typen sind sehr klein und niedlich. Sie ist in 4.

Die dritte hat folgenden Titel:

Vlrichs von Hutten verteutscht clag, an Hertzog Friderich zu Sachsen. Des hayligen Römischen Reichs Ertz marschalck vñ Churfürsten Landgrauen in Türingen vnd Marggrauen zu Meissen
rc.

Sie fängt auf der 1ten Seite des 2ten Blats also an:

Die verteutschet clag Ulrichs von Hutten an Hertzogen Friderich von Sachsen.

Am Schluße auf der 1ten Seite des 7ten Blats ganz oben heißt es: Geben zu Eberburg, an der dritten Idus des Septembers, das ist am afftermontag nach vnser lieben frawen geburt. Im jar nach der geburt vnsers herren. 1520.

Vndertheniger diener Vlrich
von Hutten.

Auch diese Ausgabe stimmt, bis auf die Rechtschreibung, mit den beyden vorhergehenden genau überein. Die Typen sind etwas größer, als bey der vorhergehenden Ausgabe. Sie ist ebenfalls in 4.

XXVI.

Doch diese heftigen Schriften waren es nicht allein, die Ulrich von Hutten um diese Zeit zu Ebernburg schrieb. Wir kennen noch mehrere Schriften, die er in den drey oder vier lezten Monaten des Jahres 1520. daselbst ausarbeitete und drucken ließ. Darunter gehört vorzüglich das Gesprächbüchlein, dessen wir schon vorhin n. XXII. p. 114. gedachten. Die übrigen sind folgende:

a.

B V L L A
Decimi Leonis, Contra errores Martini
Lutheri, & sequacium.

Darunter ein Holzschnitt, welcher das Siegel der Bulle vorstellt. Rechts und Links steht:

Astitit Bulla à dextris eius, in vestitu
deaurato, circumamicta varietatibus.

Unten: Vide lector, operepretium est. Adficieris.
Cognosces qualis pastor sit Leo.

Auf der Rückseite des Titelblats steht ein Brief des Ritters an die Deutschen mit der Ueberschrift:

V L R I C H V S
de Hutten Eques, Germanis
omnibus Salutē.

Diesen

Diesen Brief hat Burckhard l. c. II. p. 140. u. f. abdrucken lassen.

Auf der 1ten Seite des 2ten Blats fängt die Bulle selbst an. Dieselbe hat der Ritter in dieser Ausgabe theils mit einem Commentar, der zwischen dem Texte der Bulle stehet, theils mit Randgloßen begleitet. Das ganze geht auf der Rückseite des 19ten Blats zu Ende. Am Ende der Bulle steht: Datum Romae apud sanctum Petrum, Anno incarnationis Dominicę Millesimo quingentesimo vigesimo, XVII. Kal's Iulii, Põtificatus nostri anno octavo Visa. R. Milanesius.

Albergatus.

Den Beschluß macht auf der 1ten und 2ten Seite des 20sten Blats eine Anrede des Ritters AD LEONEM. Am Ende steht: Haec libere, sed uere ut et res sunt, et tẽpora ferunt. Vale, ex Germania. Auch diesen Epilog hat Burckhardt l. c. S. 142. wieder abdrucken laßen.

Auf der 1ten Seite des 21ten und lezten Blats steht:

DIRVMPAMVS VIN-
CVLA EORVM
ET PROIICI
AMVS
A NOBIS IV-
GVM IPSORVM.

Diese Ausgabe ist in 4. und befindet sich in meiner Sammlung.

B V L L A
Decimi Leonis, contra errores Martini
Lutheri, & ſequacium.

Darunter in einen Holzſchnitt das päbſtliche Wappen. Rechts und links ſteht:

Aſtitit Bulla à dextris eius, in veſtitu
deaurato, circumamicta varietatibus.

Unten:

Vide lector, operęprecium eſt. Adficieris. Cognoſces qualis paſtor
ſit Leo.

Die gantze Einrichtung dieſer Ausgabe iſt die nemliche, wie bey der vorhergehenden, nur iſt die Bulle mit größern Typen gedruckt. Sie geht auf der 1ten Seite des 20ſten Blats zu Ende. Der Epilog fängt auf der Rückſeite dieſes Blats an, und geht auf der 1ten Seite des folgenden lezten Blats zu Ende. Auf der Rückſeite lieſet man:

D I R V M P A M V S V I N-
C V L A E O R V M,
E T P R O-
I I C I A M V S
A N O B I S I V G V M
I P S O R V M.

Sie iſt ebenfalls in 4. und befindet ſich in meiner Sammlung.

Beyläufig bemercke ich hier, daß auch ein Leipziger Nachdruck dieſer Bulle, die aber den Commentar des

Rit-

Ritters nicht hat, in meiner Sammlung sey; und daß diese Bulle auch in das deutsche, doch ohne den Commentar, übersezt worden sey, von welcher Uebersetzung ich zwo verschiedene Ausgaben in 4. besitze. Ob Hutten Antheil daran gehabt habe, läßt sich nicht bestimmen.

b.

IN INCENDIVM LVTHERIANVM
EXCLAMATIO VLRICHI
HVTTENI
EQVI-
TIS.
ANNO DOMINI
M. D. XXI.

Dieses kurze Gedicht fängt sogleich auf der Rückseite des ersten Blats mit der Ueberschrift

IN INCENDIVM LVTHERIANVM
EXCLAMATIO VL. HVT-
TENI EQVI.

an; und geht auf der Rückseite des 2ten Blats zu Ende Zulezt steht: Iacta est alea.

Diese höchstseltene Originalausgabe ist in 4. und befindet sich in meiner Sammlung.

Dieses Gedicht steht auch in einer kleinen Sammlung, welche folgenden Titel hat:

C O N T E N T A.

Vlrichi ab Hutten, Equitis Germ. Exclamatio, in incendium Lutheranum.

Chun-

Chunradi Sarctoris saxofranci, de eadem re ad Germanos Oratio.

Carmen elegans et doctum, in Hieronymū Aleandrum, hostem Germanicę liberratis. (sic)

Conclusiones decem christianissimę, per Andreā Bodenstein, de Carlostad.

Vuittenbergae

disputatę.

Des Ritters Gedicht fängt auf der 1ten Seite des 2ten Blats an, und schließet sich auf der 1ten Seite des 3ten Blats, mit IACTA EST ALEA.

Diese ganze Sammlung ist 10. Blat starck. Die Rückseite blieb leer. Sie ist in 4. Ich besitze sie selbst.

Das folgende deutsche Gedicht kann gewissermassen als eine Übersetzung des vorhergehenden lateinischen Gedichtes angesehen werden, wenn nicht vielleicht ienes eher erschienen ist, als dieses.

I.

Eyn Klag über
den Luterischen
Brandt zu Mētz
durch herr Vl-
rich vonn
Hutten.

Dieser Titel steht in einer zierlichen Einfaßung. Das Gedicht selbst folgt auf 2. Blättern. Zulezt steht:

Ich

Ich habs gewagt.
Vlrich vonn
Hutten.

Darunter steht in dem Exemplar, das ich von dieser Ausgabe besitze, von einer gleichzeitigen Hand:

Ja du hast es gewagt
Du hast ad' daß endt nit bdacht
Dorvmb wirstu entpfinden schir
Was gischehn wirt den luterischen vnd dir.

Diese Ausgabe ist in 4.

2.

Ein klag über den Luterischen Brandt zu Mentz durch herr Vlrich von Hutten

Dieser Titel hat keine Einfaßung. Das Gedicht fängt mit dem 2ten Blat an und geht mit dem dritten zu Ende. Zulezt steht:

Ich habs gewagt,
Vlrich vonn
Hutten.

Ist in 4. und in meiner Sammlung.

3.

Eyn klag vber den Luterischen Brandt zu Mentz durch herr Vlrich von Hutten.

Die-

Dieser Titel steht oben über dem Anfang des Gedichts. Das ganze besteht also nur aus zwey Blättern, ohne ein eigentliches Titelblat zu haben. Zulezt:

Ich habs gewagt.
Vlrich vonn
Hutten.

Ist ebenfalls in 4. und in meiner Sammlung.

4.

Ain clag über den brandt der Luterischen Bücher zu Mentz durch her Vlrich von Hutten.

Am Ende: Ich habs gewagt.
Vlrich von Hutten.

Ist in 4. und in Herrn Zunftmeister Heideggers Sammlung.

5.

Eyn clag über den Luterischen Brandt zu Mentz durch herr Vlrich von Hutten.

Ein Holzschnitt, die Verbrennung der Bücher vorstellend. Auf der Rückseite, Christus am Creutz abgebildet. Am Ende:

Ich habs gewagt
Vlrich von
Hutten.

Der nemliche Holzschnitt. Ist in 4. und befindet sich in eben dieser Sammlung.

c.

1.

Clag vnd vormanũg gegen
dem übermässigen vnchristlichen gewalt des Bapsts zu Rom, vnd der vngeistlichẽ geistlichen, durch herren Vlrichen von Hutten, Poeten, vñ Orator der gantzen Christenhett, vñ zunoran dem vatterland Teutscher Nation zu nutz vnd gut, von wegen gemeiner beschwernuß, vnd auch wegen seiner eigen nottdurfft, in Reym|ens weyß beschriben.

Weiter unten:

IACTA EST ALEA.

Weiter unten:

Ich habs gewagt.

Auf der Rückseite dieses Titelblats ist des Ritters Bildniß zu sehen, welches von den bisherigen ganz verschieden ist. Er ist hier links gekehrt, in halber Figur und geharnischt, mit dem Lorbeerkranz, auf dem Haupte. Vor sich hat er ein aufgeschlagenes Buch. Das Bildniß selbst steht in einer breiten Lorbeer Einfaßung, an welcher oben und unten, links und rechts, des Ritters Wappen angebracht worden sind. Oben über diesem Lorbeerkranz lieset man:

DIRVMPAMVS VIN-
CVLA EORVM
ET PRO-

und unter dem Kranz:

IICIAMVS
A NOBIS IVGVM
IPSORVM.

Auf der 1ten Seite des 2ten Blats fängt das Gedicht selbst, ohne weitere Anzeige also an:

Ich wolt gern (dörft ich) fürē clag
eim yederman die worheit sag u. s. w.

Auf der Rückseite des 26ten Blats gehet das Gedicht, ohne Schlußanzeige zu Ende. Die beyden lezten Verse lauten also:

Wer wollt in solchem bleiben dheim?
Ich habs gewagt, das ist mein reim.

Diese Ausgabe, welche vermuthlich die Originalausgabe seyn wird, hat auf beyden Seiten Randanmerckungen. Rechts stehen die Stellen der heiligen Schrift und der Kirchenväter, auf welche sich das Gedicht bezieht, und zwar lateinisch; links aber die Hauptsachen, welche in demselben berühret wurden.

Diese Ausgabe ist in 4. und befindet sich in meiner Sammlung.

Clag vnd vor-
manug gegē dem über
mässigen vnchristlichen gewalt des
Bapstes zu Rom, vnd der vngeist-
lichen geistlichen. Durch herrn Vl-
richen vō Hutten, Poeten, und Orator der gantzē
Chri-

Christenheit, vnd zuuoran dem Vatterland Teutscher Nation zu nutz vnd gut, Von wegen gemeiner beschwernüß, vnd auch seiner eigenen notdurfft, In reimens weise beschriben.

Jacta est alea

Ich habs gewagt.

Die Rückseite dieses Titelblats ist leer. Mit dem zweyten Blat fängt das Gedicht, ohne alle Voranzeige an. Die beyden ersten Verse heißen:

Ich wolt gern (dörfft ich) füren clag,
eim yederman die warhiet sag.

Uibrigens ist diese Ausgabe von der vorhergehenden, sowohl in Ansehung der Rechtschreibung, als des Gedichtes selbst in etwas verschieden. Die Schriftstellen und die andern Marginalien stehen sämtlich auf einer Seite, untereinander und zwar deutsch.

Das Gedicht selbst gehet auf der Rückseite des 25ten Blats zu Ende. Zulezt steht:

Wer wollt in solchem bleiben dheim.
ich habs gewagt, das ist mein reim
A m e n.
Dirumpamus vincula eorū, et proiiciamus
a nobis iugum ipsorum.

Diese Ausgabe ist ebenfalls in 4. Sie befindet sich in meiner Sammlung.

Eine dritte Ausgabe besizet Hert Zunftmeister, Heidegger, die mit der vorhergehenden zusammenstimmt,

 nur

nur daß die lezten Zeilen auf dem Titel anderst abgetheilt sind.

Von dieser Schrift zeiget Burckhard I. c. III. S. 202. noch folgende zwo Ausgaben an.

Lebendige Abcontrafactur des ganzen Pabsthumbs sampt einer tröstlichen ermanung an die freyen starcken Helden deutscher Nation, daß sie doch einmahl das Vaterland von diesem höllischen Hund gar erretten. Kurzweilich vnd tröstlich zu lesen. Manes Hutteni. 4.

Auffwecker der teutschen Nation, an alle hohe und niedere Staende des heiligen Reichs. Sampt eygentlicher, wahrer Beschreibung, vnd gleichsam natürlichen Contrafeyt des römischen Bäpstlichen hoffwesens. weyland von dem vortrefflichen Edlen Ritter, Oratorn vnd Poeten herrn Vlrich von Hutten vor 120 Jahren vnserm geliebten Vatterlandt teutscher Nation zur Auffmunterung in Truck verfertiget. Welcher weil er zu ietzigen Zeiten sich sehr wohl schicket, vnd der vor diesem seculo gewünschte Held vnd Erretter der Evangelischen Freiheit, nunmehr von Gott verordnete, obhanden ist, der teutschen Nation billig widerholet, vnd offentlich an tag gegeben werden sollen, zum glücklichen newen Jahr 1632. Am Ende: Ich habs gewagt. Ende. Auf der Rückseite des 1ten Blats ist Hutten zu Pferde mit gekrönten Haupte in einem Kupferstich vorgestellt. Unter ihm die Stadt Rom; an den vier Ecken, die bekannten Wappenschilde. Ueber ihm ein fliegender Zettel mit seinem Wahlspruch: Iacta est alea. Unten steht folgendes Epigramm, ebenfalls in Kupfer gestochen.

HUL-

HVLDERICVS AB HVTTEN, EQVES ET POETA NOBILISSIMVS

Qui res Marte gerit dignas, et qui bene gestas
Arte canit, Lauri munera uterque capit.
HVTTEN utrumque meres Equitum lux, gloria Vatum
Nam duplicas genii nobilitate genus.

Ist in 4.

Herr Meiners hat dieses schöne Gedicht unter den Beylagen zu Huttens Biographie S. 419. u. f. ganz abdrucken lassen.

d.

1.

Herr Vlrichs
von Hutten
anzöig
Wie allwegen sich die Röm
ischen Bischöff, od' Bäpst
gegen den teutschen Kayß=
eren gehalten haben, vff dz
kürtzst vß Chronicken vnd
Historien gezogen, K. ma=
iestät fürzubringen.
Ich habs gewogt.

Dieser Titel steht in einer Einfaßung, in welcher unten der doppelte Kayserliche Adler mit einem Wappenschilde zu sehen ist.

Auf der Rückseite dieses 1ten Blats fängt diese Schrift sogleich, ohne Ueberschrifft an, und geht auf der

1ten Seite des 8ten Blats zu Ende. Zulezt sind drei Druckfehler angemerckt. Die Rückseite ist ganz leer.

Sie ist in 4. und befindet sich in meiner Sammlung.

2.

Ain Anzaygung, wie allwegen sich die Römischen Bischoff oder Bäpst gegen den Teutschen Kaysern gehalten haben, durch hern Vlrichen von Hutten auff das kürtzest, auß Cronicken vñ Historien gezogen, Kay. Maie. für zubringen.

Dieser Titel steht auf der 1ten Seite des 1ten Bl. Die Schrift selbst fängt sogleich auf der 1ten Seite des 2ten Blats an, und geht auf der Rückseite des 7ten Bl. ohne Schlußanzeige zu Ende. Diese und die vorhergehende haben Marginalen.

Ist ebenfalls in 4. und in meiner Sammlung.

Eben diese Schrift ist auch unter folgenden veränderten Titel nachgedruckt worden:

Kurtzer auszug wie bößlich die Bepste gegen den Deudschen Keysern jemals gehandelt, das billich, auch nur vmb der gewonheit willen, kein Keyser einigem Bapst mehr vertrawen solt, Er wolle denn gern betrogen sein.

Durch

Durch Herr Vlrichen von Hut-
ten ettwan zusamen bracht

Unter diesem Titel das Bildniß des Kaysers im Mantel mit dem Schwerd und Reichsapfel und dem doppelten Adler in einem länglichten Quadrat.

Die Schrift selbst fängt auf der 1ten Seite des 2ten Blats an, und geht auf der 1ten Seite des 12ten Blats zu Ende. Zulezt steht: **Ende:** Die Rückseite ist leer.

Ist in 4. und befindet sich in meiner Sammlung.

Kurtzer außzug wie bös-
lich die Bebste gegen den Deutschē Keisern
yemals gehandelt, das billich, auch nur vmb
der gewonheit willen, kein Keiser einigem
Babst mehr vertrawen solt, Er wöl-
le dann gern betrogen sein.

Durch Herr Vlrichen von Hutten et-
wan zusamen gebracht.

Darunter ein länglichter Holzschnitt, welcher rechts den Kayser und die Fürsten, links den Pabst mit dreyen von der hohen Clerisey gegen einander über vorstellt. Darunter steht M. D. Xlv.

Die Schrift selbst fängt sogleich auf der Rückseite dieses 1ten Blats an, und geht auf der Rückseite des 10ten Blats zu Ende. Zulezt steht: **Ende.**

Ist ebenfalls in 4. und in meiner Sammlung.

XXVII.

Der im Jahr 1521. zu Worms gehaltene Reichstag, der aber weder von Ulrich von Hutten, noch von Franzen von Sickingen besucht wurde, gab ienem während seines noch immer dauernden Aufenthaltes auf der Burg Ebernburg Veranlaßung zu verschiedenen Schriften, die in den ersten vier Monaten dieses Jahrs zum Vorschein kamen, und die alle dahin abzielten, den Kayser, der von den päbstlichen Legaten sowohl als von den geistlichen Fürsten, immer mehr wider Luther aufgebracht wurde, zu gelindern Gesinnungen gegen denselben zu bewegen und die gute Sache, die ihm so sehr am Herzen lag, zu unterstützen. Hieher gehören folgende Schriften:

a.

D I A L O G I
H V T T E N I C I
noui, perquam
festiui.
BVLLA, uel Bullicida.
MONITOR primus.
MONITOR secundus.
P R A E D O N E S.

Darunter Huttens Bildniß stehend und im Harnisch, mit der Umschrift: VLR. AB HVTT. GERM. LIBERT.

LIBERT. PROPVGNAT. Weiter unten: IACTA EST ALEA.

Dieser Titel stehet auf der 1ten Seite des 1ten Blats. Auf der Rückseite dieses 1ten Blats lieset man die Zueignungsschrift an Herzog Johann, Pfalzgraven bey Rhein, mit der folgenden Ueberschrift.

ILLVSTRISS. Principi ac domino Dn. Ioanni Palatino Rheni, Bauariae Duci & Spanheymẽ. Comiti, Vlrichus ab| Hutten Eques Salutem.

Sie ist datirt: Ex Ebernburgo Idib. Ianuarii. 1521. In dieser Zueignungsschrift ist zwar nur die Rede von drey Dialogis. Es sind derselben aber vier. Vermuthlich rechnete der Ritter die beyden Monitores nur für einen einzigen.

Auf der 1ten Seite des 2ten Blats fängt der erste Dialog mit der folgenden Ueberschrift an:

BVLLA, VEL BVLLICIDA.
Dialogus HVTTENICVS.
Interloq. LIBERTAS GERMANA,
BVLLA, HVTTENVS.
FRANCISCVS, &
nonnulli Germani.

Derselbe geht auf der 1ten Seite des 9ten Blats zu Ende. Auf der Rückseite dieses Blats fängt der zweyte an, der folgende Ueberschrift hat:

MONITOR PRIMVS DIALOGVS
HVTTENICVS. Interlo.
MONITOR & LVTHERVS.

Auf

Auf der 1ten Seite des 14ten Blats steht unten FINIS.

Auf der Rückseite eben dieses Blats fängt der dritte mit der folgenden Ueberschrift an:

MONITOR SECVNDVS DIALOGVS HVTTENICVS. Interloquutores. MONITOR ET FRANCISCVS.

Derselbe geht auf der Rückseite des 19ten Blats ohne weitere Anzeige zu Ende.

Mit dem folgenden 20ten Blat fängt der lezte an. Voran steht:

PRAEDONES. Dialogus HVTTENICVS. Interloq. HVTTENVS, MERCATOR, & FRANCISCVS.

Derselbe endiget sich auf der Rückseite des 37ten Blats, und zwar ohne Schlußanzeige.

Ist in 4. und befindet sich in meiner Sammlung. Die Typen sind die nemlichen kleinen, womit in der zweyten Ausgabe der Invectiven hinten die Errata angezeigt wurden. Also ist der Druckort vermuthlich das Sickingische Schloß Ebernburg.

b.

Concilia wie man die halten sol. Vnd von verleyhung geystlicher lehenpfründen. Antzöig damit, der Bäpst, Cardinälen, vñ aller Curtisanen list, vrsprung vñ handel bitz vff diß Zeit. Er-

Ermanung das ein yeder bey dem rechten alten Christlichen glauben bleiben, vnd sich zu keiner newerûng bewegen lassen soll, durch herr Cunrat zártlin in. 76. artikel veruasszt.

Wilt wissen in eim knopff und griff
warūb doch schwanck sant Peters schiff
vnd wer das hatt durchlóchert gar?
Du findst es hye gantz offenbar.
Der stam̄ Symon, vnd sein geschlecht,
Babst, Cardinâl, vnd all ir gbrecht,
Mûnch, Curtisân, mit hoffs genossz
entdeckt seind hye, an from̄keit blossz.
Und leug ich dir, so bin̄ villycht
mit jnen ich ein óder wycht.
Ein wunder bûchlin bin̄ ich gnant,
lang zeyt gelegen vnbekant
Nun wûsch ich fûrhâr, rechter zeyt
glaub mir, der Haß im pfeffer leyt.

Concilium. Concilium.
Concilium.

Auf der Rückseite steht des Ritters Vorrede. Voran steht:

Vlrich Vom Hutten, entbeut allen christlicher freyheit liebhaberen, alles guts.

Sie ist datirt: **Gebenn zu Ebernburg vff den tag Valerii im jar M. D. xxi.**

Mit dem zweyten Blat fängt die erste Schrift mit folgenden Titel an:

Con=

Concilia wie man die haltenn sol. Vnd wie geystliche lehē pfrůnden verluhen werden.

Sie geht auf der Rückseite des 19ten Blats zu Ende. Auf der 1ten Seite des 20sten Blats stehet **Cunrat Zärtlins genannt Playnbacher**, Vicary zu Bamberg Brief an den strengen und erenuesten herren **Johañ Schotten Ritter.** Derselbe ist datirt: **Wittenburg am xx. tag Februarii.** Anno ꝛc. xxi. Auf der Rückseite dieses Blats fängt an:

Ermanung — durch herr Cunrat zärtlin in. lxxVI. artickel veruasszt.

Dieselben gehen auf der 1ten Seite des 27 Blats zu Ende. Auf der Rückseite dieses Blats siehet man des Ritters kleines stehendes Bildniß im Harnisch mitten in einer Einfaßung und unten den doppelten kaiserlichen Adler. Oben lieset man:

> So reych es recht hyn wo Gott wöll,
> Die sach ich ym gäntzlich heymstell,
> Jch habs gewagt on alls vngföll.

Auf der 1ten Seite des lezten Bl. steht des Kaysers Brustbild links gekehrt mit dem Wappen auf der Brust. Oben steht:

> O Carle, Keyßer lobesan,
> greiff du die sach zum ersten an,
> Gott würts mit dir on zweyfel han.

Jst in 4. und befindet sich in meiner Sammlung.

c.

VLRICHI
AB HVTTEN EQ.
GERMANI

In Hieronymum Aleandrum, & Marinum Caracciolum Oratores Leonis. X. apud Vormaciã Inuectiuae singulae.

In Cardinales, Episcopos, & Sacerdotes, Lutherum Vormaciae oppugnantes Inuectiua.

Ad Carolum Imperatorem pro Luthero exhortatoria.

Dieser Titel steht in einer zierlichen Einfaßung. Die Rückseite ist leer. Auf der 1ten Seite des folgenden 2ten Blats steht:

VLRICHVS HVTTENVS
HIERONYMO ALEANDRO ORATORI RO.
εὖ πράττειν.

Diese Invective geht auf der Rückseite des 5ten Bl. zu Ende. Unmittelbar darauf lieset man:

Vlrichus ab Hutten Eq. Marino Caracciolo Oratori Romano εὖ πράττειν.

Diese Invective schließet sich aber auf der Rückseite des 9ten Blats. Unmittelbar darauf heißt es:

Vl-

Vlrichus ab Hutten eques Cardiālib⁹, Epi
scopis, Abbatibus, Praepositis, & universo sacer-
dotum concilio, Lutherum, & ueritatis, ac liber-
tatis causam apud Vormaciam nunc impugnan
tib. resipiscere.

Geht auf der Rückseite des 21ten Blats zu Ende. Darauf folgt unmittelbar:

IMP. Caesari Carolo inuictiss. atq; optimo
Vlrichus ab Hutten. S.

Dieser Brief endiget sich auf der Rückseite des 28ten Blats. Zulezt steht blos Τέλοσ.

Dieses ist es alles, was diese erste, bisher ganz unbekannt gebliebene Ausgabe einiger der heftigsten Schriften des Ritters enthält. Sie ist in 4. und befindet sich in meiner Sammlung.

Die zweyte und vermehrte Ausgabe zeiget auf der ersten Seite des ersten Blats des Ritters mit dem Lorbeerkranz geziertes Bild. Er ist hier rechts gekehrt ganz im Harnisch abgebildet und hat die rechte Hand an das Schwerd gelegt. An den 4 Ecken sind die Wappen. Unten in der Mitte steht: VERTE.

Auf der Rückseite dieses Blats lieset man:

H V L D E
R I C H I A B
H V T T E N
E Q. G E R M.

In

In Hieronymum Aleandrũ, & Marinum Caracciolum, LEONIS decimi, P. M. Oratores in Germania, Inuectiuę singulę.

In Cardinales, Episcopos, & Sacerdotes, Lutherum Vuormacię in concilio Germaniae impugnantes, Inuectiua.

Ad CAROLVM Imperatorem, pro Luthero, & veritatis ac libertatis causa exhortatio.
Iacta est alea.

Auf der 1ten Seite des 2ten Blats fängt die erste Invective an, mit der Ueberschrift:

VLR. HVTTENVS HIERONYMO
Aleandro, Oratori Romano.
εὖ πράττειν.

Auf der Rückseite des 5ten Blats fängt die zweyte mit der Ueberschrift an:

VLRICHVS AB HVTTEN EQV.
Marino Caracciolo Oratori Ro.
εὖ πράττειν

Auf der 1ten Seite des 9ten Blats nach der zweyten Invective steht:

VLRICHVS AB HVTTEN EQVES, CARDINALIBUS, Abbatibus, Episcopis, Prępositis, & uniuerso Sacerdotum concilio, Lutherum, & veritatis ac libertatis caussam apud Vuormaciã nunc impugnantibus, Resipiscere.

Die=

Dieses Resipiscete geht auf der 1ten Seite des 21ten Blats zu Ende. Unmittelbar darauf fängt der erste Brief an den Kayser mit der folgenden Ueberschrift an:

IMP. Caesari CAROLO inuictiss. atque optimo. Vlr. ab Hutten. S.

Derselbe endiget sich unten auf der ersten Seite des 28ten Blats. Alles dieses ist in der vorhergehenden Ausgabe enthalten. Nun folgt 1. ein Brief an den Churfürsten von Mayntz, der auf der Rückseite dieses Blats anfängt und die Ueberschrift hat:

VLRICHVS AB HVTTEN Eq. Albrechto Brandeburgensi Archiēpo, Cardinali. &c. Sal.

Dieser Brief geht auf der 1ten Seite des folgenden 29ten Blats zu Ende, und ist datirt: Ex Ebernburgo. VIII Calñ. Aprileis Anno M. D. XXI.

2. Der zweyte Brief an den Kayser, worinn er sich wegen des vorhergehenden 1ten Briefes entschuldiget, fängt noch auf dieser Seite an, und hat die Ueberschrift:

VLRICHVS AB HVTTEN EQ. CAROlo. V. Romanorum Imperatori Salutem.

Derselbe geht auf der Rückseite des 30sten Blats zu Ende und ist datirt: Ex Ebernburgo, VI. idus Aprileis. Anno M. D. XXI.

3. Ein Brief an Wilib. Pirckheymer, der noch auf dieser Seite anfängt, und folgende Ueberschrift hat:

VLRICHVS AB HVTTEN Eq. Bilibaldo Pirckheymero Senatori Norinbergeñ. S.

Am Ende dieses Briefs auf der 1ten Seite des 32sten Blats steht: ex Ebernb. Cal. Maias. Darauf folgen einige ERRATA. Auf der Rückseite dieses Blats, wird das, was in dieser Sammlung enthalten ist, folgendermassen angezeigt:

INVECTIVAE
HVTT.

In Hieron: Aleandrum.

In Marin. Caracciolum.

In Lutheromastygas Sacerdotes.

EPISTOLAE.

Ad Carolum Caes. II.

Ad Alberthum Card. Mog. I.

Ad Bilibaldum Pyrck. I.

Ohne Zweifel sind beyde Ausgaben auf dem Sickingischen Schloß Ebernburg gedruckt worden. Auch diese Ausgabe ist in 4. und befindet sich in meiner Sammlung.

Von dem Brief an den Kayser und an Pirckheymern ist auch eine deutsche Uebersetzung vorhanden, die folgenden Titel hat.

Ein Sendbrieue so Vlrich von Hutten an Kayserl. Maiestat gethan, bebstliche botschafft betreffende, vast lustig zu lesen. Ein anderer Sendbrieue, so der obgemelt von Hutten an einen namhafftigen bürger zu Nürenberg geschriben, Doctor Martinus Luthers Abschid von Worms betreffende, in welcher wohl zu mercken

dy grossen Argelist, so die Romischen furgewent haben, hye in kurtz begriffen. 4.

Voran steht der Brief an Pirckheymern. Diese Uebersetzung hat Burckhard I. c. II. Seite 206. bemercket.

d.

HOC IN LIBELLO HAEC
CONTINENTVR
Helii Eobani Hessi, ad Hulderichum Huttenum, vt Christianae Veritatis caussam, & Lutheri iniuriam, armis contra Romanistas prosequatur, Exhortatorium.

Besser unten:

Hulderichi Hutteni ad Helium Eobanum Hessum pro eadem re responsorium.
Elegiaco carmine.
Lege, placebunt.

Dieser Titel steht auf der 1ten Seite des 1ten Blats Gleich auf der Rückseite dieses Blats fängt das Gedicht des Eoban Heß an. Voran steht:

Ad Hulderichum Huttenum Equitem fortiss.
H. Eobani Hessi, exhortatorium,

Dieses Gedicht geht auf der 1ten Seite des 3ten Blats ohne Schlußanzeige zu Ende. Auf der Rückseite eben

eben dieses Blats fängt die Antwort des Ritters an. Sie hat folgende Ueberschrift:

Hulderichi Hutteni, ad praecedens Helii
Eobani Hessi carmen, Responsorium.

Dieses Gedicht geht auf der ersten Seite des 6ten Blats zu Ende. Das lezte Distichon ist folgendes:

Atqz ita perrumpam. Perrumpam, aut ipse peribo,
Haec postqz semel est alea iacta mihi.

Ist in 4. und in meiner Sammlung,

e.

Due ad Martinum
Lutherum Epi-
stole Vlrici ab
Hutten.

Dieser Titel steht auf der 1ten Seite des 1ten Bl. Der erste Brief fängt auf der 1ten Seite des 2ten Blats an, und hat folgende Ueberschrift:

Martino Luthero Theo-
logo Euangeliste inui-
ctissimo. Amico
Sancto.

Derselbe geht auf der Rückseite dieses Blats zu Ende, und ist datirt: Ex Ebernburgo XV. Calen. Maii raptim Vlrichus ab Hutten.

Der zweyte Brief fängt auf der 1ten Seite des folgenden Blats an. Voran steht:

Mar-

Martino Luthero Theologo Euangeliſte inuictiſſimo. Amico Suo.

Am Ende auf der Rückſeite dieſes Blats ſteht. Ex Ebernburgo XII. Calen. Raptim Vlrichus ab Hutten. Ungeachtet das Jahr in keinem dieſer Briefe bemercket iſt, ſo gehören ſie doch beyde zum Jahr 1521. Burckhard hat ſie beyde I. c. II. Seite 212. ſq. wieder abdrucken laſſen.

Dieſe Ausgabe iſt in 8. und befindet ſich in meiner Sammlung.

D V A E
AD MARTINVM LVTHERVM
Epiſtolae Vlrici
Ab Hutten.

Beßer unten: Vuittembergae.

Dieſer Titel ſteht auf der 1ten Seite des 1ten Blats. Die beyden Briefe füllen ebenfalls 2. Blätter, und ſtimmen ganz mit der vorhergehenden Ausgabe überein.

Auch dieſe Ausgabe iſt in 8. und in meiner Sammlung.

XXVIII.

XXVIII.

Unter dieses Jahr kann auch noch das folgende Gespräch gerechnet werden, das höchst wahrscheinlich unserm Ritter ebenfalls zum Verfaßer hat. Herr Meiners sagt p. 285: Das Gesprächbüchlin neuw Karsthans athmet allenthalben den Geist und die Sprache Ulrichs von Hutten so sehr, daß wenn er nicht der Verfasser seyn sollte, wie ich glaube, es von einem seiner vertrautesten Freunde herrühren müsse, die mit ihm auf dem Schloße Ebernburg wohnten, und von allen Geheimnissen sowohl Huttens als Sickingens vollkommen unterrichtet waren.

Von diesem Gespräch ist ienes, das unter dem Titel Karsthans bekannt ist, verschieden. Man hat ihm dasselbe zwar ebenfalls zuschreiben wollen; er ist aber wohl der Verfasser nicht.

Gesprech biechlin neuw Karsthans Zu dem Leser.

Ein neuwer Karsthans kom̃ ich her
Voll gutter manung, rechter ler.
Mit Edlen bin ich worden eins
Als was ich weiß, do schweyg ich keins.
Vnd würd mit henden greyffen zu
Ein ander auch sein bestes thu.

Dieser Titel steht auf der 1ten Seite des 1ten Blats. Das Gespräch selbst fängt auf der ersten Seite des 2ten Blats also an:

**Gesprech biechlin neuw
Karsthans
Die Vnderreder.
Karsthans vnd Frantz von Sickingen.**

Dieses Gespräch geht auf der Rückseite des 26ten Blats zu Ende, und zwar mit der folgenden Unterschrift:

Hie endet sich der Karsthans, vñ volgen hernach dreyßig artickel, so iuncker Helferich, Reyter Heintz vnd Karsthans, mit sampt irem anhang, hart vnd vest zu halten ge schworen haben.

Diese Artickel fangen oben mit dem 27ten Blat an, und gehen auf der 1ten Seite des 28ten Blats ohne Schlußanzeige zu Ende. Herr Meiners hat sie S. 288. u. f. wieder abdrucken lassen. Die Rückseite ist leer.

Ist in 4. und in meiner Sammlung befindlich.

XXIX.

Auch Ulrich von Hutten war im Jahr 1522. mit den Vorbereitungen zu dem Krieg, den Franz von Sickingen und Hartmuth von Cronenberg wider die deutschen Bischöffe anfangen wollten, beschäftiget. Doch blieb er dabey, in Rücksicht seiner Schriftstellerey nicht ganz un-

thä-

thätig; er schrieb vielmehr auch in diesem Jahre einiges, das vornemlich dahin abzweckte, den Bund zu stärcken, die Parthey seiner Gegner zu schwächen, und die ihm gemachten Vorwürfe zu entkräften. Dahin gehören folgende drey Schriften.

a.

Beklagunge der Freistette deutscher nation
Der Nemo hat das geticht gemacht
Das mancher im regiment nit lacht
Er sey Königk Bischoff Fürst ader Graff
Den allen die vngerechtigkeit leufft nach

Darunter Ulr. von Huttens Bildniß mit dem Lorbeerkranz, rechts gekehrt, halbe Figur.

Auf der Rückseite fängt das Gedicht selbst an, und zwar mit der folgenden Ueberschrift:

Vormanunge an die freien vnnd reich stet deutscher nation.

Es fängt also an:

Jr frummen stet nun habt in acht
Des gemeinen deutschen adels macht
Zieht den zu euch vortrawet jm wol
Ich sterb wo es euch gerewen soll u. s. w.

Das ganze ist nur 4. Blätter starck. Neben an den Seiten sind schlecht in Holz geschnittene Zierleisten angebracht. Ist in 4.

Herr Meiners hat dieses Gedicht S. 460 - 467. wieder abdrucken lassen.

b.

Ein demütige ermanung an ein gemeyne statt Wormbß von Vlrich von Hutten zugeschrieben.

Dieser Titel steht in einer zierlichen Einfaßung. Der Brief selbst fängt auf der Rückseite an. Voran steht: Dem Ersamen weysen vnd fürsichtigen Burgermeyster, Radt, vnd gemeyn der statt Wormbß, seinē lieben in Christo brüdern, Entbeut Vlrich vonn Hutten zu dem Stöckelberg, den frieden vnd gnade Jesu Christi.

Der Brief selbst, welcher auf der 1ten Seite des 6ten Blats zu Ende gehet, ist datirt: Landtstall Sonntag nach Jacobi. Anno. M. D. xxii.

Ist in 4. und befindet sich in meiner Sammlung.

c.

Ennndtschuldigung Vlrichs von Hutten Wyder etlicher vnwarhafftiger außgeben von ym, als solt er wider alle geystlicheit vnd priesterschafft sein, mit erklärūg etlicher seiner geschrifften.

Die-

Dieser Titel steht in einer Einfaßung, in welcher oben die Jahrzahl 1520. zu lesen ist.

Diese Entschuldigung fängt sogleich auf der Rückseite des 1ten Blats ohne alle Voranzeige an; und geht auf der Rückseite des 14ten Blats zu Ende. Zulezt steht blos. Amen.

Ist in 4. und befindet sich in meiner Sammlung.

Burckhard hat diese Schrift I. c. P. III. S. 206. u. f. ingleichen Herr Meiners S. 468 - 498. ganz abdrucken lassen.

Noch müssen wir bey diesem Jahre einer gelehrten Arbeit gedenken, deren sich der Ritter um eben diese Zeit unterzog. Der bekannte Johann Neuber übersezte, auf des eben so bekannten Hans von Schwarzenberg Befehl, Ciceronis Büchlein vom Alter, welches unter folgenden Titel gedruckt wurde:

Des Hochberümpten Marci Tullii Ciceronis büchlein von dem Alter, durch Herr Johann Neuber Caplan zu Schwarzenberg vß dem latein ins Teutsch gebracht. Cum gratia et priuilegio Caesareae Majestatis. **Am Ende: Getruckt in der Kayserlichen stat Augspurg in kosten vnd verlegung Sigismundi Grymm. Als man zalt nach der geburt Christi vnsers Herren** 1522. fol.

In der Vorrede meldet Neuber ausdrücklich, daß Ulrich von Hutten seine Uebersetzung gecorrigirt und verbeßert habe. S. Herrn GR. Zapfs Augsp. Buchdr. Gesch. II. S. 154.

XXX.

Ehe noch der vorhin gedachte Krieg, den Franz von Sickingen unternommen hatte, wircklich ausbrach, entließ dieser biedere Ritter nicht nur diejenigen Gelehrten, die er bißher als Freunde der Reformation auf seinen Schlößern unterhalten hatte, sondern auch unsern Ulrich von Hutten, vermuthlich seiner kräncklichen Umstände wegen, und weil er weder ihn, noch jene Männer, den Gefahren des Krieges aussetzen wollte. Und so reisete Ulrich von Hutten, in Begleitung Oecolompads nach Basel, wo er im Wintermonat des Jahres 1522. anlangte. Hier wurde er mit ausgezeichneter Achtung aufgenommen. Nur Erasmus wollte ihn nicht sprechen — nur Erasmus weigerte sich einen Besuch von diesem seinem alten Freunde anzunehmen. Und dafür muste er denn auch auf eine für ihn höchst empfindliche Art büßen. Des Ritters Schwanengesang war die unten anzuzeigende Schrift, in welcher ihm die gerechtesten Vorwürfe gemacht wurden, die er, wenn er auch zwanzig Schwämme geschrieben hätte, nicht von sich würde haben abwischen können. Wir bemercken hier nur noch, daß unser Ulrich von Hutten, nachdem er von Basel weichen muste, nach Mühlhausen und von da nach Zürich gezogen sey: daß ihn Zwingli von da aus zu dem, wegen seiner Arzneykunde berühmten Pfarrer Schnegg auf der

Insel

Insel Ufnau im Züricher See geschickt habe, bey welchem er zu Ende des Augusts im Jahr 1523. seinen mühevollen Lauf standhaft beschloß — und so seinem besten Freund, dem Franz von Sickingen, der am 7. May 1523. seinen Geist aufgab, in kurzem getrost nachfolgte.

Von dieser lezten Schrift des Ritters, so, wie von einigen andern, die durch dieselbe veranlaßet wurden, kenne ich folgende Ausgaben:

VLRICHI AB
HVTTEN
cum
ERASMO Roterodamo, Presbytero, Theologo
EXPOSTVLATIO

Darunter steht ein Holzschnitt. Unten stehen die Bildniße dieser beyden Männer, mit gegen einander über gekehrten Gesichtern, so zwar daß des Erasmus Kopf rechts, und des Ritters seiner links zu stehen kommt. Beyde stehen in einer Rundung mit beygefügten Namen, nemlich ERASMVS. ROTERODAMVS. und VLRICHVS. AB HVTTEN EQ. Unmittelbar darüber in der Mitte steht eine leere, eigentlich schwarz ausgefüllte, kleinere Rundung mit der Schrift rings umher M. LVTHER: P. MELAN: Neben rechts und links steht der Buchstabe V.

Dieses steht auf der 1ten Seite des 1ten Blats. Auf der 1ten Seite des 2ten Blats fängt die Expostulatio sogleich selbst an. Voran steht:

VL-

VLRICHVS HVTTENVS EQV. D.
ERASMO ROTERODAMO
THEOLOGO
SAL.

Sie geht auf der 1ten Seite des 35sten Blats ohne alle Schlußanzeige zu Ende.

Es ist dieses ohne Zweifel die Original Ausgabe. Daß dieselbe aus der Preße des Johann Schott zu Strasburg im Junius oder Julius 1523. erschienen sey, ist eine ausgemachte Sache. Schott soll sie dreymal gedruckt haben. Ich kenne aber nur diese, die in 4. ist, und die sogleich folgende, die Otto Brunfelß ohne Zweifel noch in eben diesem Jahre, und vermuthlich auch zu Strasburg herausgegeben und derselben sein Antwort auf des Erasmus Spongiam beygefügt hat. Diese Ausgabe, die ich selbst besitze, ist in 8. und hat folgenden Titel:

VLRICHI AB HVTTEN
Cum Erasmo Roterodamo, presbytero, theologo,
EXPOSTVLATIO
A priore depravatione
vindicata iam.

OTHONIS BRVNFELSII
Pro Vlricho Hutteno defuncto, ad
Erasmi Roter. Spongiam,
RESPONSIO

Darun-

Darunter steht des Ritters Kopf mit dem Lorbeerkranz in Holz geschnitten.

Auf der ersten Seite des folgenden Blats fängt sogleich die Expostulatio an. Voran steht:

VLRICHVS HVTTENVS
EQV. D. ERASMO
ROTERODAMO
THEOLOGO
SAL.

Sie geht auf der 1ten Seite des 35sten Blats ohne alle Schlußanzeige zu Ende. Merkwürdig ist es, daß diese Ausgabe Blat für Blat und fast auch Zeile für Zeile, nach der vorhergehenden Ausgabe abgedruckt worden ist. Ich kann also nicht verstehen, was das auf dem Titel stehende: A priore deprauatione uindicata iam, heissen soll. Vielleicht beziehet sich dieses auf eine andere Ausgabe, die ich nicht gesehen habe.

Auf der Rückseite dieses Blats steht ein sehr heftiger Brief des Otto Brunfelß an den Erasmus, mit der Ueberschrift:

ERASMO ROT. OTHO
BRVNFELS. S. D.

Am Schluße dieses Briefes steht blos VALE. Auf der 1ten Seite des 36sten Blats fängt die Responsio selbst an, und geht mit einer Conclusio auf der Rückseite des 61sten Blats zu Ende.

Nun

Nun folgt ein zweyter Brief des Brunfelß an den Erasmus, welcher auf der 1ten Seite des 62sten Bl. anfängt und folgende Ueberschrift hat:

ERASMO ROTERODAMO
PRESBYTERO, ET SCRI
BAE LEGIS DO
CTISS. OTHO
BRVNFEL
SIVS
S. D.

Derselbe geht auf der 1ten Seite des 68sten Blats mit VALE zu Ende. Worauf noch einige ERRATA folgen. Auf der Rückseite dieses lezten Blats steht oben:

Ego ſum DOMINVS redemptor tuus, irrita faciens ſigna diuinorum, & hariolos in furorem uertens, conuertens ſapientes retrorſum, & ſcientiam eorũ ſtultam faciens, ſuſcitans uerbum ſerui ſui, & conſilium nunciorum ſuorum complens, Eſaiae. XLIIII.

Des Erasmus Bildniß.

Stultus factus eſt omnis homo à ſcientia, Iere. X.
Verbum autem Domini manet in aeternum.

Ob von dieser Antwort des Otto Brunfelß mehrere Ausgaben erschienen sind, kann ich nicht sagen. Von der Spongia des Erasmus kenne ich folgende Ausgaben:

Spon-

Spongia Erasmi adversus aspergines Hutteni.

Am Ende steht: Basileae per Io. Frobenium An. M. D. XXIII. Mense Septembri. 8.

Dieses wird wohl die erste Ausgabe seyn. Ich habe sie in den Annal. typogr. Vol. VI. p. 237. n. 473. angezeigt. Sie ist in der Schwartzischen Sammlung in Altdorf.

Spongia Erasmi adversus aspergines Hutteni.

Am Ende steht: Basileae per Io. Frobenium An. M. D. XXIII. Mense Octobri. 8.

Ich habe sie eben daselbst p. 238. n. 480. aus der Schwartzischen Sammlung angezeigt.

S P O N G I A E R A S
M I A D V E R S V S
A S P E R G I
N E S
H V T T E N I

Dieser Titel steht in einer zierlichen Einfaßung. Auf der Rückseite fängt der Brief des Erasmus an Zwingli an. Voran steht:

E R A S M V S R O T. E R V D I
tissimo Vlricho Zwinglio apud incly-
tam Helvetiorum civitatem Thu-
regium concionatori S. D.

Derselbe geht auf der 1ten Seite des 3ten Blats ohne Datum zu Ende. Auf der Rückseite dieses Blats fängt an:

PVRGATIO ERASMI ROTE-
rodami, ad expostulationem Vlrici
Hutteni.

Auf der Rückseite des 56ten Blat, wo diese Apologie zu Ende gehet, steht zulezt.

FINIS. AN. M. D. XXIII.

Diese Ausgabe ist ebenfalls in 8. und befindet sich in meiner Sammlung.

S P O N G I A
E R A S M I A D V E R S V S
aspergines Hutteni.

Dieses steht auf der 1ten Seite des 1ten Blats. Auf der Rückseite dieses Blats fängt eine Vorrede an, die in der vorhergehenden Ausgabe nicht stunde. Voran steht:

E R A S M V S R O T E R O
damus candido lectori
S. D.

Sie geht auf der 1ten Seite des 3ten Blats ohne Datum zu Ende. Der Brief an Zwingli ist in dieser Ausgabe weggelassen worden. Die Schrift selbst fängt auf der Rückseite dieses Blats an. Voran steht:

P V R G A T I O
E R A S M I R O T E R O D A M I
ad expostulationem Vlrici Hutteni.

Sie geht auf der 1ten Seite des 56sten Blats zu Ende. Zulezt steht:

PVR-

PVRGATIONIS AD EXPO
STVLATIONEM HVT
TENI, PER DO.
ERASMVM
Roterodamum
FINIS.

Ohne Zweifel ist auch diese Ausgabe in der Frobenischen Officin besorgt worden, und zwar in dem nemlichen Jahre. Sie ist in 8. und in meiner Sammlung.

Spongia Erasmi adversus aspergines Hutteni
Basileae apud Io. Frobenium Anno
M. D. XXIIII. 8.

Diese Ausgabe habe ich in den Annal. typogr. Vol. VI. p. 245. n. 543. angezeigt.

SPON-
GIA ERASMI
ADVERSVS
ASPERGI
NES
HVTTENI.

Dieser Titel steht in einer zierlichen Einfaßung. Auf der 1ten Seite des zweiten Blats fängt der Brief an den Zwingli an. Am Ende auf der Rückseite des lezten Blats steht:

Purgationis ad Expostulationem Hutteni
per D. Erasmum Roterod. FINIS.

Ist in 8. und in meiner Sammlung.

Daß noch im Jahre 1523. auch eine deutsche Uebersetzung, unter dem Titel: Her Vlrichs von Hutten mit Erasmo von Roterdam Priester und Theologo Handlung, allermeist die Luterische sach betreffend, in 4. herausgekommen sey, bezeuget Burckhard l. c. P. II. p. 246. not. f.

Dazu kann noch folgende kleine Schrift gerechnet werden.

Iudicium Erasmi Alberi, de Spongia Erasmi Roterod. adeoque, quatenus illi conueniat cum M. Lutheri doctrina. Epistola Erasmi Rotero. ad Fabrum Const. Vicarium. Epistola M. Lutheri ad amicum piissima, de fucata Erasmi Spongia: deque Christi negocio syncerius tractando. Der lezte Brief ist datirt: Vuittenbergae prima Octob. Anno. M. D. XXII. 8.

XXXI.

Die beyden folgenden Schrifften, gehören zu dem Nachlaß des Ritters. Kommen dieselben gleich seinen übrigen Geistesproducten nicht gleich, so verdienen sie doch aufbehalten zu werden.

1.

ARMINIVS
Dialogus Huttenicus, Quo
homo patriae aman-
tissimus, Germa
norum laudem
celebrauit.

Dieser Titel steht auf der 1ten Seite des ersten Bl. Auf der 1ten Seite des folgenden Blats fängt das Gedicht an, welches Eoban Heß auf diesen Dialog gemacht hat, und das auch in den Opp. poeticis Lib. VI. p. 550. zu finden ist. Voran steht:

IN HVTTE
NI ARMINIVM
Eobanus Hessus.

Dieses Gedicht geht oben auf der 1ten Seite des 3ten Blats zu Ende. Darunter steht:

NVRENBERGAE, Anno
M. D. XXVIII.
Mense Augusto.

Die Rückseite ist leer. Auf der 1ten Seite des 4ten Blats fängt der Dialog selbst an. Voran steht:

V L R I C H I
HVTTENI, EQVITIS GERMANI
ARMINIVS DIALOGVS
Interloquutores: Arminius Mi
nos, Mercurius, Alexander, Sci-
pio, Hannibal, Corn. Tacitus.

Das Gespräch geht auf der Rückseite des 22ten Blats zu Ende. Zulezt steht:

Haganoae in aedibus
Iohan. Sec. Anno
M. D. XXIX.

Auf der 1ten Seite des folgenden Blats steht des Druckers Zeichen. Die Rückseite ist leer.

Diese Ausgabe, die man einem Anverwandten des Ritters, dem Mauritius von Hutten, dessen auch Eoban Heß in seinem Gedichte ehrenvoll gedacht hat, zu danken hat, ist die erste. Sie ist in 8. und befindet sich in meiner Sammlung. Auch Burckhard hat sie P. II. S. 318. n. II. angezeigt.

A R M I N I
VS DIALOGVS
Huttenicus, continens
res Arminii in Ger-
mania gestas

P. COR-

P. CORNELII TA-
citi, de moribus & populis
Germaniae, libel-
lus.
Adiecta est breuis interpreta-
tio appellationum parti-
um Germaniae.

Dieser Titel steht in einer Einfaßung, in welcher unten das sächsische Wappen zu sehen ist.

Auf der 1ten Seite des 2ten Blats fängt das Gedicht des Eoban Heß mit der folgenden Ueberschrift an:

IN HVTTE-
NI ARMINIVM
Eobanus Hessus.

Dasselbe geht auf der 1ten Seite des 3ten Blats zu Ende. Auf der Rückseite dieses Blats fängt an:

VLRICHI
HVTTENI, EQVI-
tis Germani Arminius
Dialogus.
Interloquutores, Arminius, Mi-
nos, Mercurius, Alexander
Scipio, Hanibal, Cor-
nelius Tacitus.

Aue der 1ten Seite des 14ten Blats geht der Dialog zu Ende; und dann folgen die Zusätze, die in dieser wiederholten Ausgabe, welche ohne Zweifel Philipp Melanchthon besorgt hat, hinzugekommen sind.

Auf der Rückseite dieses Blats fängt an:

P. CORNE
LII TACITI HISTO-
RICI DE SITV, ET MO-
ribus & populis Germa-
niae, libellus.

Dieser Libellus geht auf der Rückseite des 32sten Blats zu Ende. Dann folgt ein Brief, der ohne Zweifel von Melanchthon ist, mit der Ueberschrift:

ILLVSTRI ET GENEROSO
ADOLESCENTI, IOACHI-
MO SCHLIK COMITI IN
BASAN. S. D.

Derselbe geht auf der 1ten Seite des 35sten Blats zu Ende. Auf der Rückseite dieses Blats steht oben:

VOCABVLA REGIO-
num & gentium quae recen-
sentur in hoc libello Ta-
citi.

Diese Worterklärung geht auf der Rückseite des 47ten Blats zu Ende. Auf der ersten Seite des 48. stehen

AD IOANNEM LVTHE-
RVM

fünf griechische Distichа; worauf auf der Rückseite neun lateinische dergleichen folgen. Auf der 1ten Seite des lezten Blats steht eine zu machende Verbeßerung, und darunter:

IM

IMPRESSVM VITEBERGAE
PER IOSEPHVM CLVG
M. D. XXXVIII.

Diese Ausgabe ist ebenfalls in 8. Burckhard hat sie l. c. P. III. p. 319. not. d. angezeigt. Ich besitze sie selbst.

Germania C. Taciti. Vocabula regionum enarrata (ded. Melanchth. Dav. Ungnad, Baroni in Sonnek) Harminius Vir. Hutteni dialogus Iulius. recens edita a Mel. Viteb. 1557. 8.

So zeiget der sel. Strobel diese wiederholte Ausgabe in seiner Biblioth. Melanchth. p. 38. n. 482. an. Burckhard hat sie ebenfalls I. c. P. II. p. 318. not. U. bemerckt, und zugleich den Joh. Luft als Drucker angegeben.

Eben dieser Dialogus steht auch in Schardii Scriptor. Germ. T. I. p. 425. sq. Ingleichen in Ioh. Henrici Hagelgans diss. de prisca Germanorum aetate. Coburg 1635. Lips. 1718.

2.

C. SALLVSTII & Q. CVRTII Flores selecti per Hulderichum Huttenum equitem, scholiis non indoctis illustrati, Argentorati Anno M. D. XXVIII. 8.

Der Herausgeber dieser Schrift, Johann Hervagius hat solche in der voranstehenden Epistola, Io. Maio, Bohemicae ac Hungaricae Maiestatum Secretario zugeeignet.

Burckhard hat diese Schrift l. c. P. II. p. 316. angezeigt. Das ist auch von mir in den Annal. typogr. Vol. VI. p. 115. n. 780. geschehen.

Folgende Ausgabe ist in der Schwarzischen Sammlung in Altdorf:

SALLVSTIVS cum Hutteni & Melanchth. Scholiis. Haganoae per Ioannem Secerium 1529. 8.

XXXII.

Folgende Schriften sind ohne den Namen des Ritters zum Vorschein gekommen. Doch darf ihm der gröste Theil derselben, wo nicht mit voller Gewisheit, doch mit nicht geringer Wahrscheinlichkeit zugeschrieben werden.

1.

F. A. F· Poete Regii libellus.
de obitu Iulii Pontificis Maximi. Anno domini. M. D. XIII.

Dieser Titel steht ganz oben auf der 1ten Seite des 1ten Blats. Auf der Rückseite eben dieses Blats fängt das Gespräch selbst an. Voran steht:

Interlocutores Iulius. Genius et Petrus.

Dasselbe geht auf der 1ten Seite des 16ten Blats zu Ende. Zulezt steht blos FINIS. Die Rückseite ist leer.

Diese äusserst seltene Ausgabe ist vermuthlich die erste. Den Typen nach, welche die kleinen gothischen sind,

wo-

womit verschiedene Schriften in Cöln gedruckt wurden, würde ich sie einer dasigen Druckerey zuschreiben.

Sie ist in 8. und befindet sich in meiner Sammlung.

Daß dieser Dialogus, der schon im Jahr 1517. muß vorhanden gewesen seyn, dem Ritter nicht abzusprechen sey, wird fast allgemein angenommen. S. Burckhard l. c. p. II. p. 302. Meiners l. c. S. 90. Allein da die, in der obigen Ausgabe voranstehenden Buchstaben: F. A. F. vielleicht Faustus Andrelinus Foroliuiensis bedeuten könnten, so wäre freylich unser Hutten der Verfaßer dieses Gespräches nicht. Diese Ausgabe bemerket auch Marchand in seinem Dictionn. II. p. 269.

IVLIVS

DIALOGVS VIRI CVIVSPIAM ERVDITISSIMI, FESTIuus sane ac elegans, quomodo IVLIVS. II. P. M. post mortem coeli fores pulsando, ab ianitore illo D. Petro, intromitti nequiuerit, quanquã dum uiueret sanctissimi, atq; adeo sanctitatis nomine appellatus totq; bellis foeliciter gestis praeclarus, dominum coeli futurum se esse sperauit.

INTERLOCVTORES

Iulius. Genius. D. Petrus.

Lector, risum cohibe.

Die-

Dieser Titel steht auf der 1ten Seite des 1ten Bl. Auf der 1ten Seite des 2ten Blats fängt das Gespräch selbst an. Voran steht:

I N T E R L O-
CVTORES, IVLIVS
II. GENIVS ET
PETRVS.

Dasselbe geht auf der 1ten Seite des 32sten Blats ohne Schlußanzeige zu Ende. Nur ist auf der lezten Zeile ein Druckfehler bemerckt worden.

Diese Ausgabe ist in 8. und befindet sich in meiner Sammlung.

De Iulio II. Ligure P. M. Dialogus lepidus aeque, ac elegans, Viri cuiusdam eruditissimi non indoctis salibus nec indoctis facetiis respersus: cui praemissa est Precatio, seu Oratio pro eodem, non minus erudita, quam diserta ad Christum Opt. Max. cuiusdam quum bene docti, tum vere Christiani, vt adparet, Theologi. Lege et adficieris. Anno M. D. XXV. 8.

Diese Ausgabe bemercket Burckhard I. c. II. p. 308.

IVLIVS II. P. M. Discursus viri cujuspiam eruditissimi festivus sane ac elegans, quomodo IVLIVS II. P. M. post mortem, coeli fores pulsando, ab janitore illo D. Petro intromitti nequiverit: quanquam dum viveret, sanctissimi atque adeo sanctitatis nomine appellatus, totque bellis feliciter gestis praeclarus, vel dominum coeli futurum se esse speravit. Lector risum cohibe.

hibe. Cui iam nunc accessit Oratio ad Christum Opt. Max. pro IULIO secundo Ligure Pont. Max. a quodam bene docto et Christiano per scripta. Lege et adficieris. Seculo abhinc 1500. retro lapso conscripta typisque exscripta. Iam secundum Literis Haeredum Richelianorum descripta. In fine: In Germania tandem iam sapiente. FINIS. 12.

Diese Ausgabe ist in meiner Sammlung.

Endlich ist dieses Gespräch auch in die Pasquillor. Tom. duo aufgenommen worden. Es fängt daselbst S. 123. an, und hat folgenden Titel:

IVLIVS EXCLVSVS
DIALOGVS
Pasquillo Romano autore
Interlocutores,
Iulius II. Genius. Petrus.

Von diesem Gespräch sind zwo deutsche Uebersezungen zum Vorschein gekommen, eine ältere und eine neuere. Die ältere hat folgendeu Titel:

Von dē gewalt vnd haupt der kirchen, ein gesprech, zwischen dem heyligen S. Peter
vnd dem allerheyligisten Bapst Julio, des names dem andern, vnd seyns Genii, das ist seines Engels kurzweylig zu lesen.

Unter diesem Titel steht das Bild dieses Pabsts mit seinem Wappen, in Holz geschnitten. Dieser Holzschnitt

schnit füllet zwei Drittel des Blats. Auf der Rückseite dieses Blats fängt die **Vorred zu dem Leser** an, worinn gesagt wird, daß diß Gesprächbüchlin ein Spaniol gemacht habe, welches auch Erasmus glaubte (S. Burckhard II. S. 303. not. p.) Vom Babst Julius wird gesagt, daß er jetzund gestorben sey. Der Uebersetzer versichert, daß er diß büchlin nit zu schmach der bapstlichen und priesterlichen Würdigkeit, sondern darum, daß unsere Conscienzen und gewißen nit ewig also mit menschen gesätzen und treuworten gefangen und erschreckt werden möchten, übersetzt habe.

Diese Vorrede geht auf der 1ten Seite des 2ten Blats zu Ende. Die Rückseite füllt ein Holzschnitt, der den Pabst vor der Himmelsthür (in welcher Petrus durch ein Gitter heraussiehet) in seinem ganzen Ornat, hinter sich einen Haufen Soldaten, und neben sich seinen kleinen Genius stehen habend, abgebildet ist. Auf der 1ten S. des 3ten Blats fängt das Gespräch selbst an. Voran steht:

Die personẽ mit einander reden, sint Julius der Bapst des names der zweit oder der ander. Sin Genius, das ist, sin engel, es sey dan der gut oder| böß engel, vnnd Sant Petrus.

Das Gespräch selbst geht auf der Rückseite des 29ten und lezten Blats, ohne Schlußanzeige, zu Ende.

Diese Uebersetzung habe ich nirgends angezeigt gefunden. Nach aller Wahrscheinlichkeit ist sie bald nach dem Druck des lateinischen Originals gefertiget und auch ge-

gedruckt worden. Sie ist in 4. und befindet sich in meiner Sammlung.

Gespräch zwischen St. Peter, Julius *II.* und seinem Schutzgeist an der Himmelspforte gehalten im Jahre 1513. Kaiser Maximilian dem Ersten in lateinischer Sprache gewidmet. Darunter eine Vignette, welche eine mir unbekannte Stadt, an einem Fluß gelegen, vorstellet. Darunter steht 1784.

Diese freye Uebersetzung kam vermuthlich zu Wien zur Zeit Kayser Josephs heraus. Sie ist in 8. Ich besitze sie selbst.

Auch ist eine französische Uebersetzung dieses Gesprächs unter folgenden Titel vorhanden:

Dialogue entre St. Pierre & Iules II. a la Porte du Paradis, suivie de la Doctrine Catholique touchant l' Autoritè des Papes. A Amsterdam chez Bernard en 1727. 12.

S. Marchand's Dictionn. II. p. 269.

2.

ORATIO AD CHRISTVM OPT. MAX. PRO IVLIO SECVNDO LIGVRE PONT. MAX. A QVODAM BENE DOCTO ET CHRISTIANO PERSCRIPTA.

PLAVDE LECTOR, OCVLOS
RECEPIT GERMANIA,
LEGE ET ADFICIERIS.

Dieser Titel steht auf der 1ten Seite des 1ten Bl. Auf der Rückseite dieses Blats fängt das Gebet selbst an. Voran steht:

ORATIO AD CHRISTVM OPT. MAX. PRO IVLIO Secundo Ligure, Pont. Max. a quodam bene docto & Christiano perscripta.

Es geht auf der 1ten Seite des 4ten Blats zu Ende. Zulezt steht:

IN GERMANIA TANDEM IAM SAPIENTE.

Ist in 4. und in meiner Sammlung.

O R A T I O
AD CHRISTVM OPT. MAX. PRO
IVLIO SECVNDO LIGVRE PONT.
MAX. A QVODAM BENE DO-
CTO ET CHRISTIANO
PERSCRIPTA
Lege et adficieris.

Dieser Titel steht auf der 1ten Seite des 1ten Bl. Das Gebet selbst fängt auf der 1ten Seite des 2ten Blats an. Voran steht:

ORATIO AD CHRISTVM OPT.
MAX. PRO IVLIO SECVNDO
LIGVRE PONT. MAX. A QVO
DAM BENE DOCTO ET
CHRISTIANO PER-
SCRIPTA

Diese Oratio geht auf der Rückseite des 6ten Blats zu Ende. Zulezt steht: FINIS. Auf der 1ten Seite des 7ten Blats ist zu lesen:

IN GERMANIA TANDEM
IAM SAPIENTE

Ist in 8. und befindet sich in meiner Sammlung.

Dieses Gebet ist eigentlich ein Pendant zu dem vorhergehenden Gespräch; und also dem Ritter nicht abzusprechen.

3.

PASQVILLVS EXVL.

Von dieser Satyre mögen wohl die beyden folgenden Ausgaben, die ich nirgends angezeigt gefunden habe, die ersten und seltensten seyn.

Die erste hat auf den Titel blos das Wort

PASQVILLVS

Darunter steht ein Holzschnitt, der den Pasquill vorstellet. Auf der Rückseite des 1ten Blats stehen erstlich 4. lateinische Disticha mit der Ueberschrift CIRVS PASQVILLO. Dann folgen wieder 5. lateinische Disticha mit der Ueberschrift: Pasquillus respondet Ciro. Endlich folgt in 10. Hexametris eine Anrede an den Pabst. Voran steht: Pasquillus ad Pontificem. Diese lateinischen Verse gehen auf der folgenden Seite zu Ende. Dann folgt eine kurze Vorrede, die den Titel hat:

Sco-

Scopus huius dialogi, iudicio meo, quanquam plenis naribus. Sed aliud atq; alid' sibi lector formabit argumentnm.

Diese Vorrede geht auf der Rückseite dieses Blats zu Ende. Dann fängt das Gespräch sogleich selbst an. Voran steht:

PASQVILLVS. CIRVS
personae loquentes

Auf der 1ten Seite des 8ten Blats geht solches zu Ende. Zulezt stehen folgende Disticha:

PASQVILLVS

Pasquillus quondã fueram, regnante Leone
Mars, Phoebus summus, rex quoq; celicolũ
Aduena sum Teucris, missa tibi Roma, caueto
Ni decimus faueat pastor, Abite procul
Audite o proceres, libertas maxima Romae
Est hodie, scribit quod sibi quisq; libet
Nunc impune licet laudare, et carpere mores
Tanta est Pasquilli gratia multiloqui
Sed forte si aliquid salsum, aut emunctius audes
Tollitur, vt vero non sit in vrbe locus
Ergo haec libertas Romae est, o tempora vana
Non est libertas, sed graue seruitium.

Die Rückseite ist leer. Diese Seltenheit ist in 8. und befindet sich in meiner Sammlung.

Die zweyte Ausgabe hat folgenden Titel:

Pas-

Pasquillus
S. P. Q. R.

Primū iter ad Romā faciet te cernere nequā
Praestabitq; seqns via te cognoscere nequam.
Vt per te redeas nequā uia tertia praestat.
Credite romipetis hęc est sententia multis.

Wer zum erstē Rom thut beschawē
Der siecht ein schalck mit synē augē
Wil er zum andern mal dar rennē
So lernt er ein schalck erkennen
Kůmpt er zum dritten mal do hin
So bringt er ein schalck mit ym
Also pflegen vil zu sagen
Die Rom offt besugt haben.

Auf der Rückseite dieses ersten Blats stehen die vorhin angezeigten Disticha. Darauf folgt oben auf der 1ten Seite des 2ten Blats. Pasquillus ad Pontificem. Der bey der vorhergehenden Ausgabe angezeigte Scopus ist hier ausgelassen. Dagegen fängt sogleich auf dieser Seite das Gespräch selbst an, mit der Ueberschrift:

PASQVILLVS CYRVS
Personae loquentes.

Dieses gehet auf der 1ten Seite des 8ten Blats zu Ende. Zulezt stehen auch hier, die vorhin angeführten 6. lateinischen Disticha und darunter:

In Ægypto minori excusum
Anno Dni. 1520.

Auch diese Ausgabe ist in 8. und befindet sich ebenfalls in meiner Sammlung.

In den Pasquillorum Tomis duob. stehet dieser Dialog, unter dem vorgesezten Titel: PASQVILLVS EXVL. von S. 178 - 191. Die lateinischen Disticha, die in den angezeigten Ausgaben voran, und am Ende stehen, sind hier weggelassen.

4.

PASQVILLVS
Maranus exul, Lectori Salutem.

Vidisti saepiuscule lector labores nostros
quib. hactenus cōtra corruptos nostri
aeui mores sudauimus. Nuuc co
gnosce quid in nouos illos
Theologistas adulato
res, ausi fuimus.
Quidue
Marforio nostro auspice
obtinuerimus a Pontifice Ro
versa pagella quae sunt
ostendet.
LEGE, ET PRO-
BABIS.

Dieser Titel steht auf der 1ten Seite des 1ten Bl. Auf der Rückseite dieses Blats:

CONTENTA.
Epistola Pasquilli Romani, ad Marforium
Romanum.
Responsio Marforii Romani, ad Pasq.

Sup-

Supplicatio nō minus lepida q; necessaria,
eiusdem Pasquilli ad ad S. D. N. papam.
Decretum Papae super supplicatione Pasq.
Epistola Publii Maironis ad Alueldianum
Franciscanum Romanistam.

Auf der 1ten Seite des 2ten Blats fängt an:

PASQVILLVS Marranus
exul, Romanus, Marforio Romano, quondam collegae, suo, S.

Dieser Brief, der auf der 2ten Seite des 3ten Blats zu Ende gehet, ist datirt: Antvuerpiae penultima mensis Iunii Anno M. D. XX. Darauf fängt sogleich die Antwort an. Dieselbe ist überschrieben:

MARFORIVS Romanus,
Pasquillo Marrano, clasico suo
Salutem.

Derselbe geht auf der Rückseite des 4ten Blats zu Ende, und ist datirt: Romae ex mōte Auentino, XXV III. Iulii. Anno M. D. XX. Unmittelbar darauf folgt:

TENOR Supplicationis
Pasquillianae.

Sie geht auf der Rückseite des 6ten Blats zu Ende. Unmittelbar darauf fängt an:

Fiat ut petitur.
DECRETVM S. D. N. papę
super Supplicatione Pasquilli, lecta
& publicata per D. Epm Sutrien.

Am Ende dieses Decreti auf der 1ten Seite des 7ten Blats stehet:

FLETE igitur Theologastri
nam ignorantia vestra, ac puer-
si mores, palam fient, ac manife-
stabuntur.

Nun folgt auf der Rückseite dieses Blats die Epistola ad Alueldium mit der Ueberschrift:

PVBLIVS Schnarregallus, Mai
ronis Imperatoris, summi Pontificis
Cancellarius, reuerendo fratri, P. Au
gustino Alueldiano Franciscano, regularis
obseruantiae, S. Crucis, sacri Bibliorũ
canonis miseratiõe diuina, & au
thoritate apo. Lectori, & in
summis festiuitatibus
Viceguardiano,
habitus
Cardinalatus S. Hieronymi de
fensori imperterrito, & in Cęna domi
ni Oratori de Synaxi, Romanistae romanis-
simo, bonam mentem, & duodecim
Chiliades talentorum hellebori
exoptat.

Diese Epistola geht auf der 1ten Seite des 10ten Blats ohne Datum und ohne Schlußanzeige zu Ende. Die Rückseite ist leer.

Ist ebenfalls in 8. und in meiner Sammlung.

Ab-

Abgedruckt ist dieser Pasquillus Maranus in den Pasquill. Tomis duobus S. 191 - 200. Doch ist die zulezt angezeigte Epistola nicht dabey befindlich.

5.

P H I L A L E
THIS CIVIS VTOPIENSIS DIA-
LOGVS, DE FACVLTATI-
BVS RHOMANENSI-
VM NVPER
PVBLICA
TIS.

weiter unten:

H E N N O
RVSTICVS.

Dieser Titel steht auf der 1ten Seite des 1ten Bl. Der Dialog selbst fängt auf der 1ten Seite des 2ten Bl. an. Voran steht:

PHILALETHIS CIVIS VTOPIENSIS
DIALOGVS DE FACVLTATI-
BVS RHOMANENSIVM NV-
PER PVBLICATIS.

INTERLOCVTORES.
HENNO rusticus, POLYPRAGMON ne-
gociator, BRVNO puer, BARTOLINVS cur
tisanus, LEGATVS ROMANVS.

Der Dialog selbst geht auf der 1ten Seite des 28ten Blats zu Ende. Zulezt steht: FINIS. Dann folgt eine

kurze Anrede AD LECTOREM, die auf dieser Seite zu Ende geht. Auf der Rückseite dieses Blats steht:

P L A V D E L E C T O R,
O C V L O S I A M
R E C E P I T
G E R M A N I A.

Diese Schrift ist in 8. und befindet sich in meiner Sammlung.

Melch. Goldast hat dieselbe in seiner Monarchia S. R. Imperii &c. T. III. wieder abdrucken lassen.

Daß unser Ritter der Verfasser dieses Dialogs sey, daran sagt Burckhard l. c. II. p. 304. zweifelt wohl niemand. S. Freyt. Adpar. III. p. 504.

6.

D I A L O G I
ſeptem, feſtiue candidi

Momus.
Carolus.
Pietatis, & Superſtitionis pugna.
Conciliabulum Theologiſtarum, aduerſus bonarum literarum ſtudioſos.
Apophthegmata Vadiſci, & Paſquilli, de deprauato Eccleſiae ſtatu.
Huttenus captiuus.
Huttenus illuſtris.

Authore S. Abydeno,
Corallo,
Germ.

✝

Ite in uniuerſum orbem.

✝

Dieſes ſteht auf der 1ten Seite des 1ten Blats. Auf der 1ten Seite des 2ten Blats fångt an:

M O M V S

Interlocutores, Momus, Menippus, Paſquillus.

Dieſer Dialog geht auf der 1ten Seite des 8ten Blats zu Ende. Auf der Rückſeite dieſes Blats fångt das zweyte Geſpråch an. Voran ſteht:

Argumentom (ſic) CAROLI.

und darunter: Interlocutores

Carolus. Sibylla.
Eerdinandus. Helias.
Genius. Maximilianus.
Diui.

Dieſer Dialog geht auf der Rückſeite des 14ten Blats zu Ende. Nun geht der dritte Dialog an. Voran ſteht auf der 1ten Seite des 15ten Blats folgender Titel:

P V G N A P I E-
tatis, & Superſtitiõis, Dialogus
ſane feſtiuus. De depra-
uata religione
Chriſtia-
na

I N T E R L O C.

Pietas.
Superſtitio.

 Der

Der Dialog selbst fängt auf der Rückseite dieses Blats an, und geht auf der 1ten Seite des 24ten Bl. zu Ende. Auf der Rückseite dieses Blats steht oben:

Esaiae, VIII.
Inite consilium, & dissipabitur:
Loquimini verbum, et non
fiet. quia nobiscũ Deus.

Darunter ein Holzschnitt, der einen geharnischten Mann vorstellet, zu dessen Füssen unten rechts etwas steht, das einem Geisbock ähnlich sieht. Darunter steht: Malos male perdam. Mit dem folgenden Blat fängt der vierte Dialog an. Dieser hat auf der ersten Seite folgenden Titel:

C O N C I L I A B V L V M
Theologistarum, aduersus Germa-
niae, & bonarum literarum stu-
diosos, Coloniae celebratũ
XVI. kal' Maii, postq3
I. Hohenstratus
deiectus
est
ab officio Prioratus
& ab officio Inquisitoris
I N T E R L O C.

Hohenstratus.	Petrus.
Duplicius.	Schropha.
Eduardus.	Lupoldus.
Eccius.	Stentor.
Arnoldus.	Curtisanus.

Huttenus.

Dieser Dialog geht auf der 1ten Seite des 36sten Blats zu Ende. Auf der Rückseite dieses Blats ist ein Holzschnitt, der, wie es scheinet, Gott, einen umgekehrten Pfeil in der Hand haltend, vorstellen soll. Oben steht: Mutatio dextrae excelsi. Unten: Nisi conuersi fueritis, gladium suum vibrauit, & arcum suũ tetendit, & parauit in illo vasa mortis.

Nun fangen auf der 1ten Seite des 37sten Blats an.

A P O P H T H E G M A
T A V A D I S C I,
E T P A S Q V I L-
L I, D e
Corrupto statu Ecclesiae.

Dieselben gehen auf der Rückseite des 43sten Blats zu Ende. Auf der 1ten Seite des 44sten Blats steht:

H V T
T E N V S
C A P T I V V S,
I N T E R L:
Decimus.
Curtisani.
Minoritanus.
Huttenus.
Franciscus de Sickingen.

Auf der Rückseite des 46sten Blats endiget sich dieses kurze Gespräch. Gleich darauf ist zu lesen:

H V T
T E N V S
ILLVSTRIS
INTERL.
Huttenus. Veritas.

Dieses Gespräch geht auf der Rückseite des 50sten Blats zu Ende. Auf der 1ten Seite des 51sten und lezten Blats erscheint das päbstliche Wappen. Oben darüber steht: Datum Romae, sub priuilegio und unten: Papali, ad annos perpetuos. Auf der Rückseite:

L A E T A
L I B E R T A S

Diese Ausgabe ist in 8. und befindet sich in meiner Sammlung. Burckhard sagt, daß noch eine Ausgabe in 8. vorhanden sey. Ich habe aber bisher nur diese einzige gesehen.

Diese sämtlichen Gespräche stehen in eben dieser Ordnung in den Pasquillor. Tom. duo von S. 102 - 191. Auch sind die drey leztern einigen neuern Ausgabe der Epistolar. obscurorum viror. beygefügt worden.

Nach Burckhards Meinung l. c. P. II. p. 306. ist der Ritter ebenfalls Verfasser dieser Gespräche. Auch ich würde sie ihm zuschreiben, wenn meine Stimme dabey in Betrachtung kommen könnte. Sollten sie aber auch nicht von ihm seyn, so sind sie doch so ganz in seiner Manier geschrieben, daß ihm ein solcher Irrthum nicht zur Unehre gereichen würde.

7. ORA-

7.

ORATIO CON
STANTII EVBVLI MO-
uentini, de uirtute Clauiū, & Bulla condemna
tionis Leonis Decimi, Contra Martinum
Lutherum, Ad inuictiss. serenissi-
mum Romanorum Imperato
rem, & Hispaniarū Re
gem Carolum, ac
Principes Ger
maniae.

Cognosce domine uiam iustorum, &
impiorum uiam destrue.

Dieser Titel steht auf der 1ten Seite des 1ten Bl. Die Rede selbst fängt auf der 1ten Seite des 2ten Bl. an. Voran steht:

ORATIO DE
VIRTVTE CLAVIVM
& condemnatoria Bulla Leonis.

Sie geht auf der 1ten Seite des 13ten Blats zu Ende. Zulezt steht:

DIXI.

Der Epilogus fängt auf der Rückseite dieses Blats an. Voran steht: PIIS CHRISTIANIS.

Sie geht auf der 1ten Seite des 14ten und lezten Blats zu Ende. Darunter steht:

OMNES IN CHRISTO
CVM LVTHERO.
FINIS.

Die

Die Rückseite ist leer.

Diese Schrift ist in 4. und befindet sich in meiner Sammlung.

Dieselbe wird zwar von einigen dem Ulrich von Hutten zugeschrieben, wahrscheinlicher aber ist die Meinung Burckhards, welcher den Crotus Rubianus für den Verfasser derselben hält, S. l. c. P. III. p. 399. sqq. und glaubt, daß dieselbe 1520. erschienen sey.

8.

NICOLAVS
CLEMANGIS ARCHIDIA-
conus Baioceñ. Doctor. S. theologiae
Parisiensis, De corrupto eccle
siae statu
A. MOVENTIVS LECTORI,
Docebit hic te liber quibus rationibus res eccle
siastica creuerit, & decreuerit pietas. Flebis lector nisi
saxeus es, imo potius. (quando nihil flendo profici-
tur) deum opti. Max precaberis, ut suam a
nobis iram auertat, caecas nimirum
mentes, & pectora
caeca.

Dieser Titel steht auf der 1ten Seite des 1ten Bl. Auf der Rückseite ist aus dem Trithemius des Verfassers Leben abgedruckt worden. Auf der 1ten Seite des 2ten Blats fängt der Brief des Eubulus Cordatus an den Montesius an. Derselbe ist datirt: Romae Calendis Iuliis

Iuliis Anno M. D. XIX. Das Werck selbst fängt auf der 1ten Seite des 3ten Blats an, und hat folgende Ueberschrift: NICOLAI CLEMANGIS Archidiaconi Baiocensis, & doctoris Theologiae Parisiensis, de corrupto ecclesiae statu Liber. Dasselbe geht auf der Rückseite des 28ten Blats zu Ende. Darauf folgen: Rithmi e uetusto quodam codice descripti, Romanum quendam aduocatū cognomento le Franco taxantes, ut appareat etiam ueteres in Romanam curiam scripsisse. Diese gehen auf der 1ten Seite des 33ten Blats zu Ende. Zulezt steht: Finis. Dann folgen zwey Zeugnisse, Kayser Friedrichs I. und Othonis Frisingensis von dem verderbten Zustand der Kirche — Errata — und endlich ein lateinisches Gedicht des Valentius Alusinus Patinensis canonicus ad Morandum Auitum. Dieses schließet sich auf der 1ten Seite des 35ten Blats mit FINIS.

Diese Ausgabe ist in 4. und befindet sich in meiner Sammlung.

Ich besitze aber noch eine zweyte, gleichzeitige, vermehrte und verbesserte, bisher ganz unbekannt gebliebene Ausgabe. Dieselbe hat folgenden Titel:

N I C O L A V S
C L E M A N G I S A R C H I D I A-
conus Baioceñ. Doctor. S. theologię
Parisiensis, De corrupto eccle-
siae statu.

A. MONENTIVS LECTORI

Docebit hic te liber quibus rationibus res ecclesiastica creuerit, & decreuerit pietas. Flebis lector nisi saxeus es, immo potius (quando nihil flendo proficitur) deum opti. Maxi. precaberis, ut suam à nobis iram auertat, caecas nimirum mentes, & pectora caeca.

Addita sunt quaedam Carmina, quae in priori aeditione desyderabantur.

Im ganzen stimmt diese Ausgabe mit der vorhergehenden überein, ausser daß verschiedene Fehler, die in der vorhergehenden stunden, gebessert worden sind.

Hinzugekommen sind auf dem lezten Bogen, zwei lateinische Gedichte, von denen das erste folgende Ueberschrift hat: QVERVLA (statt QVERELA) CVIVSDAM Sacerdotis ut uocāt, curati, de monachis qui sacerdotium illius coenobio suo uolebāt unire, quod uulgo dicunt incorporare, zu gutem tütsch beschroten. Poterit autem placere hoc carmen ob simplicitatem antiquitatis istius, à bonis literis alienae. Autoris nomen non erat adscriptum. Repertum est Selestadii in bibliotheca diui Ioannis. Vor dem zweyten steht: IN VRBEM ROMAM. Die lezten sechs Zeilen verdienen hier einen Platz.

Anglia, Scotia, largaq; Francia multa dederunt.
Rubraq; coccina, candida uellera, composuerunt.
Composuerunt quod uoluerunt & meruerunt.

Idola

Idola plumbea, quae quasi numina constituerunt
Nec metuentes, nec reputantes quod deus illa
Euacuabit, & annihilabit falsa sigilla.

FINIS.

Diese Ausgabe ist ebenfalls in 4. und mit den nemlichen Typen gedruckt.

Was nun den Herausgeber dieser gewis sehr merkwürdigen Schrift betrifft, so haben einige vermuthet, daß der Eubulus Cordatus, welcher vor der Vorrede stehet, kein anderer sey, als der Constantius Eubulus Cordatus, der Verfasser der vorhergehenden Oration, die man dem Ritter zugeschrieben hat. Wahrscheinlicher ist Burckhards Meinung, l. c. P. III. p. 310 sq. daß dieser Eubulus Cordatus kein anderer sey, als der Crotus Rubianus, der sich im Jahr 1519. wirklich in Italien aufhielte, und daß unter dem *Montesius*, an welchen dieser Brief gerichtet ist, niemand anders, als unser Ritter zu verstehen sey, den Crotus diesen fingirten Namen, um seines Geburtsortes, Steckelberg willen beygeleget habe. Und so hätte der Ritter doch einigen Antheil an der Herausgabe dieser Schrift. Nähere Nachricht von derselben, so, wie von dem Verfasser selbst, giebt Herr von der Hardt Magni Oecum. Constant. Concil. T. I. P. III. wo ein genauer Abdruck derselben geliefert worden ist. Auch Clement hat Vol. VII. p. 174. die verschiedenen Ausgaben derselben bemerket.

Daß um eben diese Zeit, von eben diesem Verfasser auch der Libellus de lapsu et reparatione iusticiae

erschie-

erschienen, und vielleicht von dem nemlichen Herausgeber besorgt worden sey, habe ich im Vorbeygehen bemerken wollen. Die Typen sind die nemlichen. Sie ist ebenfalls in 4. und in meiner Sammlung.

Die sämtlichen Schriften dieses Zeugen der Wahrheit hat bekanntermassen Johan Martin Lydius 1613. 4. in Leyden herausgegeben.

9.

O R A T I O
ad Carolum maximum Augustum,
& Germaniȩ Principes, pro Vl-
richo Hutteno, equite Ger
mano & Martino
Luthero,
Patriae, & Christianȩ libertatis
adsertoribus.
Authore S. Abydeno
Corallo
Germ.

Dieser Titel steht auf der 1ten Seite des 1ten Bl. Die Rede selbst fängt auf der 1ten Seite des 2ten Bl. ohne eine voranstehende Anzeige an. Sie geht auf der 1ten Seite des 10ten Blats zu Ende. Zulezt steht blos: DIXI. Die Rückseite ist leer.

Diese Rede ist in 4. Sie ist in meiner Sammlung. Burckhard glaubt l. c. P. II. S. 243. und S. 306. daß dieses eben die Schrift sey, deren Hutten in seinem lezten, an Eoban Heß, kurz vor seinem Ende ge-

schrie-

schriebenen Brief, unter dem Titel Libellus ad Tyrannos gedenket, der zu Erfurt sollte gedruckt werden. Herr Meiners I. c. S. 339. 341. der diese Rede nicht gesehen zu haben bekennet, entscheidet darüber nichts. Ich sollte aber fast glauben Burckhard habe Recht. Daß sich Hutten in dieser Rede selbst lobet, kann er absichtlich gethan haben, um nicht sogleich für den Verfasser derselben erkannt zu werden.

10.

Noch muß ich hier einiger Schriften des Johann Huß gedenken, die um iene Zeit, (1520) zum Vorschein kamen, und an deren Bekanntmachung Ulrich von Hutten ganz zuverläßig großen Antheil hatte.

Daß derselbe so glücklich gewesen sey, einige Handschriften dieses berühmten Märtyrers der Wahrheit aus Böhmen zu erhalten, dieß bezeuget Otto Brunfels in der Vorrede zu derjenigen Ausgabe einiger Schriften desselben, die er nach des Ritters Tod besorgte, und die ich sogleich anzeigen werde, ausdrücklich. Es ist daher auch leicht zu erachten, daß der Ritter nicht werde gesäumet haben, davon eben so, wie er es schon vorher mit einigen andern fremden, wider den Römischen Hof gerichteten Schriften gethan hatte, öffentlichen Gebrauch zu machen.

Dahin gehört nun vorzüglich folgende Schrift:

L I B E R E G R E G I
VS DE VNITATE ECCLESIAE,

Cuius autor periit in *concilio*
Constantiensi.
Tu, quaeso, candide mi Lector, non quis, sed
quid dicatur, attende.

Auf der Rückseite dieses Titelblats fängt der Index Materiarum an, welcher auf der Rückseite des 4ten Blats zu Ende gehet.

Auf der 1ten Seite des 5ten Blats fängt das Werk selbst an. Voran steht:

I. H. DE ECCLESIA.

Am Schluße S. 231. steht:

EXPLICIT TRACTATVS MAGISTRI IO
annis HVS, Quē collegit anno dñi. M. CCCC. XIII.
Et est pronūciatus publice in Ciuitate Pragensi.
Excudebatur typis hoc opus Mense Au
gusto, An. M. D. XX.

Ohne Zweifel ist diese Schrift zu Maynz von Johann Scheffer gedruckt worden. Denn der Druck derselben stimmt mit der Schrift De vnitate conservanda &c. die der Ritter in eben diesem Jahr daselbst herausgab, und die wir S.107. n. XXI. anzeigten, vollkommen überein. Schon Baumgarten hat dieses in seinen Nachrichten von einer Hallischen Biblioth. 1. B. S. 410. bemerket, mit dem Zusatz, daß auch diese Schrift Leo den X. könne veranlaßet haben, bey dem Churfürsten von Maynz, so nachdrücklich auf die Wegschaffung des

Ritters von seinem Hofe zu bringen, die auch noch in eben demselben Jahre 1520. erfolgte.

Sie ist in 4. und befindet sich in meiner Sammlung.

Eben diese Schrift erschien auch unter folgenden Titel:

DE CAVSA
BOEMICA.
PAVLVS CON
STANTIVS.
Vulgo refragari quosdam celeberrimi
Constantiensis Concilii sententiae, qua
HVSSITAE
damnati sunt, constat. Quare uisum est| mihi hũc ea de re in lucem edere librum| ut uidetur a doctis quibusdam scriptum | Quo palam fiat uniuerso orbi, qua ex| causa Hussitae damnati sint, & Sanctae| Romanae Ecclesiae, celeberrimiq3. Con|cilii illibata maneat auctoritas.
Lector animum affer liberum, ron
chos, supercilium & rugas ablega
ad Haereticorum Inqui
sitores.

Dieser Titel steht in einer zierlichen Einfassung. Auf der Rückseite dieses ersten Blats fängt der Materiarum Index an, der mit dem 4ten Blat zu Ende gehet.

Mit dem 5ten Blat fängt das Werk selbst an. Voran steht:

IOHANNIS HVSSITAE
DE ECCLESIA CAPVT
PRIMVM.

Am Ende, auf der Rückseite des 97 Blats (denn diese Ausgabe ist nicht paginirt) steht.

EXPLICIT TRACTA
TVS MAGISTRI IOHAN
NIS HVS, QVEM COLLE
git Anno Domini M. CCCC. XIII. Et
est pronunciatus publice in Ciuitate
PRAGENSI.

Vermuthlich ist diese Ausgabe ebenfalls von dem Ritter besorgt worden. Und vielleicht ist sie wohl gar älter, als die vorhergehende, ungeachtet sie Baumgarten für einen Nachdruck derselben gehalten hat. Sie ist in 4. Ich besitze sie selbst, und zwar in dem nemlichen alten Bande, welcher die Donationem Constantini Magni des Laur. Valla enthält. Ein – obgleich schwacher – Beweis, daß beyde, des Herausgebers wegen, zusammen gehören.

Was der so thätige Ritter – nicht mehr leisten konnte – auch die übrigen Schriften des Johann Huß, die er handschriftlich besaß, herauszugeben — das hat nun Otto Brunfels nach seinem Tode gethan, dem wir die folgenden drey Theile zu danken haben. Dieselben haben folgenden Titel:

1.

I O A N N E S
H V S S

De Anatomia ANTICHRISTI. Liber unus.
De myſteriis iniquitatis Antichriſti, Fragmentum 1.
De reuelatione Chriſti, & Antichriſti, Fragmentũ 2.
De abolendis Sectis, & traditionib. hominũ. Lib. 1:
De unitate Eccleſiae, & ſciſmate uitando. Liber. 1.
De Euangelica perfectione. Liber I.
De pernicie traditionum humanarum. Fragment. 3.
De regno, populo, uita, & morib. Antichriſti. Lib. 1.
Item Fragmentorum collectanea quaedam.
Cum indice ſummario contentorum.

A P P E N D I X O T H O-
N I S B R V N N F E L S I I.

Ratio editionis & condemnationis Ioannis HVSS.
De nominibus Chriſti, & Antichriſti.
De Appropriatis Chriſti, & Antichriſti in ſcripturis.
De nominibus Eccleſiae Chriſti, & Antichriſti & filiorum eius.
De nominibus Primatum Eccleſiae Chriſti, & Antichriſti.
De Anatomia Chriſti & Antichriſti per ſingula membra ex ſcripturis deſumpta.
Item prophetiae & ſcripture de uita et moribus Chriſti et Antichriſti.
Item de erroribus Ioannis Huſs Articuli
IOANNIS HVSS Articuli aliquot Euangelici & Chriſtiani
Increpet Dominus in te, SATAN.

Alles dieses steht auf der 1ten Seite des 1ten Bl. Auf der Rückseite dieses Titelblats steht: VITA IOANNIS HVSS. Mit dem 2ten Blat fängt des Herausgebers Zueignungsschrift an Luthern an. In derselben sagt er unter andern — Quomodo uero in nostras manus uenerit, (thesaurus) quia prolixa est fabula, hoc satis dictum sit, de libris Huttenicis interceptis mihi esse redditum: et quod bona fide, uetustissimisque exemplaribus testari possumus, suppositititium non esse &c. Dann folgt noch: RATIO EDITIONIS, ET CONDEMNATIONIS IOANNIS HVSS. AD MARTINVM LVTHERVM. Am Schluße dieses Theils steht:

REGNVM PAPAE, EST RE-
GNVM ANTICHRISTI
Increpet Dominus in te SATAN.

Der zweyte Theil hat folgenden Titel:

IOANNIS
HVSS
Locorum aliquot ex OSEE, &
EZECHIELE prophe
tis, cap. V. & VIII. De abhor-
renda Sacerdotum & Monachorum
Papisticorum, in
Ecclesia Christi
abominatio
ne, eo-
rumque impietate detestanda,
Vita item, & regno Antichristi

TO-

TOMVS SECVN
DVS.
Commendatitia breuis M. LVTHERI
ad Othonem Brunnfelsium, de uitae can-
dore, doctrina & martyrio
IO. HVSS.
Lege cum iudicio, Chri-
stiane Lector.

Auf der Rückseite steht Luthers kurzer Brief an den Herausgeber. Derselbe ist datirt XVII. Octobr. 1524.

Am Schluße dieses Theils S. LXXIIII. a. steht blos: FINIS.

Der dritte Theil hat folgenden Titel:

SERMONVM
IOANNIS
HVSS
Ad Populum.
TOMVS TER
TIVS.
Respondens priori, de
Anatomia, Regno
& populo Anti-
christi.
Audite haec Sacerdotes quoniam laqueus facti
estis speculationi. &c. Osee. v.

Voran steht des Herausgebers Brief an Luthern. In demselben lieset man unter andern: Exceptus est ali-

 cubi

cubi etiam Vuicklephus, quem et ipsum quoque curauimus ut ederetur. Qui an uisus tibi fuerit unquam, nescio: hoc scio quod minime displicebit. Dieser seltene Dialogus aber erschien 1525. Am Schluße dieses Theils steht: Reliqua ipse expendito per te Lector: nos cum conclusione uoluminis cogimur, et sermonē quoque concludere. Finis.

Zu diesen drey Theilen gehört noch:

PROCESSVS
CONSISTORIALIS
Martyrii IO. HVSS, cum correspondentia Legis
Gratiae, ad ius
Papisticum,
in Simoniacos et fornicatores Papistas.
ET DE VICTORIA
CHRISTI
Deq; Antichristi degradatione, ac depositione.
Ad uetustatis typum
excusus.
A sanctuario meo incipite, dicit
Dominus. Ezech. IX.

Auf der Rückseite des Titelblats lieset man eine kurze Vorrede des Herausgebers, der ebenfalls ohne Zweifel Otto Brunfels gewesen ist. Hier heißt es unter andern: Desyderata est hactenus uita Iohannis Huss –

Nunc

Nunc utcunque de innocentia et martyrio suo, hystoria uenit in manus -- Ea, mirabili prouidentia Dei, ex thesauris relicta est fel. mem. christianissimi et doctissimi uiri Vlrichi ab Hutten: cui etiam ex Bohemia est reddita: continens in primo frontispicio Martyrium & condemnationem eius, in Concilio Constantiensi. In secunda facie, comparationem Christi et Antichristi: adscriptis undiquaque picturis et eiconibus personarum &c. Diese sind auch in diesem Abdruck, in Holz geschnitten, anzutreffen.

Am Ende steht: Principes eius in muneribus iudicabant & sacerdotes eius in mercede docebant, & Prophetae eius in pecunia diuinabant. &c. Micheae. 3.

Man hat davon auch eine deutsche Uebersetzung unter folgenden Titel:

Geistlicher Bluthandel
Johannis Hussz, zu Costentz
verbrannt Anno Domini
M. CCCC. XV.
am sechsten tag Julij.
Mit gegen vergleichung göttlicher schrifft, vnd
Bäpstlicher satzungen.

**Dabey von dem krefftigen
syg Christi,**
vnd des Endtchrists prachts,
abgang vnd zerstörung.
Mit zeugnüssz seiner seiner zeit art
gemäldt vnd figuren.

In

In der, auf der Rückseite des Titelblats stehenden kurzen Vorrede heißt es unter andern: Sag darneben danck, dem frumen theuren herr Vlrich von Hutten, dem diß vñ anders vß Behem zugeschickt, vnnd durch yn zu gut christlicher gemeyn, an tag kumpt. Am Ende steht: Todt ist der Buchstab, allein der Geist lebendig.

Die Holzschnitte sind die nemlichen, welche man in der lateinischen Ausgabe antrift.

Alle diese Schriften sind in 4. und befinden sich in meiner Sammlung.

Noch verdienet hier der merkwürdige, bisher fast unbekannt gebliebene Brief, den Ulrich von Hutten an den Magistrat zu Frankfurt am Mayn schrieb, besonders um des Otto Brunfelß willen, angeführt zu werden, worinn er sich über den Pfarrer Mayer zu Sct. Bartholomaei daselbst beklaget, und ihm Schuld giebt, er habe den frommen, Cristlichen und wolgelärten Priester, Herren Othen Brünfelz, seinen Thiener, als derselbig zu Steynheym vß pflichten vnd von Amts wegen, das heilig Evangelium vnd unwidderruflich Wort Gottes gepredigет, durch erdichte, falsche lügenhafte Angebung, bey dem Fürsten der Priester und Schriftweysen zu Maynz, in Haß und Gramschaft bracht, dermassen, daß dem frommen unschuldigen Menschen – nach seynem Leib und Leben getrachtet worden u. s. w. Dieser Brief ist datirt, Wartenburg, Dienstag nach Letare, im Jar nach Crists Gepurt XXII. Abgedruckt ist derselbe in Ritters Evangelischen Denkmal der Stadt Frankfurth am Mayn S. 51. u. f.

*. Nach-

* * *

Nachtrag zu N. XXV. S. 137.

Die dritte, oben S. 134. zwar vorläuffig angezeigte, aber dort übergangene Uebersetzung hat folgenden Titel:

Ein Clagschrift des Hochberûm ten vnd Eernuestē herrn Vlrichs vō Hutten gekrôneten Poeten vn̄ Orator an alle stend Deutscher nation, Wie vnformlicher weise vn̄ gãtz geschwind, vnersucht oder erfordert einiges rechtē. Er mit eignem tyrãnischē gewalt, vō dem Romanistē, an leib, eer, vnd gut, beschwert vn̄ benôtiget werde.

Ein grosses dingk ist die warheit, vnd starck über alle. III. Esdre. IIII.

Diese Uebersetzung, oder vielmehr kräftige Umarbeitung des Briefes an die Fürsten u. s. w. Deutschlands fängt auf 1ten Seite des 1ten Blats also an: **Allen vnd yeden teutscher Nation, fürsten, herren. Edelleuten: Burgern, vn̄ gemeinen, was stands oder wesens die seint, Embeut ich Vlrich von Hut-**

Hutten Poet vnd Orator: meine vnderthenige schuldige willig vnnd früntlich dienst zuvor. Anstatt daß es in dem lateinisch verfaßten Brief am Ende blos heißt: Valete et videte. Quarto Calend. Octobr. stehet in der Uebersetzung am Schluße auf der 1ten Seite des 9ten und lezten Blats: Geben vnter meynem angebornen Insigel vff Sanct Michaels des ertz engels obent Im jor nach Crist geburt M. CCCCC vñ XX.

Auf der Rückseite dieses lezten Blats lieset man folgende merkwürdige Erklärung des Ritters: „Seitmal „ich auch verstandē hab, wie das etliche mir zu nach„teil, meine bücher und geschrifft, bey den vnuerstēdi„gen übel außlegē. vnd anders, dañ die an in selbs „verstanden werden mögen, verteutschē, domit ich mich „dañ bey yederman alles verdachts erledige, vñ auch ge„meinem mañ, wie billich oder vnbillich ich gehandelt, „vnd ob ich dem Bapst oder seinen Romanisten ye vrsach „geben hab, mich obēangezeigter weiß zu veruolgen, er„kentlich sey, so habe ich mir fürgenomen, Alle meine „Bücher, die ich bißher in latin geschriben und drucken „hab laßen, darinnē dañ (als ich nun erst sieh) dem „Bapst seines gefallēs nit von mir gelebt, in teutsche „sprach, so best ich immer mag, vnd sich das schicken „will, zu transferierē vnd außlegē. Dann ich gantz kein „abschew trage, sonder beger von hertzen, das yderman „wissen hab, welches die braut sey, darumb man mir „tantzē zugemut. So zweifel ich nit, wo die selbige

meine

„ meine gschrift ins teutsch kommẽ (als dañ ob gott „ will, bald geschehẽ soll) man werd erfinden, das ich „ anders nit, dañ erbarlich, eerlich, vnd als eim frum- „ mẽ vom Adel nit vngebürlich geschriben. Das hab „ ich meiner notdurfft nach zuuor anzeigen vnd verkundẽ „ wollen. Vlrich võ Hutten, qui supra. „

Ist in 4. und befindet sich ist meiner Sammlung.

XXXII.

Unter den Schriften, die dem Ritter ohne Grund zugeeignet worden sind, mögen wohl folgende die merckwürdigsten seyn.

1.

EPISTOLA DE MAGISTRIS NOSTRIS Louaniensibus, quot, et quales sint, quibus debemus magistralem illam damnationem Lutherianam.

Voran steht: G. N. N. D. VDALRICHO ZWINGLIO HELuetio, apud Tigurinos Concionatori Eruditissimo. SD.

Dieser Brief ist datirt: Anno M. D. XVIII. Mense Aprili, und gehet auf der 1ten Seite des 7ten Blats zu Ende. Unmittelbar darauf: SEQVITVR VITA S. NICOLAI siue Stultitiae Exemplar. Am Schluße dieser Biographie S. 16. a. lieset man: Lector age gratias deo, & ora longam uitam. S. Nicolai. M. D. XX.

Nun

Nun folgt noch eine kurze Schlußrede mit der Aufschrift: GERMANIS OMNIBVS.

Ist in 4. und in meiner Sammlung. Der Verfasser ist unbekannt. Daß sie dem Ritter ohne Grund zugeeignet worden sey, bemercket auch Herr Meiners l. c. S. 293.

Bey dieser Gelegenheit wird ihm auch eine andere Schrift abgesprochen, die unter dem Titel erschien: Ecce mi lector longo iam tempore expectantibus nobis Lovaniensium & Coloniensium Apologiam vix tandem prodire ausus est aliquis qui se obiiceret Luthero. Sed ita Magistrorum nostrorum et papisticae sectae causam egit, ut ostenderit magis, quid optent, velint et ardeant Domini Magistri de facultate, quam quid possint, imo hoc quoque vel praeter mandatum facultatis declarauit, nihil posse magistros, quam cremare. 1521. Simon Hessus.

Wer dieser Simon Hessus gewesen seyn mag, ist unbekannt. Folgende Schrift, hat die nemliche Sache zum Gegenstand, von welcher die vorhergehende handelte. Sie hat folgenden Titel: ARGVMENTVM LIBELLI. SIMON HESSVS LVTHERO OSTENDit caussas, quare Lutherana opuscula à Coloniensibus & Louaniensibus sint combusta. Id ipsum enim petit Martinus in libello quodam, ubi rationem reddit facti sui. Nam ob XXX. articulos erroneos in Papalibus libris inuentos Ius Canonicum se in flammas coniecisse scripsit. Lege et ridebis.

Die-

Dieser Brief an Luthern ist unterschrieben: Ex Zeringen Pago Brisgaudiae VI. Ianuarä. Anno M. D. XXI. Ist in 4. und 17. Blat stark. Eine zweyte Ausgabe, die ich ebenfalls besize, ist auch in 4. aber nur 15. Bl. stark.

Sie ist auch in das deutsche übersezt worden, und muß großen Beyfall gefunden haben. Denn sie wurde öfters gedruckt, wie ich denn davon selbst 5. verschiedene Ausgaben besize: Zwey derselben sind mit einem — **Dialogus nit unlustig zu lesen, newlich von Martino Luther, vnd Simone Heßo, zu Worms geschehen** — der auch besonders gedruckt wurde — vermehrt worden.

2.

HOCHSTRA
TVS OVANS. DIALO-
CVS FESTIVIS-
SIMVS
INTERLOCVTORES
Hochstratus, qui & Erostratus dicitur.
Frater Lupoldus, huic in itinere comes.
Eduardus Leus, ex homine commuta-
tus nuper in Canem.
Lege, & cum omnibus ouantibus laetaberis.

Ohne Zeit und Ort, 23. Bl. stark in 4.

Burckhard schien geneigt zu seyn, diesen Dialog dem Ritter zuzuschreiben. Huttenicorum Dialogorum simillimus mihi videtur, qui Hochstratus ouans nuncupatur, iure festiuissimus laudatus, schreibt er P. II. p. 312.

312. Herr Meiners hingegen will weder die Sprache noch den Witz dieses Dialogs für Huttenisch halten, und glaubt der Ritter sey im Anfang des Jahrs 1521. mit ganz andern Dingen, als mit einer Satyre auf den Hogstraten und dessen Genossen beschäftiget gewesen. Wer wird es wagen, ohne nähere Umstände entdeckt zu haben, hier etwas zu entscheiden? Ich besitze diese Schrift selbst.

3.

Karschans mit vier Personen so vnder inen selbs ain gesprech vnd red Halten. Mercurius Murnar Studens Karsthans.

Unter diesem Titel stehet ein Holzschnitt, welcher die redenden Personen vorstellt. Murner erscheint in dieser Gesellschaft mit einem Katzengesichte. Der redenden Personen sind aber eigentlich fünf; denn Luther ist auch dabey, wie solches auch auf der 1ten Seite des 2ten Blats angezeigt ist. Eigentlich ist diese beissende Spottschrift gegen die Murnerische Schrift an den deutschen Adel wider Luther gerichtet. Daß dieselbe im Jahr 1520. zum Vorschein gekommen seyn müsse, scheinet mir die Stelle auf der 1ten Seite des 6ten Blats, wo es heißt: Weyters was wunder ist geschehen in disem zwayntzigsten jar zu Mentz — deutlich zu beweisen.

Diese Ausgabe ist in 4. und 15. Blat stark. Zu Ende steht:

Der

Der Murnar ist nit allein in dem spil
    Zu Straßburg ich noch zwen nennen will.
Der schulmaister Jeronimus genant
    Und doctor Peter auff den stifft predicant.

Ausser dieser Ausgabe besitze ich noch eine zweyte. Auf dem Titel stehet blos:

Karsthans

ohne den Holzschnitt. Sie ist ebenfalls 15. Blätter stark, und unterscheidet sich von der vorhergehenden durch den schweitzerischen Dialect gar merklich.

Herr Meiners l. c. p. 285. spricht dem Ritter diesen Dialog darum ab, weil er in schweitzerischer, oder vielmehr elsaßischer Mundart geschrieben ist. Dieses aber ist der Fall bey der vorhergehenden Ausgabe nicht.

Herr Prediger Waldau bemerket in seiner Nachricht von Thomas Murners Leben und Schriften S. 11. daß er bey einem seiner Gönner fünferley Ausgaben, theils unter verschiedenen Titeln, theils mit einem veränderten Holzschnitte angetroffen habe.

4.

Murnarus Leuiathan
Vulgo dictus, Geltnar, oder
Genß Prediger.
Murnarus, qui & Schoenhenselin
oder Schmutzkolbe, de
se ipso.

Si nugae, & fastus, faciunt quem relligiosum,
Sum bonus, & magnus, relligiosus ego.
Raphaelis Musaei in gratiam Marti
ni Lutheri, & Hutteni, pro-
pugnatorum Chri-
stianae & Germa-
nicae liber-
tatis,
ad Osores Epistola.

Ohne Zeit und Ort, in 4.

Auch diese, wider Murneru gerichtete beissende Schrift hat man dem Ritter zueignen wollen, vermuthlich deswegen, weil seiner auf dem Titel gedacht worden ist; wiewohl er in der am Ende stehenden Epistel nicht genannt wird.

Sie hat einige Holzschnitte, und ist 16. Bl. stark. Ich besitze sie selbst.

5.

Habes hic Lector, *Dialogum de*
Fratre Hieronymo Nicolai Savonorola
Ferrariensi ordinis predicatorum Floren.
laqueo suspenso, igne atque aqua consumpto.
Epistolam Ioachimi Turrani,
Veneti eiusdē ordinis, mgri gñalis,
& Frācisci Ramalicii I. V. doct.
Hispani, ad Alex: VI. de Hiero: &
Syluestro Floren: & Dominico de
Pisia cōplicib⁹ damnatis.

Epistolam Alexādri Papae approbantis conciones in Hiero: factas, lepore refertam.

M. D. XXI.

Ohne Ort 4. Blätter stark in 4.

Auch

Auch diese Schrift hat man dem Ritter - vermuthlich blos deswegen, weil sie gegen den päbstlichen Hof gerichtet ist - zugeschrieben. Herr Meiners hat ihm dieselbe also S. 295. mit allem Rechte abgesprochen.

6.

Eccius dedolatus authore *Ioannefrancisco Cottalembergio* Poeta laureato. Am Ende:

Impressum per Agrippum Panoplium Regis
Persarum Bibliopolam L. Simone Samaritano et. D. Iuda Schariottide
Consulibus In vrbe Lucernarū
Apud Confluentes Rhenum
et Istrum.

Diese Ausgabe ist in 4. und 4. Bogen stark. Sie ist mit gothischen Typen gedruckt, und erschien vermuthlich im Jahre 1520. Ich besitze sie selbst, so wie auch die folgende:

ECCIVS DEDOLATVS, Autore Ioannefrancisco Cottalambergio, Poeta Laureato.

Am Ende steht: Finit Eccius dedolatus. Magni Theologus ingenii, multaeque lectionis, in quo desideratur maior grauitas et constantia, quippe qui, cum in calce Quintilis anno XVII. Argentorati, Constantini donationem uehementissime oppugnasset, camque insatiabilem et toti mundo grauem auaritiam, et admodum christianam sub tot galeris pompam futuri in clerum tumultus praesagia esse formidauisset, potentibus interim et auri ex

ex pauperum sudore coaceruatoribus applausisse fertur. Decet Germanum nec assentatorem esse, nec bilinguem.

Impressum in Vtopia.

Diese Ausgabe welche ebenfalls in 4. und 5. Bogen stark ist, hat römische Typen.

Ausführliche Nachricht von dieser beissenden Satyre giebt der sel. Riederer in seinem Beytrag zu den Reformationsurkunden S. 142 - 191. woselbst dieser Dialog ganz wieder abgedruckt und mit erläuternden Anmerkungen versehen worden ist. Bey dieser Gelegenheit hat es Riederer nicht nur wahrscheinlich, sondern fast gewis zu machen gesucht, daß niemand anders, als Bilibald Pirkheymer der Verfasser dieser Satyre sey, so wie auch der sel. Strobel eben diesem Gelehrten eine andere kleine Satyre, die unter dem Titel: ECKII DEDOLATI AD CAESAREM maiestatem magistralis Oratio in 8. herauskam, im 2ten B. seiner neuen Beyträge S. 400. u. f. zueignet.

7.

LVDVS IN CAPRVM
EMSERIANVM
VVITTENBERGAE
M. D. XXI.

Ist in 4. und nur 4. Blätter stark. Enthält ausser einem Gespräch zwischen dem Emser und der *Empusa*, auf 5. Seiten Sinngedichte, in denen auf das Wort Caper angespielt wird. Ohne Grund wird der Ritter für den Verfasser dieser Spielerey ausgegeben.

Li-

8.

Litaneia Germanorum.

Dieses steht auf dem Titel. Auf der 1ten Seite des 2ten Blats heißt es: Litaneia. Hoc est supplicatio ad deum Opti. Max. pro Germania. habita in celebri quadam Germanie vrbe in die Cinerum. Am Ende: Finis Litanie.

Diese Litaney, welche 1521. zur Zeit des Wormser Reichstages herauskam, ist in 4. und 7. Blätter stark. Ich besitze sie selbst. Der sel. Strobel, welcher vermuthete Ulrich von Hutten möchte der Verfasser derselben seyn, ließ sie in seinen Opusculis satyricis, von denen nur der erste Fascikel erschien, aus einer Octavausgabe wieder abdrucken.

Fast sollte ich aber daran zweifeln, zumal da des Ritters selbst in derselben Meldung geschieht, wo es heißt: Vt strenuum illum Germaniae equitem Vlrichum Huttenum M. Lutheri Pyladem in suo bono proposito ac prouincia pro M. Luthero suscepta perseuerare facias, te rogamus, audi nos.

Noch führt Herr Meiners l. c. p. 296. zwey Schriften an, die zwar dem Ritter nicht zugeschrieben werden, die sich aber doch auf denselben beziehen. Das erste ist ein Gespräch, das den Titel hat:

Wer hören will, wer die ganzen Welt arm gemacht hat u. s. w.

Das

Das zweyte sind die funfzehn Bundtsgenoßen. Von diesen hat der erste folgenden Titel: Ein klägliche klag an den christlichen Römischen kayser Carolum, von wegen doctor Luthers vnd Vlrich von Hutten. Auch von wegen der Curtisanen vnd bättelmünch. Das Kayserlich Maiestat sich nit laß solich leut verfüren.

Im achten Bundtsgenoßen — Warumb doctor Luther vnd herr Vlrich von Hutten teutsch schrieben.

Der Verfasser dieser äusserst seltenen XV. Bundtsgenossen, den Herr Meiners nicht genannt hat, ist Johan Eberlin von Günzenburg, von dessen Leben und Schriften der sel. Strobel im litterarischen Musaeum 1. B. S. 363. u. f. ausführliche Nachricht gegeben hat.

Mehrere gleichzeitige Schriften, in denen unsers Ritters gedacht wird, anzuführen, ist hier der Ort nicht.

XXXIII.

Daß Ulrichs von Hutten Schriften, die einzeln die größten Seltenheiten, und eben deswegen weit weniger bekannt sind, als sie es, in mehr als einer Rücksicht billig seyn sollten — längstens verdienet hätten, gesammelt und der Nachwelt, als ein Denkmal des deutschen Geistes dargestellet zu werden, ist so allgemein anerkannt, und von den würdigsten Männern, auch in den neuern Zeiten schon so oft laut genug gesagt worden, daß ich es für überflüssig halte, mich darüber hier weitläuftig auszubreiten — oder — über die unbegreifliche Kälte, so vieler, die dazu den Beruf gehabt hätten, zu klagen. Vielleicht ist aber der Zeitpunkt, da dieser so gerechte Wunsch erfüllet werden wird, so ferne nicht mehr, da sich der verdienstvolle Herr Hofrath Meiners in der Vorrede zur Biographie unsers Ritters erboten hat, eine, seiner würdigen Ausgabe aller seiner Werke über sich zu nehmen.

Daß man indessen, doch nicht ganz unbekümmert um den Nachlaß des Ritters gewesen sey, davon zeugen die folgenden beyden Werke, aus der alten und neuen Zeit, deren das eine seine Gedichte, und das zweyte seine Briefe enthält.

1.

VLRICHI
HVTTENI EQVITIS
GERMANI OPERA POETICA, EX
diuerſis illius monumentis in
unum collecta, quorum
elenchum ſequens
pagina ha-
bet.

AD LECTOREM.

Qui legis, atq; oculis hauris ſitientibus iſta.
Quae noua iam toties tempus inane parit:
Haec quoq; non pridem noſtris ita uiſa ſub oris
Pellege, & his longas fallere quaere moras.
Forſan & hic aliquid, quod proſit ſcire, uidebis,
Curue horas libeat perdere forte duas.

Dieſer Titel ſteht auf der 1ten Seite des 1ten Blats.

Auf der Rückſeite eben dieſes Blats ſteht:

ELENCHVS

Epigrammata Vlrichi Hutteni.
In tempora Iulii II. Satyra.
Ad Maximilianum Imp. Exhortatorium, ut bellum in Venetos proſequatur.
De piſcatura Venetorum, Heroicum.
Marcus Hutteni, Heroicum.

Epi-

De non degeneri statu Germanorum.

Epistola Italiae ad Maximilianum Imp.

Responsoria Maximiliani Imp. ad Italiam, Autore Helio Eob. Hesso.

Ad Cardi. Adrianũ pro Capnione Intercessio.

Triumphus Capnionis.

Panegyricus in laudem Alberti Archepiscopi (sic) Moguntini.

In Pepericorni uitam & obitum.

Οὐτὶς. Nemo.

Vir bonus.

De arte uersificatoria.

Da diese Sammlung ohne Vorrede in die Welt geschickt worden ist, und ich auch nirgends eine Anzeige von dem Herausgeber derselben finde, so muß auch ich meine Leser über diesen Punct unbefriediget lassen. Vielleicht irre ich mich aber doch nicht, wenn ich des Ritters guten Freund, den Eoban Heß für den Herausgeber halte. Dieser war damals in Marburg, und ließ bey dem Chr. Egenolff zu Frankfurt, mit dessen Schriften diese Sammlung zuverlässig gedruckt worden ist, verschiedenes drucken; und da konnte er denn auch leicht auf den Gedanken kommen, das Andenken seines Freundes, durch eine Sammlung seiner Gedichte zu verewigen.

Diese Ausgabe hat keine Seitenzahlen sondern blos Signaturen von A. bis T. 3. Am Ende auf der Rückseite des lezten Blats steht:

Synceriter citra pompam,
zelo uirtutis.
F I N I S.
Anno M. D. XXXVIII.

Sie ist in 8. und befindet sich in meiner Sammlung.

2.

VLRICI DE HVTTEN
OPERA.

TOMVS I.
EPISTOLAS HEROIS ET CLARISSIMORVM QVORVNDAM VIRORVM AD EVM SCRIPTAS, ORDINE CHRONOLOGICO COLLECTAS, COMPLECTENS.

EDIDIT
CHRISTIAN. IACOB. WAGENSEIL

IACTA EST ALEA
LIPSIAE
SVMTIBVS WEYGANDIANIS
MDCCLXXXIII.

Die=

Diese, von einem würdigen Gelehrten zu Kaufbeuern veranstaltete Ausgabe der sämtlichen Werke des Ritters, wurde leider, aus Mangel der Unterstüzung nicht fortgesezet. Indessen wird auch dieser einzelne Theil, der die Briefe desselben enthält, immer seinen Werth behalten, wenn auch gleich hin und wieder etwas dabey zu erinnern seyn sollte. Ist in 8.

XXXIV.

Auch das Verzeichniß der Bildnisse, die von unserm Ritter vorhanden sind, verdienet hier einen Platz; doch kann und will ich nur diejenigen anzeigen, die ich selbst besitze. Es sind dieselben folgende, von denen einige gleichzeitig und eben deswegen vorzüglich schätzbar sind.

I.

Ganze Figur: Stehend.

1. U. VLRICHVS DE HVTTEN GERMAN. LIBERTATIS PROPVGNATOR. Rechtsgekehrt, ganz geharnischt, mit dem Lorbeerkranz, das Schwerdt mit beyden Händen haltend. Neben: Rechts untereinander drey Wappen 8.

Steht vor dem dritten Theil von Burckhards Commentar.

2. U. ULRICH von HUTTEN, ein Ritter und Poet aus Franken. Die nemliche Vorstellung 8.

Steht in J. N. Weislingers Hutteno delarvato.

3. O. Vlrichus ab Hutten; neben Rechts: Martinus Lutherus. Klein.

Titel=

Titelblat zu dem Gespråchbůchlein.

4. Beyde noch einmal, zu Ende des Gespråchbůchleins. O. Ulr. von Hutten. M. Luther. klein.

2.

Halbe Figur. 1. Rechts gekehrt.

1. **Vlrich von Hutten** ꝛc. Im Harnisch mit dem Lorbeerkranz. Hålt eine Art eines Stabes, welcher oben ein Oval hat, in welchem folgende Buchstaben stehen:

I H E
H V
N S
A.

An den vier Ecken Wappen. Unten stehen die Verse.

Mich nennt den Hutten yederman.
Zu schimpff, zu ernst ich fechten kan,
Schwert, feder halt in gleicher macht
Mein gmůt gots huld halt hoher acht.
On einich ansehen schreib ich frey
Der Churtisanen buberey,
Wie sye Teutsch landt berauben gantz,
Durch jr pfrůnd tuschen vnd finantz
Des mich verfolgt der Bapst on recht,
Vnd thut gwalt mir edelknecht.
Das klag ich gott, vnd Carle glich.
Ich habs gewogt, Rom sich fůr dich.

Ein gleichzeitiger, ungemein schöner, aber auch äusserst seltener Holzschnitt, in Folio.

2. O. **Vlrich von Hutten.** Geharnischt, mit dem Lorbeerkranz, das Schwerdt haltend, oder ziehend. An den vier Ecken Wappen. Unten stehen die nemlichen Verse. fol.

Ist ein neuerer Nachstich.

3. **Eben derselbe** geharnischt, mit dem Lorbeerkranz, das Schwerdt haltend. An den vier Ecken, Wappen. Unten steht: Verte: Steht vor den Invectiuis in Hieronym. Aleandrum &c. Holzschnitt in 4.

4. R. :VLRICHVS AB HVTTEN EQ. Blos der mit Lorbeern gekrönte Kopf. Als Medaillon Links, auf dem Titel der Expostulat. cum Erasmo. Rechts in eben der Größe des Erasmus Bildnis. Holzschnitt.

5. Der mit Lorbeeren gekrönte Kopf, ohne Namen, als Medaillon. Auf dem Titelblat der Octav Ausgabe seiner Expostulat. cum Erasmo. Holzschnitt.

6. O. HVLDRICHVS HVTTENVS EQVES FRANC9, & Poeta N. Nascitur A. 1488. Obyt Ao. 1523. in aug. U.

Palladis invictus, pariter Mavortis allumnus
Inclytus ingenio militiaque fui. 4.

In

In Boissardi Icon. Viror. illustr. P. II. n. III.

7. Eben dieses Bildniß in Boissardi Bibliotheca chalcogr. U. M m m. 4. 4.

8. O. HVLDRICVS HVTTENVS EQVES FRANCVS OPTIMIS ERVDITVS ARTIBVS OMNIBVS: MINERVA DVCE AC MAGISTRA; LITERARVM PARITER, ET ARMORVM PRAESTANS GLOria: à Diuo Maximiliano I. Caes. Aug: ob excellentis ingenii vim, ac probatae virtutis in bello Veneto laudem singularem: Et Poeta lauro, et Eques auro coronatus: Acerrimus propugnator communis libertatis: Religionis vindex, fideique rectae constantiss: partium semper studiosus ac defensor bonarum: Musarum & Gratiarum Hierophantes incomparabilis. Geharnischt, mit dem Lorbeerkranz, das Schwerd haltend. Wappen an vier Ecken. U. 9. lateinische Disticha, wovon das erste:

Ipse equidem claris fueram natalibus ortus
Huttenus, patrio sanguine Francus eques &c.

Darunter steht: Zacharias Lehman Typographus. Das ganze in einer zierlichen Einfassung. Holzschnitt. fol.

9. Ohne Namen: Im Harnisch mit Lorbeern gekrönt. Neben Links 2. Wappen. Unten:

Nobilitas multum mihi conciliavit honoris
Mars multum, et Pallas, plus Pietatis amor
Io. Lauterbach.

Bernigeroth ſc. 8. Steht vor dem 2ten Theil von Burkhards Commentar.

10. Ohne Namen. Im Kleid mit einem Hut bedeckt. Neben Rechts 1. Wappen. Unten:

Huttenus Muſas ſemper Martemque ſecutus
Gloria Muſarum, Gloria Martis erat
Georgius Fabricius.

Stör ſc. 8.

3.

Halbe Figur. 2. Rechts gekehrt.

1. U. VLRICHVS. DE. HVTTEN. EQ. GERMA. Im Kleid, mit einem Hut bedeckt, unter einem zierlichen Portal, an welchem oben Rechts und Links zwey Wappen hängen. O. Exoriare aliquis noſtris ex oſſibus ultor. Dieſes Bildnis kommt das erſtemal am Schluße des Phalariſmus 1517. und nachher öfters vor; nachgeſtochen iſt daſſelbe auf dem Titel des gegenwärtigen Werkchens. Iſt ein ſchöner Holzſchnitt in 4.

2. Ohne Namen, im Harniſch, mit Lorbeern gekrönt. Steht in einem Lorbeerkranz, an welchem die vier Wap-

Wappen angebracht worden sind. O. DIRVMPAMVS VINCVLA EORVM ET PRO - U. IICIAMVS A NOBIS IVGVM EORVM. Holzschnitt, 4. Steht auf der Rückseite des Titels der Schrift: **Clag vnd Vormanung** u. s. w.

3. Ohne Namen. Im Kleid, mit einem Hut bedekt; Neben links ein Wappen. Unten:

Huttenus Musas semper, Martemque secutus

Gloria Musarum. Gloria Martis erat.

Georgius Fabricius.

M. B. sc. 8. Steht vor dem 1ten Theil von Burkhards Commentar.

4. O. HVLDRICHVS HVTTENVS EQVES Francus et Poeta. Unten:

Martis eram, simul et Musarum fortis alumnus

Laureolae decus hinc nunc vtriusqꝫ fero.

M D. XXIII.

Im Harnisch mit dem Lorbeerkranz. 8. Aus Reusneri Iconibus.

5. O. **Huldrich von Hutten Ritter vnd Poet.** 8. Unten:

Edel

Edel von Stam̃, Lehr vnd verstand,
Ein Held zugleich mit faust vnd Hand,
Die Freyheit und auch ware Lehr,
Beschütz ich im Leben mit Mund vnd wehr.

Starb im Jahr 1523.

Im Harnisch mit dem Lorbeerkranz. 8. Aus Reußners Contrafacturbuch.

6. D. HVTTENVS HVLDRICHVS Eques Francus & Poeta laureatus. Unten:

Martis eram, simul et Musarum fortis alumnus
Laureolae decus hinc nunc utriusq; fero.

Im Harnisch mit dem Lorbeerkranz. 8. Aus Reusneri Iconib. Frf. 1719.

7. U. Ulric de HUTTEN Gentilhomme de Franconie Poete Lutherien né à Steckelberg mourut près de Zürich en 1523. Etwas weiter unten:

Hic Eques auratus, Dialecticus atque Poeta
Hostis et Huttenus Papae animosus erat.
Invebitur (sic) dictis Scriptis: contenta quiete
Mens nunquam. Papae turpia facta crepans.
Desrochers ex. 8.

8. HULDRICU9 HUTTEN9 Eques Francus. Im Harnisch mit dem Lorbeerkranz. 12. Aus Freheri Theatro.

9. D.

9. D. HVLDRICVS HVTTENVS Eques auratus, Poeta Laureatus &c. Im Harnisch mit dem Lorbeerkranz. U. Vlricus fatis cum concessisset etc. 8. Aus Zeidleri theatro &c.

10. HVLDERICHVS HVTTENVS Eques Francus et Poeta. Im Harnisch mit dem Lorbeerkranz. 8.

11. Ulrich von Hutten. A. W. Küfner sc. Im Kleid mit einem Hut bedeckt. 8. Aus Schubarts Ulrich von Hutten.

12. Eadem tabula mit Ulrich von Hutten. In tyrannos. A. W. Küfner sc. Eben daher.

13. ULRICH VON HUTTEN. geb. am 21. April 1488. gest. am 30. Aug. 1523. Cl. Kohl sc. Viennae 1795. Im Harnisch mit dem Lorbeerkranz. Bestimmt zum dritten Band des Pantheons der Deutschen.

Meyer
Hiller 143
Neuer Lit Anzeiger S 103
Strauss Opera p 312

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Panzer, Georg Wolfgang,

Ulrich von Hutten in litterarischer Hinsicht

Nürnberg 1798

Bamberg, Staatsbibliothek -- JH.Bg.o.61
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11708274-6
VD18 14526530-004